* * STUDIEN ÜBER DAZ BUOCH VON TROJA I-II. *

INAUGURALDISSERTATION DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄT GREIFSWALD ZUR ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE VORGELEGT VON * *

EMIL THIEDE
AUS KL. SCHWARZSEE

GREIFSWALD
F. W. KUNIKE
* * 1906 * *

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald. Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Seeck, Dekan.

Referent: Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Al. Reifferscheid.

Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Al. Reifferscheid

meinem hochverehrten Lehrer

aus Dankbarkeit zugeeignet.

I. Die handschriftliche Überlieferung des Buches von Troja.

Das Buch von Troja, die Prosageschichte von dem Untergang Trojas [1]), ist in drei Handschriften erhalten, einer Berliner, einer Giessener und einer Gothaer.

1. **B** = Hs. der Kgl. Bibliothek zu Berlin ms. germ. fol. 59. Papierhs. des 15. Jahrh. Vgl. J. Schmitz, Die ältesten Fassungen des deutschen Romans von den sieben weisen Meistern. Greifswalder Diss. 1904, der die Hs. 1 fgg. ausführlich beschrieben.

Die Geschichte von Troja steht f. 1ª—f. 88ª. f. 1ª Wje[2]) paris von troye geboren wart von Ecuba, der küngin, priamus frowe von troie. Ejn stat hies troie, do waz ein künige jnne, der was gewaltig über manig lant vnd hies der künig Priamus, der het ein frowe, die hies Ecuba, die wart eins kindes swanger von dem künig, vnd da nach zu hant getraumete ir ein trome. vnd waz ir in dem slaff —

f. 88ª Troie was die witeste an begriffe, Die lütselegest an gezierde, Die kostberste an gebuwe, Die höheste an wurdikeit, Die edelste an gesleht, Die Richste an gůt, Die frumeste an burgern, Die mechtigeste an lüten, Die genüchtigeste an spisen, Die schönste vnd Die beste an allen dingen, so man erwünschen oder erdencken kan, Das vormals noch sithar nie ir glich gesehen wart.

Hie hat troie en ende | got vns alle vnser vnsel|de wende. AmEn. |

Die Erzählung ist zerlegt in 74 Abschnitte mit roten Überschriften, daneben finden sich Absätze mit grossen roten Initialen nur vereinzelt, so

---

1) Vgl. darüber G. K. Frommann in seiner Ausgabe des Herbort von Fritslar, Quedlinburg-Leipzig 1837, XXV fg., 350 fgg.

H. Dunger, Die Sage vom trojanischen Kriege in den Bearbeitungen des Mittelalters und ihre antiken Quellen. Progr. des Vitzthumschen Gymn., Dresden 1869.

W. Greif, Die mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojanersage. Ein neuer Beitrag zur Dares- und Dictysfrage. Marburg, 1886.

F. Meister, Daretis Phrygii de excidio Troiae historia. Lips. 1873, XXXVI fgg.

G. G. Gervinus, Geschichte der deutschen Dichtung, Leipz. 1871, II⁵, 342.

K. Goedeke, Grundriss, Dresden, 1884, I², 372.

2) Diese Anführungen geben genau die Fassung der Hss. nur mit moderner Interpunktion. Selbst die grossen Anfangsbuchstaben sind sorgfältig beibehalten worden, damit die Art ihrer Anwendung erkennbar wird.

einer nach dem 2. Abschnitt und zehn nach dem 74. Während der Schreiber ziemlich sorgfältig war, war der Rubrikator überaus flüchtig, z. B.:

18. Wie josan getötet wart von medea jrem manne.
37. Wie die troier[1]) vnd die troier den andern strit miteinander hettent.
65. Wie die kriechen die glichteten als wolten sie enweg.
74. Wie achilles zu appollo fůr vnd in frogt, ob sie gon troy faren.

Auch sonst finden sich zahlreiche Versehen in den Überschriften des Rubrikators.[2])

In der Erzählung selbst ist eine grössere Lücke vor dem 28. Abschnitt, f. 36ª Spalte 2, Zeile 16½—f. 37ª ist vom Schreiber freigelassen; es fehlt der Schluss des 27. Abschnittes und die daran sich schliessende Erzählung von der Opferung der Iphigenie auf Aulis, in der Giessener Hs. mit der Überschrift: Also Mennelaus der künig mit grosser macht kam in einen walt, vnd der lag in dem mer, Vnd wolte über die von trôye vnd beitet der von kriechen vnd vil künige, die mit irme volcke koment zů ime. Vnd wie Agemennon der künig ein hinde erschos, vnd wolt frowe diana daz volg alles verderbet han umb die hinde. [23956—24659].

Im 27. Abschnitt [23422 fgg.] stehen die Eigennamen am Rande von jüngerer Hand in anderer Form noch einmal, z. B.: Ascalaus vnd Alin . . von Cumenie (Text): Ascalaphus vnd Jalmenus . . von Orchomenie (Rand) [Aschalafus und Âlîn . . von Cumenîe 23786—89.]

Doas . . von tholie: Theas, auss Aetholien: [Dôas . . von Tholîe 23822—23].

Polipedes vnd leuersins: Polypetes vnd Leonteus: [Polipêtes und Leverzins 23874].

Die Veranlassung hierzu war der eitle Wunsch, bei dieser Gelegenheit das eigene Wissen anzubringen, z. B.:

Diomedes (Text): Diomedes von Argo (Rand): [Diomedes 23839].

Euripilus: Eurypilus der orchomenier: [Euripilus 23870].

Der Text blieb dabei meistens unberücksichtigt und wurde so oft verschlechtert, z. B.:

Vnd hiessen sie mit schiffen komen zů einre stat, die ist gar schön vnd ist genant athene (Text): . . . Aulido (Rand): [Athêne 23765].

Ulixes von tracia: Olysses auss Ithaca: [von Trácia . . Ulixes 23842—43].

Ptheselaus . . von Notaria: Prothesilaus . . auss Philaca: [Prothesolaus . . von Notariâ 23856—57].

1) Von anderer Hand ist *kriechen* darübergekritzelt.

2) Vom Rubrikator stammen auch folgende Worte auf einer vom Schreiber freigelassenen Zeile im 12. Abschnitt: *vil vnglouben lasz ich vnder wegen*, desgleichen die Worte auf einer unbeschriebenen Schlusszeile der Spalte im 63. Abschnitt: *got behüt mich vnd maria.*

3) In [ ] stehen ohne weitere Angabe die Verszahlen des Trojanerkrieges von Konrad von Würzburg und gelegentlich auch die Anführungen aus diesem Gedicht.

Policetes der graff melibe (!): etwa Philoctetes auss methone: [der grave Politetes von Melibê 23884—85].

2. **Gi** = Hs. der Grossherzogl. Universitäts-Bibl. zu Giessen Nr. 232. B. S. Ms. 227 vom Jahre 1417. Format 29,5 × 22 cm. Vgl. Adrian, Catalogus codd. mss. bibl. acad. Gissensis. Francofurti ad M. 1840, 76.

f. 1ª—f. 173ª Geschichte von Troja. f. 1ª Ejn stat hies troye, do was ein künig inne, der was gewaltig vber manig lant vnd hies der künig pryamus. der het ein frowe, die hies ecuba, die wart eines kindes swanger. Vnd dor noch zu hant getroumete ir ein troum vnd was ir in dem slaffe —

f. 173ª die stat was die witeste an begriffen, die lütseligiste an gezierden, Die kosperste an gebuwen, Die hehist an wirdikeit, Die edelst an geslechte, Die richest an gůte, Die frümest an burgern, Die mehtigsten an lüte, Die gemůtigiste an spisen, Die meiste vnd Die beste an allen dingen, so men erwünschen oder erdencken kan, Das vormals noch sither nie ir gelich gesehen wart. Hie hat troye ein ende, das vns got sine gotlich gnode sende. in dem iar als man zalt von gottis gebürt vierczehen hundert iar vnd in dem sybezehensten iar uff sant sixti tag completum.

Die Erzählung ist eingeteilt in 92 Abschnitte mit roten Überschriften, daneben stehen noch 73 Abschnitte, die in der Regel mit Absatz und grosser roter Initiale beginnen, selten nur mit dem einen oder andern allein. An denselben Stellen innerhalb der Erzählung, wo **B** einen grösseren Abschnitt beginnt, tut dies auch **Gi** mit Ausnahme des 63. und 79. Abschnittes, die in **Gi** etwas früher anfangen als die entsprechenden Abschnitte (der 49. und 62.) in **B**. Abschnitt 35, 44 und 50 haben eine doppelte Überschrift; die von 35 lautet:

Wie die kriechen gon thenadon koment vnd daz selbe Castelle gewunnent, vnd wie sy an des meres staden koment, vnd wie die die von trôye uz der stat gegen in koment Vnd in den staden werten, Vnd wie sy so gar sterglich mit in strittent. vnd do die kriechen worent gestossen an den sant, do wart daz Castelle gewunnen Vnd fůrtent grossen roup mit in dannan.

dis ist der erste stritt.

Die von 44 lautet: Dis Cap. seit, wie sich die trôyer geschart hettent in x scharn, Vnd seit ouch, wie sich die kriechen gegen in zů wer hettent gestalt Vnd gegen einander uz zogetent, Vnd also gar hertlich vnd strenglich stritten, daz do also vil volckes erslagen wart, daz es vnclegelich wer do von zů sagende.

Dis ist der ander strit, der vor trôye geschach.

Die von 50 lautet: Dis Capittel seit, wie der künig palimedes dar ging vnd machte mit den kriechen, daz Agemennon verstossen wart vnd nit me houbet man waz. vnd ist der dirte strit.

Dis ist der dirte strit, der vor trôye geschach.

Die Überschriften der Abschnitte 31 [= 23422 fgg.] und 32 [=23786 fgg.]

sind vom Schreiber der Hs. auf dem oberen Rande des betreffenden Blattes in ganz kleiner Schrift für den Rubrikator geschrieben.

Die Überschrift von 31 lautet auf dem Rande:

Dis Cap. seit wie mennelaus der künig, frov helenen man, wider heim kam vnd wie er sin frowe clagete, daz sy ime paris genomen hett, wie er alles sin volg zů samen brocht, daz in affricam vnd in europiam waz, vnd wolte ein strit důn. Statt des gesperrt Gedruckten hat der Rubrikator besante.

Die Überschrift von 32 lautet auf dem Rande und im Text übereinstimmend: Also Agamennon vnd mennelaus zwene gebrůder koment zů einer stat geuarn mit iiiiC Schiffen vnd waz die stat genant Achtene.

Die Hs. ist in zwei Spalten geschrieben und mit 95 kolorierten Bildern geschmückt, die sehr schön ausgeführt sind. Gewöhnlich folgt auf eine Überschrift ein Bild, in wenigen Fällen auch 2. So gehören z. B. 2 Bilder zu dem 33. Abschnitt: Also Mennelaus der künig mit grosser macht kam in einen walt vnd der lag in dem mer. Vnd wolte über die von trôye vnd beitet der von kriechen vnd vil künige, die mit irme volcke koment zů ime. Vnd wie Agemennon der künig ein hinde erschos, vnd wolt frowe diana daz volg alles verderbet han vmb die hinde [= 24028 fgg.] Das erste Bild stellt die Landung des Königs Menelaus bei einem Walde dar, das zweite das Erlegen der Hindin.

Ein Teil dieser Bilder zeigt eine solche Übereinstimmung mit den Holzschnitten des Dresdener Druckes, dass eine Beziehung zwischen ihnen bestehen muss.

Die Hs. beginnt f. 1ª mit einem Bilde, das den Priamus darstellt mit Krone und Scepter, sitzend vor den Zinnen von Troja, worauf gleich die Erzählung selbst beginnt; es fehlt also jegliche Überschrift, auch die des ersten Abschnittes.

Unter dem Bild des 36. Abschnittes: Also die kriechen ir gezelt vor der stat zů trôye uff slůgent Vnd die von troye nit getôrsten her uz komen [= 26198 fgg.] stehen mit blasserer Tinte als der Text folgende Worte geschrieben: Item das sint die sechzehen alt herren: hector von Troye, mangnus alexander vnd Julius Cesar, die dry heyden. Item vnder den juden dauit rex, josue vnd judas machabeus. in der Cristenhait mangnus karolus, dux gotfridus, rex artus.

Von derselben Hand finden sich kleine Verbesserungen innerhalb des 1., 3. und 4. Abschnittes:

Abschnitt 1 [= 325 fgg.] nu die knechte ein heimlich wieste komen verbessert in Nu do d. k. an.

Abschnitt 3 [= 698 fgg.] Wie paris in ein gewilde kam zů einer clusen vnd do ein göttin erwarp die hies egnot . . Und flos die bach für ein wilde cluse in der bach.

Abschnitt 4 [= 804 fgg.] Wie herre Jupter der got ein hoff gebot, wenne er wolte siner swester einen man geben, vnd das hies in das gancze lant sagen

vnd enbietten, vnd enbot ouch den frowen den apgöttin, das sy zů dem houe kemen . . . Vnd die lüte logen in velden an heimlichen stetten in in welden.

Abschnitt 86: Also die kriechen enweg fůrent vnd ein grosz vngewiter kam das vil lütesz verdarp und Abschnitt 87: Hie sagt es von dem kunge naulus, der in kriechen gesessen waz sind korrigiert nach einer anderen Hs. durch Überschreiben einzelner Worte über die Textworte.

In Abschnitt 88: Als vlixes kam mit zwein schiffen in das lant C Creta ist eine grössere Lücke infolge Ausfall eines Blattes (f. 163), das, als die Hs. foliiert wurde, noch vorhanden war; heute folgt auf f. 162 gleich f. 164.

3. **Go** = Hs. der Herzogl. Bibliothek zu Gotha Ch. A. no. 26 vom Jahre 1471. Vgl. E. S. Cyprianus Catalogus codd. mss. bibliothecae Gothianae 1714 und Fr. Jacobs, Beiträge z. ältern Litt. oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. ö. Bibl. zu Gotha von Fr. Jacobs und F. A. Ukert. Leipz. 1835, I, 429 fgg.

Die Angaben von Jacobs mögen durch Folgendes ergänzt werden. Das Format ist 32 × 22 cm. Die Hs. enthält 406 Bll. f. 1 oben steht: Beschrieben 1471. f. 124[b] Kol. 2—f. 126 leer. Auf f. 127 oben steht von derselben Hand wie auf f. 1: Otto von dem Marck, Thumher zu Metz hat disz buch aus dem Ital. ins Lat. & Teütsch übersetzt. Montavilla ein Engelländer aus der Stadt Alba hat die reise vorgenommen anno 1322 u. geschrieben 1472. Der Schreiber ist derselbe wie im 1. Abschnitte. f. 248[b] Kol. 2 leer. Die 'Geschichte Alexanders des Grossen' von derselben Hand. f. 323—24 leer. In der 'Geschichte von Troja' bis f. 344 derselbe Schreiber, von f. 345 an ein anderer Schreiber. Die Schlusserzählungen sind von anderer Hand geschrieben. f. 404—6 leer.

f. 325[a] Das puch sagt von Troye von der grossen stat, wy laug man da do lag, pisz man sy gewan. Ein stat, dy hiesz troya, da was ein kunig innen, der was gewaltig vber manig lannd Vnd hiesz der kunig priamus. Der hett ein frawen hiesz Ekuba, dw ward eins kindes swanger. Vnd dar nach zw hantt trawmt ir ein trawm Vnd was ir in den slaffe. —

f. 396 TRoye ist die weittest Statt vnd die leuttselligst statt an zir vnd die kostlichs an gepev, die höchst mit wirdigkeitt, die Edelst on geslechtt, die reichst on gutt, Die frümst on purgern, Die mechtigst on leutten, Die genügsamst vnd die pest on allen dingen, So man sie Erwünschen oder Erdencken mocht, Das vormals noch syder her noch nye ir geleich gesehen ward. gott hellff vns allen in das hymel reich zu den Ewigen freüden. Das verleich mir vnd vns allen gott der vatter vnd der sun vnd der heillig geist.

NVn merck gar eygentlich, wie lang die welt gestanden ist. Nach zall der geschrifft vj. tausent. vj. hundertt liiij. iar. Item von erst ist die welt gestanden, Ee troy die schön statt zu prochen worden ist, iij vnd ix hundert iar, vnd darnach als troy zu Prochen ward pis auf cristus gepurtt, schreibt man xiij iar, vnd syder Cristus gepurt schreibt man Mcccc vnd ·lxxv· iar — ·H· E —

Die Erzählung ist zerlegt in 109 Abschnitte; innerhalb des 28. Abschnittes [= 14067 fgg.] = Abschnitt 21 von **B**, 23 von **Gi**, beginnt der neue Schreiber, den angefangenen Satz: Sus sach er jn dem mer weiter fortführend: manig merwunder vnd gedacht zů jm selber, wie bist du har komen jn das mer, tromet dir dis wunder, das du hie schowest oder nit.

Von diesen 28 Abschnitten hat ausser Abschnitt 1 nur noch einer eine rote Überschrift, nämlich der 3. [= 804 fgg.] = Abschnitt 4 in **B Gi**, die wörtlich mit dem Anfange der Überschrift in **Gi** übereinstimmt: Wie her Jupiter der gott einen hoff gepot, wan er wolt seiner swester einen man geben **Go** Wie herre Jupter der got ein hoff gebot, wenne er wolte siner swester einen man geben. vnd das hies in das gancze lant sagen vnd enbietten vnd enbot ouch den frowen den apgöttin, das sy zů dem houe kemen **Gi**.

Abschnitt 2 beginnt äusserlich nur mit farbiger Initiale; bei näherem Zusehen jedoch stellt sich heraus, dass der erste Satz in Wirklichkeit die Überschrift ist und wörtlich mit der Überschrift des 3. Abschnittes von **Gi** [= 698 fgg.] übereinstimmt: Wie parisz in einen gebilde kom zw einer clausen vnd da ein gottin erwarb, die hiesz Egenott. **Go** Wie paris in ein gewilde kam zů einer clusen vnd do ein göttin erwarp, die hies egnot **Gi**.

Etwas Ähnliches lässt sich bei Abschnitt 5 und 6 feststellen: hier stehen die Überschriften nicht als erster Satz der betreffenden Abschnitte, sondern als Schlusssatz der vorhergehenden Abschnitte, die von Abschnitt 5 also am Schlusse von 4, die von 6 am Schlusse von Abschnitt 5.

Abschnitt 4 schliesst: wie fraw discordia vngeladen zw hoff kom, dar umb das sy dy drey frawen vnhelig wolt machen mit dem opfel, Jupiter zw laster vnd zw schamt.

Abschnitt 5 schliesst: wie paris so erlich enphangen ward von den dreyen frawen Vnd von Jupiter, vnd wem er den opffel geb vnd den krig verricht. Auch hier lässt sich Verwandtschaft, nicht aber wie vorhin wörtliche Übereinstimmung mit den Überschriften von **Gi** erkennen. Die Überschrift des 5. Abschnittes in **Gi** lautet: Wie frowe dischordia vngeladen zu houe kam geritten vnde ein vingerlin an ire hende het mit eime stein drin verwurcket, das sy nieman gesehen kunde, vnd verholen ging zů den frouwen uff den palast zů den göttin vnd ein silbern apfel vnder sy warff, dar vmb das sy sollten mittenander kriegen, wem der apfel wurde. Die Überschrift von Abschnitt 6 in **Gi** lautet: Wie paris so gar erlichen enpfangen wart von den göttin vnd von den schönen frowen vnd von dem grossen gotte her Jupter, vnde wie paris iegelich frowe frogte, besunder was wurdikeit sy an in hetten, vnd wie er frow venus den apfel gap.

Die übrigen Abschnitte beginnen mit Absatz und grosser, farbiger Initiale, selten nur mit einem von beiden. f. 331ª leer gelassen. Von Abschnitt 29 an [= 14548 fgg.] bis zum Schlusse der Erzählung fehlen die Überschriften gänzlich. Die Abschnitte beginnen nur mit Absatz und grosser, farbiger Initiale. Dass aber die Vorlage der Hs. wahrscheinlich

kurze Überschriften wie auch Bilder gehabt hat, darf wohl daraus geschlossen werden, dass vor 60 von den 81 Abschnitten je eine, vor 4 je zwei, vor Abschnitt 29 9½ und Abschnitt 30 13 Zeilen der Spalte freigelassen sind. Die Hs. ist sehr unsorgfältig geschrieben.

Diese drei Hss. weichen im einzelnen bald mehr, bald minder von einander ab. Man erkennt aber bald, dass Hss. **Gi** und **Go** näher mit einander verwandt sind. Wo beide von der dritten Hs. **B** abweichen, stimmen sie meist überein oder gehen doch nur wenig auseinander.

Die Zusammengehörigkeit dieser beiden Hss. zeigt sich auch darin, dass beide **B** gegenüber gemeinsame Auslassungen infolge Abirrens von einem Wort auf das nämliche Wort derselben oder einer folgenden Zeile aufweisen,[1]) z. B.:

aus Abschnitt 15: (**B**) Do slöffete sich der wider us dem schepper [vnd lies in josan volgen. Des was er fro vnd nam den schepper] vnd trůg in zů schiff.

aus Abschnitt 16: Do sie für ir stat kam, do bleib sie vor der stat allein vnd macht ein für von holcz, das hies alze. Vnd sat ir krüter in einen hafen dar zů Vnd sode [die krüter mit dem wasser, das sich vor dem paradise teilet jn vier mit dem balsam. Vnd nam einre alten kregen hirn vnd eines alten salngen herczen vnd eins alten hirczes horn, der in der brunsche was erslagen. Dis sot] sie alles mit den krütern.

aus Abschnitt 24: dar vmb besant er alle sine fürsten vnde sine ritter vnd leit jn die sach für, wie er sich an den kriechen gerechen möchte, Sit er so ein starcke stat hette [die jm nieman möcht an gewinnen, vnd das er so vil volkes dar jnne het] Vnd bat sie alle.

aus Abschnitt 43: nebent dem altar stunt ein gewelbe [von grossen edelen gesteinen, die durchlüchtig woren uff vier güldin sülen Vnd uffe dem gewelb] ein gehüse vnd ein kapffe.

aus Abschnitt 53: do vorderten sie einen friden driszig tag von den troiern, der wart bestetiget von priamus [alle die wil was achilles one stritten, wann er wolt priamus] vnd ecuba der glübde nit abgon.

Auch kleinere Auslassungen sind **Gi** und **Go** gemeinsam an Stellen, wo man nicht annehmen darf, dass es sich um willkürliche Zusätze der Hs. **B** handle, z. B.:

aus Abschnitt 23: **B** Da woren ouch zehen tusent burger in der stat seszhafft, die woren [künig] herczogen vnd marggroffen. Dass in **Gi Go** künig ausgelassen ist, ergibt sich aus Konrads Worten 17424 fg. si wâren künige rîche, margrâven unde herzogen.

aus Abschnitt 63: Do stunt anthenor uff vnd sprach herre [der künig] ir sehent. Vgl. Guido tunc surrexit anthenor et stans dixit hec verba: Domine rex.

Gleichwohl kommt weder **Gi** als Vorlage für **Go**, noch **Go** als Vor-

1) Das im folgenden in [ ] Eingeschlossene fehlt in **Gi** und **Go**, bezw. in **Gi** oder in **Go**.

lage von **Gi** inbetracht, denn jede dieser Hss. hat ihre eigenen Fehler. So lassen sich zunächst in **Gi** zahlreiche Lücken nachweisen, die durch Abirren des Schreibers dieser Hs. entstanden sind, während in **B** und **Go** nichts fehlt, z. B.:

aus Abschnitt 21: Do sprach schiron, si solt in mit ir füren vnd [solt in also versehen, wann es were ein grosse notdurft vnd] solt in dann wider zů im bringen.

aus Abschnitt 31: Do komen die kriechen über ein, das man solt Vlixes [vnd diomedon noch im senden, das sie in sůchten vnd in dar brechten, Des hies vlixes] ein schiff bereiten.

aus Abschnitt 44: were das ein andere erwelet were gewesen [an myne stat, Ich were jm (!) also gerne vnder jm gewesen] also sie vnder mir sint.

aus Abschnitt 60: Do kam menelaus an pentisela, den stach sie von sim rosz [vnd nam es jm vnd gab es ire ire (!) tochter einre. Des kam diomedes an sie, dem tet sie ouch also vnd nam jm sinen schilt. Des mocht thelamo nit gelon vnd kam ouch an sie, den stach sie von dem rosz] vnd nam in gevangen.

aus Abschnitt 71: Vnd so die warner zů jn koment, So vergessent [sie irs gesanges von süssikeit des gesanges, das sie nit war nement, was sie tůnt vnd vergessent] aller sorgen, das sie weder essent noch trinkent noch varent.

Doppelschreibungen einzelner Worte oder Satzteile kommen in **Gi** vereinzelt vor; das Überflüssige ist im folgenden in ( ) eingeschlossen, z. B.:

aus Abschnitt 10: **B** Do lieff paris gegen jm vnd vmb vienge in vnd weinde von fröden, Vnd sprach: nun han ich erst mynen vatter funden, der über alle vetter ist Vnd kunte do allen sinen (Vnd kunte do allen sinen) fründen, wie tügentlich er in erzogen hette.

aus Abschnitt 72: Das lag orestes gar swere. Nun het er nit die macht, das er in sin lant möchte uff in ziehen, vnd trachtete doch, wie er ein glück möchte erslichen, das er sich an jm reche (sich an ime zu rechende Vnd betrachtet doch, wie . . . reche) Sus gebürte sich das.

Selten finden sich in **Gi** fehlerhafte Zusätze und Schreibfehler, z. B.:

aus Abschnitt 63: **B** Do sprach der künig gar (zuchtenklichen vnd) zornneclich zů anthenor vnd zů eneas, vgl. Guido Rex vero priamus ad hec animi sui motum temperare non valens, multum alias promotus ad iram contra ipsum Anthenorem et Eneam, eosdem i n d i g n e increpando sic eis dixit.

aus Abschnitt 65: Die andern küniglichen frowen blibent in des küniges (tenpel vnd) palast, vgl. Guido Cetere vero regine et mulieres in regis palacio in multis lacrimis et doloribus remanserunt.

aus Abschnitt 71: Do wurden y n n e schiff wol halber verslunden statt m y n e.

Da nach über etwie lang zit getromet jme ein trom, wie er sehe i n d e m s l o s gar ein schöne jungfrowe für i n d e m slaffe.

Auch **Go** hat manche Lücken infolge Abirrens des Schreibers, z. B.:

aus Abschnitt 29: wann als sie zů land stieszen, do komen sie also vn-

gestümlich, Das der schiff als vil zerbrach, das ein bruck dar us gemacht wart vncz verre uff das mer hin, das man dar uff reit vnd gieng, dar vnder verdarp vil kriechen. [Wann man wil, das der kriechen] wol zehen tusentstunt als vil were als der troier. [Da wider woren sie] das basz fechtendenste volk, daz jn der welt was.

aus Abschnitt 31: Do sprach vlixes: herre habent yemer dank, das ir die ding gern tetent [die üch zů gehortent, Sit das ir sie nit getůn mügent, So ist es doch zů lobent, das ir sie gern woltent tůn] ob ir möchtent.

aus Abschnitt 43: Do wart agameno zů rat vnd sprach zů den sinen, jn duchte gůt, das man einen friden solte werben zwen mont. das geviel in wol [vnd santen botten zů priamo, dem geviel es ouch wol] Die wil süberte man das felt.

aus Abschnitt 67: wan ich han manig künigrich betwungen vnd [beroubet vnd hab das her gespiset von den selben landen vnd] andern manigen frumen geschaffet.

Sehr häufig ist in **Go** der Text durch unüberlegte Zusätze, Auslassungen infolge Flüchtigkeit des Schreibers oder Verschreibung und Verlesung einzelner Worte unverständlich oder unvollständig geworden, z. B.:

aus Abschnitt 21: Und do er also grosz schrey vor im, Do sach er sin můter statt fůr jn grossem schrecken.

war vmb hastu mich nit by myme meister gelassen, oder war wilt du mich furen. Ich wolt, wenn mir trawmte, wie Ich hin fur vnd wer in groszen sorgen vnd leide, vncz ich dich ersach statt Ich wond mir were getromet, wie ich füre vnd was.

wann ich wil dir frowen cleider anlegen vnd wil dich müschen vnder die wol gezogen jungfrowen, vnder den solt du ouch zucht leren, wanne din gemüt ist vil zu milt vnd wild vnd zu freydig als dich din meister schiron het gelert für ist zů wilde vnd zů freuel als.

Do tet er, als ob er es nit horte, vnd gab ir kein antwurt. also gieng sie dar vnd tet jm die cleider an. do ward er sich küczellen ein wenig durch der einen willen, als ob es jm leit were statt werte er sich lüczel durch der eren willen.

aus Abschnitt 23: dar uff was ein turn gebuwen, der was wunder schön von gemürcze vnd von gemelcz vnd hies der turn ilion. Und die Meyster die ane dem turn woren, das waren Cristen statt venster . . . die worent cristallen.

aus Abschnitt 44: Do antwurte jm agamenon gar bescheidenlich Vnd sprach zů jm: frünt myn, palamides, wenest du, das ich von myner meisterschafte kürczwil habe, Sit ich [von anegeng nie dar nach gewarp vnd] ouch nie keinen nucz da von gewan.

aus Abschnitt 63: Do sprach der künig gar zorneclich zů anthenor [vnd zů eneas].

Nun het er die verreternisse gern fürkomen vnd sprach zů anphimachus: Ich

weis wol, das die zwene anthenor vnd eneas dar uff gont vnd trahtent [wie sie mich vnd die stat verratent] das wolt ich gern fürkomen.

aus Abschnitt 67: So hat vlixes nuwent mit senften betrogen worten vmbegangen vnd sprichett: wir habent von sinre helf die stat gewunnen [Do sprach ulixes: du sprichest, du habest mit krefften die stat troie gewunnen vnd mit dinre manheit] vnd sagt, myn wiszheit sige kein nücz gewesen statt vnd sprichest.

Die Übereinstimmung zwischen **Gi** und **Go** erklärt sich so, dass beide auf ein und dieselbe Vorlage zurückgehen. Ob man die Besonderheiten von **Gi** und **Go** auf Rechnung ihres Schreibers zu setzen hat, oder ob zwischen der gemeinsamen Vorlage und **Gi** und **Go** noch Zwischenglieder einzuschalten sind, darüber kann man mit Sicherheit nichts feststellen. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man zwischen dieser Vorlage, aus der beide geflossen sind, und **Go** noch ein Zwischenglied annimmt, da man schwerlich ein und demselben Schreiber die Schuld an all den Flüchtigkeiten und Schlimmbesserungen, die sich in **Go** finden, zumessen kann. Somit erhalten wir für **Gi Go** folgenden Stammbaum:

*

Gi *

Go

Wie verhält es sich nun mit **B**? Prüfen wir zunächst den Text von **B** selbst, so zeigt sich, dass sich auch in dieser Hs. vereinzelt Auslassungen, die durch das Abirren des Schreibers entstanden sind, finden, z. B.:

aus Abschnitt 34: Der funfften pflag menelaus der künig von spart mit X rittern vnd IX schüczen. [Der sechsten roten pflag der kvnig Epistros Vnd der fürste stelofis von focilia mit vier hundert rittern vnd IX hundert Schützen **Gi**] Der sübenden schar pflag thealomon der künig von salamin.

aus Abschnitt 52: Do erslůgen die mirmidonen troilus, kebel brůder, der hies enargarvn, das můte troilus vnd erslůg er ir wol hundert vnd wunte ir gar vil [Vnd treip die kriechen mit gewalt in ir gezelte Vnd erslůg ir gar vil **Gi**] vnd vieng ir wol hundert vnd fůrt die mit jm jn die stat.

aus Abschnitt 58: Sus viel er ab dem rosz vnd lag tot uff der ban. Des komen die troier vnd wart in der tote mit grosser arbeit vnd fluhen mit jm jn die stat [vnd slussent sy zů, vnd do iltent Die kriechen noch vnd erschlugent ir gar vil. Do die nacht kam, do zugent die kriechen noch vmb die stat **Gi**] vnd hettent starcke hůt do.

Ebenso lassen sich in **B**, wenn auch nur spärlich, Fälle nachweisen, wo sie grössere oder kleinere Teile des Satzes versehentlich auslässt, die

sich nach den Quellen nicht als willkürliche Zusätze von **Gi Go** auffassen lassen, z. B.:

aus Abschnitt 10: Von dirre mere wart der kunig besweret vnd gedocht an den trom, der sime wibe ecuba getromte vnd was jm leit [das er ie genas vnd nit getötet wart **Gi**] [vgl. 5314—15 daz er des tôdes ie genas, daz was sîn meiste swaere dô].

aus Abschnitt 22: Do sprach er: du solt wissen, das ich achilles selber bin statt das ich nit achillus swester bin, Ich bin achillus selber **Gi** [vgl. 16824 fgg. Achillen swester bin ich niht, erweltiu maget wol getân, dû solt mich für in selben hân, wan ich bin endelichen er.]

aus Abschnitt 42: Do kam sin můter vnd sin swester vnd helena vnd vielen jm zů fůsz vnd batten jn, das er sich ab züge [Vnd do heime .blibe **Gi**] das halff alles nit, vgl. Guido vt depositis ipsis armis tutus in sua regia conquiescat.

aus Abschnitt 49: Do sprach calcas der wissag: jr süllent wissen, das mir die göt geseit hant, das ir den von troie süllent angesigen, tůnt ir aber wider ir gelübde vnd ir geheisse, so tůnt ir gar törlichen. [Do von so lont nit abe Vnd vechtent freuelichen an sy. Von den worten wurdent die kriechen alle gestercket, Daz sy sich verwogent den krieg zů halten **Gi**] ob üch joch achilles niemer gehülffe: ob in ioch achillus niemer gehelffen wolte **Gi**, vgl. Guido Arma igitur capite contra troianos, proelia instaurate virilius contra eos. nec deficiat manus vestra, donec de eis speratam victoriam consequi valeatis, quam dij vobis consequi irrefragabiliter statuerunt. Ad verba igitur calcantis antistitis vniuersi greci contra treianos vigorem et durum animum resumpserunt. nec curantes de achillis subsidio, ac si ipse non esset aliquatenus inter eos.

aus Abschnitt 65: Do komen die kriechen vnd zerstörtent den turn von grund uff vnd wurffen die Ringmure nider [vnd stiessent Die stat an mit füre zů mengen enden vnd brandent sy **Gi**] das der schöne sal vnd hüser alle nyder vielen, vgl. Guido et in civitatem troie summissis crebris incendijs eam flammis rapacibus.

Auch von Doppelschreibungen ist **B** nicht gänzlich frei; das Überflüssige ist im folgenden eingeklammert, z. B:

aus Abschnitt 62: Do leiten sich die kriechen also nohe vmb die stat, daz nieman vor in dar us noch dar in mocht (Daz die troier sus in groszen nöten vnd engsten woren) Abschnitt 63: Do die troier sus in grossen nöten vnd engsten worent, do gieng anchises.

aus Abschnitt 63: da von sullent ir zů achilles grap gon vnd süllent da ein lieht enzünden, von dem lieht süllent ir ein für enzünden (vnd von dem lieht süllent ir ein füre enzünden) zů uwerm opfer, so erlöschet es nit me.

Schliesslich lassen sich in **B** mit Hülfe der benutzten Quellen noch einige Verderbnisse feststellen, z. B.:

aus Abschnitt 58: vnd sunderlich helena, die gehůb sich gar cleglich, Das priamus vnd ecuba irs eiges leides vergassen ir clage halb, vnd das sie da by wol

erkanten, das sie die troier lieber hette denne die kriechen. Da von hetten sie si lieber da nach wann ir eigen töchtern statt tochter, vgl. Guido Et cum viderent helenam ob mortem paridis tantis doloribus cruciari, ipsam caram plus quam filiam de cetero habuerunt.

Wichtig für die Bestimmung des Verhältnisses von **B** zu **Gi** und **Go** ist der Umstand, dass **B** oft allein das Richtige bewahrt hat, während **Gi** und **Go** einen unvollständigen oder verderbten Text bieten, was sich mit Hülfe der benutzten Quellen nachweisen lässt, z. B:

aus Abschnitt 21: Achilles sprach aber zornlich: du hest zwen für gewant, den es vil herter lag, denne es mir noch lit, wann sie woren noch dann kint, do sie ire müter burgen in frowen cleider. Vnd wie das zů kam, das weis ich ouch wol vnd wil dirs ouch sagen, Saturnus was herre jupiters vatter Vnd hort einen wissagen sagen, sin kint solte für in brechen, der eren er jm verbund vnd wolt es ermürdet han **B** Saturnus . . . sagen fehlt **Gi**. Vnd wie Jupitter ein kintt was, der wolt sich fur seinen vatter prechen mit weiszheitt, der Eren Ergund im sein vatter nitt **Go** [vgl. 14437 fgg.].

aus Abschnitt 31: Das kam achilles für vnd wart jm geseit, daz leit erbarmete in gar sere Vnd gieng also geweffent für den künig licomedes. das ducht den künig gar vnbillich, wie ein maget ein jüngeling was worden **B** wie die m. zů eyme kvnige was w. **Gi** licomides gar wunderlichen, wie er zu einem künig was worden **Go** [vgl. 28698 fgg.]

aus Abschnitt 60: Do kam menelaus an pentisela. den stach sie von sim rosz vnd nam es jm vnd gab es ire ire (!) tochter einre. Des kam diomedes an sie, dem tet sie ouch also vnd nam jm sinen schilt. Des mocht thelamo nit gelon vnd kam ouch an sie den stach sie von dem rosz vnd nam in gevangen vnd wolt in in die stat füren **B** vnd nam es jm . . . von dem rosz fehlt **Gi** Do kam Menelaus vnd penthisela. Do stach sie in von dem rosz. Do nam sie es vnd gab es iren töchtern einer. Do kam Diomedes auff sie gerantt, den stach sie auch von dem rosz vnd nam in gefangen **Go** vgl. Guido.

das sach diomedes, der nam in ir doch gar kum **B** thelamon . . ., ir doch fehlt **Gi** Do ersachs Thelamon vnd der nam iren gar kaum **Go**, vgl. Guido quod postquam vidit diomedes, multa ira commotus in detinentes thelamonem se ingerit animose. sic quod ipsum ab eorum manibus liberauit.

aus Abschnitt 63: Do wolt appollo der got, das man jm in dem selben tempel ein herlich hochgezit begieng vnd man vil tier ab gestach vnd sie uff den altar geleit, das man sie bürnen wolt, also da gewonheit waz. wie dick man da das für enzunt, so wolt es nit bürnen. also wart es zů zehen molen versůcht, das es nit wolt bürnen. das was eine zeichen **B** waz . . nit wolt bürnen das fehlt **Gi** bürnen . . es nit wolt fehlt **Go**.

aus Abschnitt 69: An dem fünften tag kam ein vngewitter, Das sie niergent möchten zů land komen, vnd zerslůgen die winde die schiff, das ir vil versunckent vnd die lüt dar jnne verdurben vnd komen dunreslege vnd fürin blick

schüsz vnd verbranten einem, Der hies cileus aiax xxxij schif, das er kum vs zů land kam **B** vnd verbr. eyme sin schiff D. h. cileus Vnd aiax zwey Vnd xxx schif, das er . . . kemen **Gi**. D. s. nyndertt mochten, do schlug die dünnen, das ir vil versuncken vnd die leutt dar innen ertruncken. Vnd komen grosz schleg vnd fewrein glutt vnd verprantten einem sein schiff, der hies tolu thilais vnd Eyax ·xxxii· schiff, das sie kaum darauff zu lantt komen **Go**, vgl. Guido Oileus vero aiax. qui cum triginta navibus suis in praedictam incidit tempestatem.

B ist daher vor den beiden anderen anzusetzen, sodass sich folgender Stammbaum ergibt:

*

* **B**

Gi *

Go

Ob zwischen **B** und seiner Vorlage noch ein oder sogar mehrere Zwischenglieder einzureihen sind, lässt sich nicht sagen.

Gelegentlich hat **Gi** allein das Ursprüngliche bewahrt, z. B.:

aus Abschnitt 63: Do die troier sus in grossen nöten vnd engsten worent, do gieng anchises vnde sin sun polidamas mit einander zů rat, wie si ir leben möchten gefristen **B** do g. Ench. v. stuchmor vnd s. s. pol. **Go** do g. anch. v. s. s. eneas Vnd achtnor vnd sin sun polidemas . . **Gi**, vgl. Guido Troianis igitur exsistentibus tantis doloribus anxiosis et inclusis in vrbe anchises cum eius filio enea. Anthenor etiam cum eius filio polidamas consilium inierunt.

An anderen Stellen hat **Go** das Echte am treuesten bewahrt, z. B.:

aus Abschnitt 33: Die zwen fürten einen wagen, des reder vnd naben worent von eim holcz, das heisset hebenus, das fulet niemer. Die speichen worent helffenbeinen, Die dechse vnd echsen worent von edelin gestein. vnd vornan uff dem wagen ein grüner van mit eim blogen lowen, der het einen guldin kron uff **B** D. z. f. e. w., des reder vnd des speichen worent helffenbeinyn, die Essen vnd sin naben worent silberin. Vber den wagen waz ein gesotten leder gezogen, Daz lies obenan von golde vnd von edelm gesteine. Vnd waz voran uff dem wagen ein grüne van m. e. blowen l., d. h. e. g. k. uff **Gi** D. z. f. e. w., d. r. vnd sein nab war v. e. h., d. h. Ebantz, d. f. n. Die speichen w. h. Die Ring an dem wagen waren silberein. Vber denn wagen was mit gesottem leder vbertzogen, Das leuchtet oben an von golde vnd von Edelm gesteine. Vnd was vorn auf dem wagen ein grünner

fann mit einem ploben leben, der hett ein ein guldene kron auf seinem haubtt **Go** [vgl. 30010 fgg.]

An manchen Stellen findet sich das Richtige in keiner der drei Hss., z. B.:

aus Abschnitt 63: vnd die materie, dar us gemachet ist, in sinre forme aber die göttin pallas **B** es gem. ist, Das ist das merteil holtz, dar us es gemacht ist, also sagen die, die sin hůtent. Weller hande aber das gemacht ist in siner forme, Das weis man nit, Aber die göttin **Gi** es gem. ist, das ist das merer teill holtz, do sagten die, die sein hütten. Von welcher frawen wegen das gemacht wer worden, das west man nicht Aber die göttin **Go**, vgl Guido eius tamen materia, vt ab ipsis custodibus enarratur, pro maiori parte consistit ex ligno. cuius autem generis lignum sit, a nemine nosci potest. nec etiam scire, qualiter in sui forma, in qua est, potuit esse fictum.

aus Abschnitt 64: do giengen die kriechen alle zů samen vnd gebartent gar andechteclich mit iren priestern vnd fůrtent ir rosz vnd zugent es mit seilen vnd wie sie kunden, das sie es in die stat brochtent. Do brach man der muren als vil dannen, das es hin jn mocht, vnd giengent do die troier selber dar vnd zugent es mit grossen fröden in die stat **B** in d. st. brocht. Do was die porte zů nider Vnd zů smal, Das es miten in möchte. Vnd gingent do trôyer selber dar vnd zugent do mit **Gi** ir r. angenst vnd zugens vnd wie sis von Statt mochten wringen in die Statt, Do was die portt zu nyder vnd zu small, das es nit hin ein mochtt. Do gingen die troyer dar vnd zugens mit **Go** vgl. Guido Universi vero greci . . . trahunt equum et vsque ad portam civitatis deducunt. Non enim porta fuit tante latitudinis et altitudinis spaciose, quod per eam potuisset equus ipse commode introduci, propter quod necessarium extitit, quod ex muro et porta in tantum demoliri deberet, quod fieret ad introductionem ipsius equi altitudinis et latitudinis spaciose ingressus. Quo facto equum ipsum in civitatem troiam cives cum multo gaudio introducunt.

II. Verhältnis des Buches von Troja zu Konrad von Würzburg und zu Guido de Columna.

Bei dieser Untersuchung muss man die beiden Teile des Buches von Troja gesondert betrachten.

Der erste Teil geht auf den Trojanerkrieg des Konrad von Würzburg als seine Quelle zurück, er ist fast eine blosse Auflösung der Verse in Prosa von v. 325 an bis v. 40424. Er schliesst sich eng an Konrad an, nicht nur in der Wiedergabe der Tatsachen, sondern auch im Wortlaut. **B** zerlegt diesen Teil der Erzählung in 38 Abschnitte mit Überschriften, **Gi** in 51 Abschnitte mit Überschriften und **Go** in 56 Abschnitte. Die Abschnitte beginnen in den 3 Hss. etwa mit folgenden Versen Konrads:

Mit Vers	beginnt Abschn. in		
	B	Gi	Go
325	1	1	1
520	2	2	
698	3	3	2
804	4	4	3
934			4
1298	5	5	5
1667	6	6	6
2792		7	
2890		8	
3188	7	9	7
4392	8	10	8
4486	9	11	9
4754	10	12	10
4874			11
5441	11	13	12
5777	12	14	13
6496	13	15	14
6910	14	16	15
7216	15	17	16
8094			17
8289			18
8508			19
9299			20
9986			21
10084			22
10496	16	18	23
10886	17	19	24
11184	18	20	25
11391	19	21	26
13098	20	22	27
13392	21	23	28
14548			29
15442	22	24	30
17330	23	25	31
17695	24	26	32

Mit Vers	beginnt Abschn. in		
	B	Gi	Go
18341	25	27	33
19352	26	28	34
20888			35
22510			36
22522		29	
22788		30	
22984			37
23394	27	31	38
23786		32	
24028		33	39
24662	28	34	40
25089	29	35	41
26198		36	
26211	30	37	42
26535		38	
26808			43
27416	31	39	44
28080			45
28337		40	
28469			46
29221	32	41	47
29656	33	42	48
30508	34	43	49
30746	35	44	50
33954		45	
34550		46	
34939			51
37088			52
37866	36	47	53
38003		48	
38186			54
38586		49	
39026	37	50	55
40392	38	51	56

Die Prosa scheut sich nicht, Reimpaare aus Konrad entweder ganz wörtlich oder mit geringer Abänderung hinüberzunehmen, z. B.:

Abschnitt 1: [388 fgg. und dô der künic alsô clâr daz selbe knebelîn ersach, dô wart er leidic unde sprach] Do der künig das kint gesach, do wart er leidig vnd sprach.

[417 fg.: daz mîn geburt verderbe, ê daz ich selbe ersterbe] Do von so ist mir lieber das kint sterbe, wann ich vnd alles myn lant verderbe.

[515 fg.: wan er gap in rîlichen solt und was in beiden iemer holt] Dar vmb gab er in richen solt und was jn beiden yemer holt.

Abschnitt 5: [1471 fg. wes der apfel solte wesen. in swelher zungen

man daz lesen] Das man jn einre ieglichen sprache dar an mochte gelesen, wes der apfel was vnd solte wesen.

Abschnitt 13: [6781 fg. mit strîte wolte erwerben, der muoste drumbe sterben] wer den wider wolt erwerben, der mûste dar vmb sterben.

Abschnitt 15: 9963 fg. diu von den pfarren in den wert was vil schône und ebene gert] vnd sate sie in den werd, der Do was von den ohssen vmb geeret.

Abschnitt 25: [18901 fg. Pârîs, dû lâ dîn trûren sîn! Vênus, der minne meisterîn] Paris lasz din truren sin, Venus der mynne meisterin.

Abschnitt 26: [19777 fg. und ir geverte schouwen. si kam mit fünfzic vrouwen] Sus kam die frowe mit fünfczig frowen vnd wolt die gest beschowen.

[22721 fg. Nû daz die frouwen disen trôst vernâmen, dô wart in erlôst von sorgen ir gemüete] das was der aller beste trost, der sie von sorgen tot erlost.

Auch eine oder zwei aufeinander folgende Zeilen werden wörtlich der Vorlage entlehnt, z. B.:

Abschn. 4: [1039 ein götinn aller wîsheit] ein göttin aller wiszheit.

[1081 mit netzen und mit stricken] mit necze vnd mit stricken.

Wie sehr die Prosa sich auch sonst an die Worte Konrads anschliesst, mögen folgende Beispiele aus den ersten Abschnitten zeigen:

Abschn. 1: [360 fg. daz si Troye unz an den grunt mir ir fiure brande] das sie die stat zů troie vncz an den grunt abe brant.

[400 ê taet ich selber im den tôt] ich tete im e selber den tot an.

[478 fg. seht, dô began daz kindelîn die zwêne mortgîtigen man so rehte suoze lachen an] Vnd do wart das kint die zwen knecht also süsse an lachen.

[498 si leiten ez ûf dickez rîs] Vnd leitent es uff ein dickes ris.

Abschn. 2: [536 si stuont über daz kindelîn] vnd stůnt uber das kint.

[538 und hienc ir brust für sînen munt] vnd hieng jm ir brust jn sinen munt.

[642 son liez er sîn engelten niht, daz si dâ fremde wâren] So lies er sü es nit engelten, das sie fremde worent.

Abschn. 3: [702 dô treip er dicke in einen bach daz vihe trenken] das vihe dick in einen bach treip zů trenckende.

[790 fgg. sô Pâris und Egenôe von ir minne scheiden, sô muoz diz wasser wunneclich ze berge fliezen hinder sich] Wenne paris vnd Egenoe von ire mynnen scheident, so můs das wasser hinder sich zů berge fliessen.

Abschn. 4: [859 fgg. waz göte waeren bî der zît, si wâren liute, als ir nû sit] waz götte vnd göttin in den ziten werent . . . es werent lüte als nů lüt sind.

[973 der alle zungen wol vernam] der alle zungen merken kan.

[995 der aller briuteloufte wielt] der got der alles brunlöfft waltet.

[1022 fgg. des wirtes wip, vrô Jûnô . . diu kam] Do kam des wurtes wip, frowe juno.

[1070 Thêtis, ein frouwe von dem sê] Do was ouch frouwe thetis von dem se.

[1194 fgg. daz eine was frô Jûnô, diu richeit unde guotes pflac] Die ein was frow juno, die richeit [vnd grosses gůtes **Gi Go]** pflag.

[1198 fgg. daz ander was vrô Pallas, ein gôtinn aller wîsheit] Die ander was frowe pallas. ein göttin über wiszheit.

[1546 fgg. dar umbe daz si vollekomen an rîcheit und an horde was] dar vmb das sie volkomen were an richeit vnd an hort.

[1550 fgg. dur daz si meisterinne was aller hôhen wîsheit] dar vmb daz sie ein meisterin was aller wiszheit.

[1572 fgg. nû hôrte ir rede her Jûpiter, wan er saz in nâhe bî. dâ von sô bâtens alle drî] Das horte her jupiter, wann er nohe by in was [sas **Gi Go**]. Do battent in die frowen alle dri.

[1598 fgg. Vênus diu was sîn swester und frô Pallas sîn tohter, sô was Jûnô sîn selbes wîp.] Wanne frowe venus was sin swester. Da was frowe pallas sin tochter (vnd fraw palas sein tachter **Go**) do was frowe juno sin wip [vnd was Juno sin wip **Gi**].

Abschn. 6: [2798 fgg. er sprach: erweltiu künigîn, enphâhent diz cleinoete rîch, kein frouwe mac iu sîn gelîch an êren und an werdękeit] Vnd sprach: usserwelte künigin, enpfahent hie dis cleinoter, wann üch nieman an wurde vnd an eren glichen enmag.

[2892 fgg. Pârîsen nam si bî der hant und fuorte in balde in ir gezelt.] Vnd nam paris mit der hant vnd fůrt in jn ir gezelt.

Die Prosa ist aber keineswegs so sklavisch, wie es nach dem bisher Gesagten erscheinen könnte. Im Inhalte kommt ihre Eigenart zur vollen Geltung; ihre Tendenzen sind freilich andere als die der Vorlage. Das innere Leben der Menschen und die Pracht, mit der sie sich umgeben, ist ihr nicht mehr die Hauptsache; es tritt zurück vor den äusseren Begebenheiten, den wunderbaren Taten und Schicksalen.

Bei Konrad nehmen die Schilderungen der Kleidung, Rüstung, körperlichen Schönheit u. s. w. einen breiten Raum ein: er kann nicht genug Worte finden, um sein Publikum für das Beschriebene zu interessieren. All diese Stellen übergeht die Prosa entweder vollständig oder verkürzt sie so stark wie möglich.

[1390—481 ausführliche Beschreibung des Wunderapfels] Do warff sie einen apfel vnder die frowen, der waz wunderschôn von silber vnd von golde vnd von edelme gestein, vnd gieng ein grüne list dar vmb. Da stůnt mit buchstaben jnne geschriben: Wele frowe noch hüte die beste, die schönste vnd die vsserwelteste sin welle, Die sol disen apfel für eigen han Vnde sol in mit ir hinnan fůren. Die buchstaben woren mit söllichen listen gemacht, Das man jn einre ieglichen sprache Dar an mochte gelesen, wes der apfel was Vnd solte wesen.

Statt der breiten Ausführlichkeit Konrads hat die Prosa den kürzesten Ausdruck, z. B.:

[9598—615 die paradiesische Pracht der Insel Kolchos] Vnd zogte in den wert.

[9616—31 der prächtige Marmortempel auf der Insel Kolchos] zů hant vant er den tempel, als jm medea het geseit.

[9990—10039 die Pracht und Üppigkeit der Natur an dem Orte, wo Jason den Widder fand] vnd vant den wider by einer bech uff eim schönen wasen, der was vmbe zogen mit eim ring mit schönen rosen.

[10040—69 der seltsame Widder auf der Insel Kolchos] vnd vant den wider.

[934—43, 1116—176 der Glanz und die Pracht beim Hochzeitsfeste der Thetis und des Peleus] Dis hochgezit het her jupiter uff ein schöne wise geleit . . . zů dem hoff was grosse kost vnde schonheit, Da von vil zů sagende were.

[27221—327 die Ekstase des Sehers Calcas] Des gieng der wissage an ein ende vnd tet sin gebot vnd beswůr die göt.

[4524—47 die Kleidung und das Aussehen des Sehers Protheus] Do kam ein alter man, der was ein wissag von kriechen.

[20055—296 die prächtige Kleidung der Helena] Sus kam die frowe . . . Do sie in den tempel gieng.

[1177—222 die Schönheit der drei Göttinnen Juno, Pallas und Venus] Sunder vnder den göttin worent drie, die über die andern alle worent an wurdikeit vnd an schöne. Dar vmb saszent sie zů oberste. Die ein was frow juno, die richeit pflag, Die ander was frowe pallas, ein göttin über wiszheit, Die dirt was frowe venus, ein göttin über die mynne.

[2896—3059 die prachtvolle Gewandung und die Schönheit des Paris] Vnd tet jm grosz tugent Vnd cleidet in schön in erlich wot.

[7458—517 die kostbare Kleidung und Schönheit der Medea] Die jungfrowe kam.

[14570—643 die Schönheit und die fürstlichen Gewänder der Töchter des Licomedes] Sus komen des küniges licomedes töchtern allesamet dar, gar wol geziert vnd gecleidet, doch was eine vnder in, die was für treffende für die andern jre swestern, die hies deidame.

[19672—751, 19902—20054, 19868—883 die Schönheit der Helena] Die frowe was helena . . . Sus kam die frowe mit.

Konrads Vorliebe für ritterliche Lebensart und ritterliches Treiben teilt die Prosa nicht. [6018—471 die Erziehung des Achill] do zoch er den knaben in groszer hertikeit Vnd lert in die frümekeit, die er kund, sunderlichen zweier hant volk, die woren noch da by, die stritten gewonlichen mitteinander. Die einen hiessen centauri, die hettent gestalt als schiron, die andern laffici, vnder die schihte er achilles, das er da vechten lerte. Der knab leite so wol zů vnd wart so frum, do er zwelff jor als (!) waz, das man keinen vant jn allem land zů kriechen, der jm möchte glichen.

[14980—15068, 15128—36 Belehrung des als Mädchen verkleideten Achill durch Thetis] Vnd lert in do, wie er gebaren solt gonde vnd stonde, ligent oder siczent, swigen oder reden, essen oder trincken, sehen oder lachen. Vnde seit

jm, er solt bild nemen by den andern megden. Er solt ouch dar nach gebaren, so möchte er zů hoffe bliben verholen lange zit.

[18534—603 Priamus über milte] Er wolt ieglichem einen rat enpfelhen, das sie nuwent milt werent, So diente man in dest gerner.

[3060—71 Paris beobachtet streng die höfische Sitte] vnd fůrt (sc. Venus) in wider uff den plon. [7518—39 dasselbe tut Medea bei der Begrüssung der Gäste] Die jungfrowe kam gar züchteclich gegangen in den sal Vnd neige den gesten stil zwigende Vnd hies sie wilkomen sin. [23078—83 desgleichen Eneas, als er die Helena zur Stadt geleitet] zů hant do worent pfert bereit, uff den ritten sie uff in die stat.

[23148—197 feierlicher Empfang der Helena in Troja] Sus komen sie in die stat geritten, Do wart sie so erlichen, mit so groszen eren enpfangen, Das da von vil zů sagent were.

[9548—97 Beschreibung der glänzenden Rüstung Jasons] Vnd leit do sinen harnasch an.

[23536—639 Begeisterung Griechenlands für den Krieg gegen Troja] des wurden alle kriechen gewillig vnde rüstent sich uff die vart mit schiffen, mit kaczen, mit bliden, mit geschücz, mit spise Vnd mit aller der kost, da mit man ein ganczes künigrich solt verhergen.

[25112—188 die Flotte der Griechen vor Troja] Vnd koment mit so grosser schar, das die schiff wol ein tagweid gespreitet woren uff dem mere.

Am meisten werden die ausführlichen K mpfesschilderungen Konrads in der Prosa verkürzt, sie hat z. B. bei der Schilderung des Zweikampfes zwischen Hector und Peleus statt der Verse 3704—4259 Konrads nur folgenden kurzen Bericht: vnd wort zů beiden siten versichert, welre da gewünne, das von den widerparten kein rach darnach gieng. Sus komen sie in den ring Vnd kempftent zů rosz vnd do nach zů fůs, Vnd gebarten beide gar frümeclichen Vnd triben das so lang, bicz sie zů ringen komen. Do warff hector pelum vnder sich Vnd sas uff in vnde zoch ein clein messer herfür Vnd wolt in da mit han getöt.

Als weiteres Beispiel für das Verhalten der Prosa gegenüber der Weitschweifigkeit Konrads folge der 29. Abschnitt in **B** (35. in **Gi**, 41. in **Go**) entsprechend den Versen Konrads 25089 fgg.:

Wie die kriechen zů land stiessen vnd jn das die troier wertent.

Do die kriechen von land worent gestossen, do komen sie zů thenadon vnd gewunnen das castelle vnd fůrten grossen roup mit jn dannen Vnd koment mit

1 Wie die kriechen gon thenadon koment vnd daz selbe Castelle gewunnent. vnd wie sy an des meres staden koment vnd wie die die (!) von troye uz der stat gegen in koment Vnd in den staden werten, Vnd wie sy so gar sterglich mit in strittent. vnd do die kriechen worent gestossen an den sant, do wart daz Castelle gewunnen, Vnd fůrtent grossen roup mit in dannan. dis ist der erste stritt **Gi** *Überschrift fehlt in* **Go** 2—3 Do . . . mit jn dannen *fehlt* **Gi** 2 waren gestossen an das lantt **Go** zu] geen **Go** 3 dannen *fehlt* **Go**

so grosser schar, das die schiff wol ein tagweid gespreitet woren uff dem mere. Do das die von troia sohent, do fůren sie herus vnd wolten in den staden weren. do was portesalaus der erst mit hundert kielen, der fůrt einen grůnen wapenrock vnd wisz visch dar jnne. Do der zů lande kerte, Dem widerstůnden die troier also sterckliehen, das er entwichen můst zwůschent die stat vnde das mere vnd wartt swer umb seczet. Do kam ein künig prothenor vnd archelaus sin brůder mit LXXX kielen. vnd fůrt prothenor einen wissen schilt vnd dar jnne einen swarczen steinbock vnd koment jm zů helff. Do kam künig alin Vnd Agalin ouch zů lande, der fůrt einen blogen schilt vnd einen guldin strus dar jnne, dem hieng ein silbrin roszisen in dem mund. Die tribent die troier wider hindersich zů der stat. Do kam us der stat der herczog effimenis, der treibe die vier kriechschen künig wider zů dem mere. Do kam Ulixes, der fůrt einen schilt als eiu glare, da jnne was ein wisser adeler. Der erslůg effuneusen. Do kam agamenon vnd sin brůder menelaus, die fůrtent einen roten schilt vnd dar jnne einen swarczen hircz, gekrőnet guldin. do wurden die kriechen aber zů dem mere getriben. Do kam polimedes mit allen den kriechen, die da hindan woren. der fůrt einen swarczen wappen rock vnd streng dar jnne, die worent wisz. do die alle zůsamen kamen, do můsten die troier vnder gelegen sin, wann das ju hector zů helff kam. Der fůrt einen grůnen schilt mit eim roten lowen vnd brach mit gewalt durch der kriechen her, vncz das er zů protheselaus kam vnd slug den zů tot vnd sin her alles samet, vnd treib do die

1 so *fehlt* **Go** die *fehlt* **Go** gesperret **Gi** gespardt **Go** wurdent **Gi** 2 ersachen **Go** den staden] das **Go** 3 ichesalaus **B** portasalicius **Go** fůrt einen] fur in **Go** 4 waffenrocken **Go** rock] rock an **Gi** Do der zů lande kerte *fehlt* **B** Da der zů land kerett **Go** 5 die troier] sy **Gi** also] gar **Go** můst entwichen **Gi** m. weichen **Go** der **Go** das mere] mers **Go** 6 worent **Gi** waren **Go** Do kam ein künig *doppelt* **B** Do kam kunig portuor, der fůrte einen wissen schilt Vnd einen swartzen steinbog do ynne Vnd archolaus sin brůder lxxx kielen Vnd koment **Gi** vnd kom prothenor Der furett einen weyssen schilt vnd e. s. s. d. j. Archologus sein pruder kom mit lxxx killen vnd kamen **Go** [*25478 fgg.*] lxxxvj **B** [*25486*] 8 alim **Go** 9 Vnd Agalin] von agalon **B** agalim **Go** [*25510*] Er **Go** ploben **Go** 10 dar jnne] in **Go** silbrin roszisen] silbrin rosen **Gi** silberes rőszlein **Go** ausz **Go** die troier] die von trőye (Troy **Go**) **Gi Go** 11 Des **Gi** us der stat *fehlt* **Gi Go** der *fehlt* **Go** effimenson **B** offimenus **Go** 12 vier *fehlt* **Gi Go** kriechschen künig] krichen **Go** kriechen **Gi** wider zů dem] hinttersich an das **Go** an daz **Gi** 13 rotten schilt **Go** als ein glare *fehlt* **Go** glorie **Gi** vnd dar jnnen **Go** slůg den selben hertzogen Efiminisen **Gi** schlug den selbigen offimenus **Go** 14 Agammenon **Gi** Egemeon **Go** der fůrt **B** [*25742 fgg.*] 15 was ein weysser adler vnd ein swartzen hirschen gekrönett **Go** guldin *fehlt* **B Go** [*25746*] vnd do **Gi** vnd waren **Go** die von kriechen **Gi** 16 dem *fehlt* **B** an das mer **Go** palademus **Gi** polimides **Go** da *fehlt* **Go** 17 vnd hett **Go** vnd] an vnd **Gi** daran was weisz strich **Go** 18 alle *fehlt* **B** [*25881*] vndenan geligen **Gi** wider hintersich **Go** 19 sin *fehlt* **Gi** 20 der **Go** brach] b. er **Gi** die **Gi Go** pis prothosolus **Go** 21 erschlug **Go** do *fehlt* **B**

kriechen wider hindersich uff den grien by das mere. da begieng hector grosze wunder von vechten. des wart sin rosz vnder jme erstochen von eim grofen, hies sarsencius. Vnd in dem stich slůg jm hector die hant ab. Noch dann vacht er zů fůsz gar vast vnd weich da mit hindersich zů der stat, Das er wider zů rosz kam. Des iltent jm die kriechen nach vncz an die stat vnd behielten den plan, Das die troier nit getorsten her us komen. Do slůgen die kriechen ir gezelt vnd ir hütten uff, wann es was obent. das machte, das der strit erwant. was volkes des tages verdarp zů beiden siten, das ist ein wunder. Der kriechen verdarb ouch vil uff dem wasser, wann als sie zů land stieszen, do komen sie also vngestümlich genarn, Das der schiff als vil zerbrach, das ein bruck dar us gemacht wart vncz verre uff das mer hin, das man dar uff reit vnd gieng, dar vnder verdarp vil kriechen. Wann man wil, das der kriechen wol zehen werbe als vil were, als der troier. Da wider woren sie das basz fechtendenste volk, daz jn der welt was.

1 wider *fehlt* B [*26106*] grisz Go dem Gi Go mere *fehlt* Go 2 manheitt mit Go dem Go vnder *fehlt* B [*26131*] erschossen Go 3 der h. Sarraffentius Gi Auriuencinus Go 3—4 do sach er im abschlagen die hendt, darnach vacht er zu fussen vnd weich domit Go 3 sin Gi Also v. Gi 4 da mit *fehlt* Gi 5 doch Go *Die mit* Des *beginnende Zeile in* Gi *eingerückt* pis on Go 6 behielt Gi die Go herus dorsten Go *Die mit* Do *beginnende Zeile in* Gi *eingerückt* 7 pald obent Go *Mit* DAs *beginnt in* Gi *ein neuer Abschnitt mit der Überschrift:* Also die kriechen ir gezelt vor der stat zů trôye uff slůgent Vnd die von troye nit getôrsten her uz komen. das der streitt ein end hett Vnd zu peyden ward vil volkes tod beliben, die begrub man 8 Des was ein wunder Go 9 ouch] o. zu mall Go do Gi Go 10 alle mit grossem sturm gefarn vnd das der schiff vil zu prachen, das ein pruck auf das mer darauss ward, das man darauff Go geuarn *fehlt* B 11 gemacht *fehlt* Gi verre uff] vber Gi hin *fehlt* Gi 12 Vnd v. ouch Gi verdurben Go Wann . . . kriechen *fehlt* Go 13 tusentstunt B [*24961*] 13—14 mal mer, den der von troy, das pas vechdent volk, das ye solt werden Go 13 so Gi die trôiger Gi 14 fechtende Gi ie vff Erden wart gesehen Gi.

Die mannigfachen Gemütsstimmungen und -bewegungen, die Konrad mit Vorliebe ausmalt, hat die Prosa unberücksichtigt gelassen, sie übergeht stillschweigend die Verse 1223—43, welche die Wirkung der Schönheit der drei Göttinnen Juno, Pallas und Venus auf die Götter und Könige beim Hochzeitsfeste der Thetis und des Peleus schildern, ebenso die Verse 3072—111 über den Eindruck des Paris auf die Frauen und die Ritterschaft, sowie die Verse 7543 - 61 über den Eindruck der Medea auf die Griechen, desgleichen die Verse 23046—77 über den Eindruck der Schönheit der Helena auf Priamus und sein Gefolge, ebenso die Verse 13778 bis 973 mit den Gedanken der Thetis, die Achill verbergen möchte.

An andern Stellen beschränkt sich die Prosa der Weitschweifigkeit Konrads gegenüber auf die kürzeste Angabe des rein Tatsächlichen. So

hat sie [3194—259] nur: Do frowe venus parisen by ir het in so grossen eren, Do geviel er priamo sim vatter also wol, das er alle sine sinne dar an leit, wie jm der jüngeling möchte werden zů hofegesinde.

Statt der langen Erwägungen des Paris [2696—753] nur Do bedacht sich paris har vnde dar an die gelübte, die jm entheissen worent. Vnd betzwang in die minne, wann er jung was, das er iren lon lieber wolt han vnde enpfohen denn der andirn.

Statt der breiten Schilderung der Trauer bei Konrad [368—73; 378—79] der kůnig wart trurig vnd sere beswert; [454—61] Des het die frowe groszes leit vnd als hoffgesinde mit, [9440—63] Sine gesellen bliben allein an dem lande vnd vorchten, sie gesehen in niemer me. [23230—370] Do was cassander, paris swester, leidig vnd wand sin (!) hende mit weinenden ougen vnd wissaget allen den schaden vnd iomer, der von der brût wegen solt zů troie geschehen.

Besonders lehrreich ist es, das Verhalten der Prosa innerhalb der Liebesgeschichten 1. von Jason und Medea, 2. von Paris und Helena, 3. von Achilles und Deidamie der Vorlage gegenüber zu prüfen. Auch hier beschränkt sich die Prosa nach Möglichkeit auf das rein Tatsächliche, zeigt aber eine Vorliebe für den Dialog.

1. Jason und Medea.

[7629—10205] Do*) wider frowete sich die jungfrowe, das sie josan het gesehen, von dem sie dick grosse manheit hette gehôret sagen. Sus sach medea (die jungfrouwe **Gi Go**) josan an, vnd wart ir hercz von sinre mynne enzündet, Das sie alle ire sinne vnd gemût in (an **Gi Go**) in leit. Do wider sach er sie an vnd wart von ir mynne also enbrant, das jm ouch von mynnen vormoles (vorm. fehlt **Gi Go**) nie so angest wart. Vnd senet sich josan nach der jungfrowen so sere, wann er nit staten het mit ir zů redende, Das er siech wart vnd geriet bleichen. des siechtagen nam der künig war vnd fragte jn, war umb er siech were vnd was jm breste. Do sprach Josan, er were von der langen vert kranck, vnd wer das gůt gemach nit, das er von sinen gnaden hette, Er müst sin sterben. Do sprach der kunig vnd bat jn, das er by jm bliben solte vnd solt gůt gemach vnd růwe (vnd r. fehlt **Gi Go**) haben, vncz das er wol genese. Er möcht ein glück als bald erslichen als erlouffen, das er jm nit liesse zů not sin. Der rede wart josan fro vnde bleib do zů hoft. Nun gebürte es sich, das der künige eins moles in sinem sal bi sinen gesten sas Vnd aber sine tochter für sich bringen hies. Do sie dar kam, do hies si der künig zů dem siechen gast siczen, ob sie mit iren künsten jm üt zů helffe möchte komen, Das sie das tete. do was sie fro vnd gieng zů jm siczen vnd fragte in, war vmb er dar were komen (zů lande **Gi**). Do seit er ir, wie er durch des widers willen uff ofentüre dar were komen, das er in wolt erwerben. Do sprach sie, daz er sich des abtete, es möcht jm nit zů handen gon,

*) Kleinere Versehen der Hss. sind im folgenden stillschweigend verbessert.

er müste sterben dar vmbe, vnderwünde er sich der sachen, wann do were manig frumer man tot bliben, Die sich sin ouch vnderwunden hetten (h. fehlt **B**; Die s. s. vnderwindent **Gi**). Do fragte er sie, wie das keme, das jn nieman möcht gewinnen. Do sprach sie, her mars, der stritgot, het in mit söllichen listen behüt, das in nieman gewynnen mag. vnd seit jm do: des widers hůtent alle zit zwene eren ohssen, Die sint gemacht von zouber, daz sie fürin flamen von swebel vnd (ouch **B**) von bech zů den münden vnd zů nasen (vnd z. n. fehlt **B**) us blosent. vnd wer den scheper wil haben, der můsz die zwene ohssen mit strit beston Vnd můsz (die zwene . . . můsz fehlt **Gi**) sie zemen, das sie mit eim pflůg den wert vmb erent, da der wider jnne ist. Dar nach so vindet er einen groszen serpant, Das ist ein wurm, der wirffet usser sime (witen **B**) slunt vergift vnd flamen, den můsz er ouch bestan. vnd so er in zů tod sleht, So můsz er im sine zen us dem mund [d. m. fehlt **Gi Go**] brechen vnd můsz die zene seien in den grunt, den die ohssen geeret hant. So waszent us den zenen vier starck verweffete ritter, die můsz er alle vier beston. Dis můsz er alles tůn oder aber (a. fehlt **B Gi**) dar vmb sterben. Do sprach josan: mir tůt not, das mir bas gelinge, denn ir mir entheissen hant. Doch wil ich nit da von sin, jch wil in den wert vnd wil min heil versůchen, wann mir ist weger, ich sterb da mit eren, denne daz ich mit laster vngefochten wider heim zů land füre. wann füre ich von vorchten wyder vmb, so were ich vmb alle min ere komen. Medea die jungfrowe sprach: ir süllent das wissen, was ich hie geret han mit üch, das han ich in gůten truwen geton vnd han üch gewarnet, das jr nit uwern lip verlierent; wann ir gevallent mir so wol, vnd ist myn hercz so sere uff üch gewant, widerfüre üch üt vngemaches, So künde mir nit leiders geschehen. vnd da von so tůnt so wol vnd globent mir, das ir mich steteclich wellent nemen (mynnen **Gi Go**) zů rechter E vnd mich mit üch wellent hinnan füren. so wil ich üch mit mynen listen (künsten **B**) wisen, wie ir den wider vnd den schepper gewynnent. Wann one myn helffe mügent ir nüt geschaffen. Josan wart der rede fro vnd danckete ir der tügentlichen gelübde vnd wort, die er von ir enpfieng. Vnd tet ir ouch kunt die liebe vnd die mynne, die er zů ir hett, vnd wie er von dem (dem fehlt **B**) jomer siech were, den er von ir hette. Vnd globet ir, das er sie wolt machen ein gewaltige küniginne jn sim land vnde wolte sie haben (h. fehlt **Gi**) zů rechter E vnd wolt an ir bliben mit ganczer stetikeit vnd mit truwen, hülffe si im, das er den wyder (also **B**) erwürbe. Sus hies in medea komen in ir kamer, so die nacht keme, vnd wann er sie versicherte mit eiden vnd mit sicherheit, das er yemer stete an ir wolte bliben, So wolte sie in dann leren, wie er den wyder gewünne (wie er dan gewinne wider **Gi**), vnd wolt dann tůn, was sin hercz gerte. Sus gieng sie von jm vnd hies in warten, vncz in ir botte hies komen. Do die nacht was komen, vnd aller mengelich sich het geleit slafen, do schickte medea ein alte kamerrussen nach jm zů sim bette (sy noch ime einen botten zů sime bette **Gi Go**), Die (vnd **Gi Go**) nam in bi der hant vnd fůrt in zů der jungfrowen in die kamer, do sie sich het an ir bet geleit. Do josan zů dem bette kam, Do warff er das gedeckte uff vnd sprang an das bet. (vnd **B**) do hies sie in wilkomen sin

Vnd tet in einen eid sweren uff eim bilde, das was gebildet nach her jupiter, dem groszen got, das er sie wolt haben zů rechter E vnd niemer gelassen. Do schůff er, was er wolt vnd nam ir den magtům. Do der morgen uff brach vnd er dannen můst scheiden, Do bat er sie, das sy in vnderwisete (in vnderwysen **B**, wie sy in vntterweissen sol **Go**), wie er den wider möchte gewinnen. Do gab sie jm ein vingerlin mit eim schönen stein vnd sprach: tůnt das vingerlin an vnd kerent den stein in uwer hant, So mag üch nieman gesehen, dar zů gesigent ir von des steines krafft den ohssen vnd dem serpant an. Do gab sie jme ein büsz mit einer (einer fehlt **B**) salben vnd sprach: do mit salbent (uwern lip vnd **Gi**) uwer hut (ewer hendt **Go**), so mag üch kein vergiffte noch fürin flamme geschaden. Do gab sie jm einen lyme, der was also vest, wo er an kam (waran er kam **Gi Go**), das in nieman kund entheften, vnd sprach: wenne ir mit den (dem **B**) ohssen strittent, So werffent in den lym jn ire münde vnd in ir naselöcher, So wurt das für verstraetet (verstrecket **B**, verstecket **Gi**, verstockt **Go**), vnde werdent sie also zam, das si zů hant begynnent eren. So komet dann der slang oder der serpant vnd würffet uff üch für vnd vergifft, Das mag üch alles nit geschaden. Do gab sie jm das bilde, da uff er den eid het gesworn, Vnd sprach: jn dem werde stat ein tempel, da opferent das bild den götten, das sie irs haszses (nides **Gi Go**) gegen üch deste bas vermident. Do gab sie jm einen brieff Vnd sprach: wenn ir jn den tempel koment (knůwent **Gi**), So sůchent ir dristunt uwer venie uff dem ertrich gegen der sunnen uffgang vnd lesent den brieff dristunt, (Wenne **Gi Go**) die wort, die dar an stant, Do mit beswert man die götte also tür, das ir mit ir helff wol genesent. Sus werdent ir sighafft, also das ir dem wurm sin houpt ab slahent mit vwerme swert. So nement die zene, die er in sim munde het, vnd segent sie in die fůrch, die mit den ohssen geeret sint. So wahssent vier vitter da, die kerent üch mit einander an, Die uberwindent ir vil schier mit kampff vnd mit strit (vil . . . strit fehlt **Gi Go**). So das alles geschiht, so kerent bald zů dem wider, So slůffet (fluhet **Gi Go**) er us dem güldin schepper vnd lat in üch mit der wollen vallen (vallen fehlt **B**). Sus nement jn bald vnd blibent kein wile da vnde ilent her wider zů huse (us **B**, pald **Go**), So hant ir den pris beiagt. Sus schiedent sie von einander mit lieplichen küszen vnd mit vmbvohen. Do gieng josan zů dem künig vnd seite jm, Er were genesen vnd wolt uff die vart nach dem wider vnd nam vrlop von jm. Der künig widerriet es jme ser, wann er wuste nit, zů weler schůle er des nahtes was gewesen. Sus zogete josan mit sinen gesellen an (uff **Gi Go**) das mere vnd sas allein in ein clein schiflin Vnd für in den wert. Sine gesellen bliben allein (alle **Gi Go**) an dem lande vnd hettent grosse vorchte vnd sorge, das sy in nyemer solten gesehen (und vorchten, sie gesehen in niemer me **B**). Nun kam josan in den wert, der was wol (wol fehlt **Gi Go**) anderhalb milen von der stat, vnd het mit ym genomen die arcznie, die jm medea het geben, Vnd zoch sine kleider (cleinoter **B**) us vnd sielbe (sinen lip vnd **Gi**) sine hut (sein hendt **Go**) mit der salben. Vnd leit do sinen harnasch an Vnd zogte in den wert. zů hant vant er den tempel, als jm medea het geseit, do gieng er jn vnd erte die götte,

als er von jr vnderwiset wart. Do er us dem tempel gieng (uff den t. kam **Gi**, in den t. kom **Go**), do vant er die zwen ohssen, die zeimet er, also in medea hatte geheissen. (Do vor **Gi**) die richte nam er sie (sie fehlt **Gi**) by den hörnern, do liessen si sich füren (die richte nam er sie by den hörnern, do l. s. s. füren, die zemete er als in medea leret **B**, dy zamet er als im media het gesait. Darnach richter er sich vnd nam dy ochsen pey den hornern **Go**). Do vor waz ein isrin pflûg an sie gebunden, mit dem erten sie den wert allen vmb. Do dis ergangen was, do kam der trach, vnde was sin gestalt gar gruwelich, den überwand er ouch nach siner frowen lere. Vnd slûg jm die zen us mit sins swertes knopff vnd sate sie in den werd, der Do was von den ohssen vmbgeeret. Zû haut do wûchsen vier starcke wol geweffente ritter us, mit den streit er vnd erslûg sie alle vier, wann das vingerlin, das er an het, das schûff (d. sch. fehlt **B**), das sie in nit gesehen mohten, wann er den stein in die hant gekeret het. Sus barg er sich vor deme trachen, vncz das er iu erslûg. Nun sol man doch wissen, das iosan mit den ohssen vnd mit dem trachen gar ser vacht, wie wol das ers gar lichteclich zû hette bracht, Doch so wolt er es nit one manheit tûn vnd one arbeit. Do die alsus alle tot (tot fehlt **Gi Go**) woren gelegen, Do zogte josan fürbas in den wert vnd vant den wider by einer bech uff eim schönen wasen, der was vmbezogen mit eim ring mit schönen rosen (schönen r. von rosen **Gi Go**). Do nam er den schepper vnd greiff in an, Do slöffete sich der wider us dem schepper vnd lies in josan volgen. Des was er fro vnd nam den schepper (vnd lies . . . schepper fehlt **Gi Go**) vnd trûg in zû schiff Vnd fûr wider zû sinen gesellen. Do sie in sohen, do wurden sie usser massen fro. Der künig vnd die gancze stat sohen in vnd den schepper (vnd d. sch. fehlt **Gi Go**) zû wunder an, als ob er von dem tot were erstanden, Vnd butten jm grosse ere (vnd b. . . . ere fehlt **Gi Go**). Medea was ouch siner widerkerung fro Vnd getörst doch (doch fehlt **B Go**) nit offenlich der glich tûn. Do runte sie jm heimlich in ein or (in e. o. fehlt **B**, Da riet sy im h. **Go**), das er zû nacht aber zû ir solt slichen. Das gelobt er ir, vnd do die nacht kam, do sleich er heimelich zû ir vnd bleib vncz an den morgen by ir in grosser kürczwil. Da nach bleib er da vierczehen tage (naht **B**) Vnd bat iren vatter, das er jm medea zû der E gebe. Das geschach, wann der vatter was der bet fro, vnd gab sie jm erlich zû der E. Sus nam josan sine frowe vnd den schepper vnd fûr mit sinen gesellen wider gen kriechen lant.

2. Paris und Helena.

[19782—23013] Do was paris der erste, der sie an blikte. vnd seit jm die mynn jn sime herczen (die j. s. h. was **Gi Go**), das es helena were, die jm gelobet was. Da wart sin hercz von mynne also sere enzündet, Das jme aller der jomer ernüwet wart, den er nach ir ie gehet. Do sie in den tempel gieng, do stunden die geste da vor vnd nament ir war. Sie hies die gest wilkomen sin (Die hies sy wilkum s. **Gi**, Do hies helena die gest w. s. **Go**) mit eim zimlichen neigende. Des danketen ir die geste. Vnd do sie parisen an sach, Do enbrant sie

ouch zů hant (gegen ime **Gi Go**) jn ganczer mynne. Dar nach kam der künig selber, der was geheissen menelaus. Do er zů dem tempel kam vnd die geste da vant, Do enpfieng er sie gar erlichen vnd nam parisen by der hant Vnd fůrt in zů der frowen vnd sprach, sie solt die geste laden, die wile sie in der riuiere (gegen **Gi**) wolten sin (die wile . . . sin fehlt **Go**), daz sie by jm zů huse soltent sin (vnd das sie ein weyll pei in an dem hoff weren **Go**). Des was die frouwe fro vnd tet, das sie ir herre hies. Do das hochgezit zergienge vnd (was ergangen Das **Gi Go**) man von dem tempel schiet, Do nam der künig parisen vnd fůrt in mit jm uff sin veste vnd buttent jm grosse wurdikeit (vnd erputt im grosze ere vnd w. **Go**). Vnd frogten in, us wellem lande er were vnd wie er hies. Do sprach er: myn lant heisset libia, jn dem lit ein stat, heisset kartago, dannen bin ich geboren vnd han lant vnd lüte gegeben, vncz ich in fremden landen frümikeit geler Vnd ere (Vnd e. fehlt **B**). Nun han ich also vil tugent von üch gehöret sagen vnd würde (vnd w. fehlt **Gi Go**), were es, das ich ein jor bi üch were vnd möcht vertriben (wile möchte vertriben **Gi**, wer sach, d. i. e. weyll hie pei euch m. beleiben **Go**), es besserte mich iemer mere an zuchten. Sus bin ich uff uwer genade har komen Vnd wil üch bitten, das ir mich hie lant bliben bi üch, so wil ich myne ritterschafft wider heim zů land senden (schicken **B Go**). Do sprach künig (künig fehlt **Gi Go**) menelaus (der kunig **Gi**): er würde nie keins dinges (tages **B**) als fro, wann das er gerůchte by jm zů siude, vnd wolt gern, das sin gesinde alles da blibe. Do sprach paris, es möcht nit sin, Er wolt nuwent selbander do bliben. Do hies man in wurtschafft machen vnd bot es jm erlichen vnd wol. Vnd do der tisch von jnen kam, Do hies paris sin volk enweg varen hinder ein gebirge (einen werd **B**), do sie nieman möcht gesehen vor bomen (vnd vor gewilde **Gi Go**), vnd hies sie da warten. Vnd wenne er sine botten nach in sante, das sie jm danne zu helff kemen, wann er truwete wol, jm solte da widervaren, dar vmb er dar was komen, Vnd behůb pollidemas by im. die andern fůren ir strasz vnd kerten in die hab (daz gebirge **Gi Go**), da sie paris hin bescheiden hette (hett geheissen beiten **Gi Go**). Sus bleib paris by dem künig vnd wart sin jngesinde Vnd tet sich us, er hies (wer genant **Gi**, genantt **Go**) allexander. Do er also bleib, do gedat er vnd betrachte alle zit dar uff, wie er der frowen möchte clagen sin not vnd sin angst, die er stetechlichen leit vnd gelitten hette von ir mynne. Er treip ouch so maniger hant wise, das si sinen můt wol merckte. Des viel er ir ouch in ir hercz (Vnd in ir synne **Gi**, vnd In iren synn **Go**), Daz sie ouch gern mit jm gesprochet hette. jn der zit do gebüıte es sich, das des küniges swöger Castor vnd polux nach menelaus dem künig santent vnd in baten, das er in zů helff keme, Sie viel grosz krieg an (woltent grossen krieg han **Gi Go**) in irme lande. Des rüste sich der kunig balde (menelaus **B**) enweg mit sime volk vnd gebot da heim sim gesinde, das man dem jüngeling gütlich tete, Vnd bat die frowen sünderlichen, daz sie wol war uff in nemen. Sus fůr der künig enweg (enweg . . . fůr der künig fehlt **Gi Go**). Das was der frowen vnd dem gast liep, wann in wart dą nach stat vnd stunden, das sie mit einander gereden mochten. Des wart er ir also heimlich, das er an ir

sitte wart siczen Vnd (daz er **Gi Go**) etwenu mit ir jn ir kamer gieng. Nun kam es eins moles, das er by ir sas; Do frogt sie in, war vmb er in das (fremde **B**) lant were komen. Sie ducht wol, es meinde ander sachen, wann er dem kunig zů verstonde het geben, Vnd sprach, er solt ir sagen, war vmb er dar were komen, möchte sie denn, sie wolt jme dar zů helffen. Des wart paris fro Vnd hůb an vnd seit ir von anegeng, wie es im stünde nach ire. wie er von frowe venus were getrőstet, daz sie im zů teil werden solte, Vnd wie er wiszheit vnd richtům versprech von frowe juno vnd von pallas Vnd sie allein da für benomet hette, vnd was er senender not sit dem mol het gehebt nach ir. vnd lobte sie gar sere (sere fehlt **B**), wie wol sie jm geviele, vnd bat sie, das sie mit jm dannen solte keren (füre **B**, von dannen solt **Go**). Er wolt sie niemer gelassen vnd wolt sie in gar grossen eren haben zů rechter E. Vnd seit ir, er were kunig priamus sun von troie, des edeln vnde des richen, der were gar wunder mechtig vnd hette das grosse lant asia jn sime gewalt. Vnd das sie on sorg were, kem sie mit jm dannen, das sie jm nieman möcht wider an gewinnen noch genemen. Vnd gab ir bizeichen, wie hercules diameran hette genomen vnd iosan medeam, Vnd nie kein rache dar nach ergie. Vnd sprach, er wolte niemer us dem land komen, sie würde jm dann zů teil vnd mit jm zů fürent. Vnd wolt sterben uff ir gnade, wann er möcht on sie nit geleben. Do sprach helena, es besmohete sie gar sere, das er so freuel were Vnd sölliche ding an sie můtete vnd vnere, das sie jrm fromen herren solte vntruwe tůn (so freuenlichen an sie můtet Soliche vnere, die ir doch nit erlichen weren, Vnd irme frommen heren solte solliche vntruwe důn, wann er es gegen ir nie verschuldet hett **Gi**, so freuenlich an sie mutte sölcher vnere, das sie iren frumen heren sölcher vntrew solte thun **Go**). Sie wuste ouch noch me lütes, den sie wol geviel, vnd ir doch kein vnere an můtent. Es hettent ouch me denn tusent vmb sie geworben, Der sie doch keime zů teile were worden. Wol hette sie thesus, ein mechtiger künig, eins mols irme herren genomen, do sie noch denne ein jungfrowe were, Vnd het sie gefürt in ein jnsel vnd gegen, die hies thindaris, do můst er sie jm zů hant widergeben. vnd geschůff nie nüt mit ir, wann das er sie kust über iren willen an iren munt. Also wuste sie wol, ir herre liesz es niemer vngerochen, fůrte er sie enweg. Er solte ouch wissen, er hette geseit von grossem gůt vnd von adel. Sie het an gůt keinen gebresten, So were sie ouch kuniglichs geslechts Vnd were des grossen gottes hern jupiters tochter, Sie möcht wol sin mům sin. Sus were er nit der erst, der sie gern het gesehen, oder dem da si wol were geuallen, oder dem sie hohen můt hette geben, Oder der durch iren willen in das lant were komen vnd vmb sie geworben hette. Obe er wonde, das sie mit jm wolt an vohen vnrecht zů tůnde. Zwor, sprach si do aber, ich hab nů lang an üch gespüret uwern gunst, den ir zů mir hettent. Vnd seit jm etwie manig wortzeichen, wie er gebort hette, da by sie es merckte, vnde sprach, ir kamerwip ethra het es ouch nů lang gespürt vnd het ir das kunt geton. Doch sprach sie: ist es, das ir von disen sachen nit mugent gelaszen, So tribent es doch also heimlich, das sin nieman warneme, Vnd gebarent, als ob euch nichtz darumb sei, wann

wir hant gůt statten zů der mynne, die wile der wurt enweg ist. wann er fragt mich, obe er enweg solt varen, vnd ob es myn wille were. Do sprach ich, jch günde jm wol, war er wolt varen, das er dar füre. Des nam er mich vnd vmbvieng mich vnd kust mich vnd beualch mir (sprach **B**, entpfalh mir **Go**), ich solt jm sins gasts mit gůtem flis pflegen. Do sprach ich, jch wolte es gern tůn. Vnd möcht es kum gesprechen vor lachen vnd spottet sin smierende jn myme herczen. Doch süllent ir dar uff nit zů bald ylende sin (ylende fehlt **B**, zu pald nicht darauff eyllen **Go**), das er nit do heime ist, wann ich han doch sölliche hůt vnd scham, die mich nit lassent erfüllen uwern willen. Da von so wolt ich, wes ir mich bettent, das ir mich des bezwingent mit gewalt, So were myn gllmpff deste besser gegen mynem meister. wann frowen sehent etwenn gern, das man sie der dinge twinget, den sie doch gern volgent, das ir schande da mit gelichtert werde. Söllicher wort rette sie da vil, da mit sie jm vnder wilen verseit, vnderwilen jm wol enthies. Doch mit bedeckten worten, Das er wol merckte, das sie es liesze gůt sin, das sie mit gewalt wurde genomen. Des (Eins moles **Gi Go**) wart er yn im selb zů rate, wie er sie möcht dannen bringen. vnd gieng zů pollidannas sim diener vnd sprach zů deme heimliche, das er für an die hab, do sine diener werent (zů sinen dienern **B**), Vnd in seite, wenne der tag mornendes uf gienge, das sie kemen für des küniges veste vnd da zů land stiessen, Vnd daz sie iren segel verbetent halb wisz Vnd halb swarcz. Das tet er dar vmb, wanne des küniges segel, da mit er von lande sties, was ouch also gevar. Die diener richten sich uff die vart, als inen enbotten was. Des morgens gieng paris zů der künigin vnd sprach: frowe mich dunket, myn herre der künig kum dort (her **Gi Go**) gefaren, wann ich han sin zeichen gesehen, wellent ir, so trettent an die zinnen selber. Des trat sie an die zinne. do sie den segel ersach, das er was wisz vnd swarcz, Do wont sie, ir man der keme, vnd gieng mit parisen an des meres staden vnd wolt in heissen wilkomen sin vnd enpfohen. Sus wart sie an die kiel gezucket behendeclichen (b. fehlt **Gi Go**) mit allen den frowen, die mit ir giengent, wann die kiel worent alle zů land komen. Do stiessen sie bald von land vnd fůren manige mil, ehe man es befant, vnd des nachtes bliben sie vnder wegen (vnder w. fehlt **Gi Go**) in eim castelle, was genant thenadon, das was süben mile von troie. Do schickte paris ein botten zů sim vatter, das er seit, er brechte helenen. Des frowete er sich vnd alles sin volk. Do sie sus enweg was gefürt, Do hůb sich von ir ein grosz clagen vnd weinen. Das selbe taten alle die frowen, die by ir woren. Des trost sie paris, so beste er möchte, Vnd gelobte den jungen frowen, wenne sie gen troie kemen, wolten sie denne wider gen kriechen. Er wolt sie dar schicken, wolten sie aber da bliben, er wolte sie (dar . . . wolte sie fehlt **Gi Go**) mit grossen eren beraten. des danckten sie jm fliszeclichen. Do sprach helena: der gôtte wille ist an vns volbracht Vnd hant ir kraft an vns erzöget; da von möchten wir nit do wider gesin (nit . . . gesin fehlt **B**), das wir disem vnglück werent entrunnen. Do sölliche rede vil ergieng vnd sie zů thenaden worent, Dez nachtes nam paris helenen vnd fůrt sie in eine kamer, Do was ein schônes bet bereit, dar uff lagent sie die nacht. Do schůff er,

das er wolt; das was der aller beste trost, der sie von sorgen tot erlost. was red sie da hetten, wie sie sich da zwüschent clagte, vnd wie er sie trost, Da were vil von zů sagent. Des morgens giengen sie zů schiff vnd fůrent wol.

3. Achilles und Deidamie.

[14644—17329] Do achilles die sach, do wart er enzündet von mynnen gegen ir, das er nit wol wust, was er schůff, so er sie an sach. Doch beschie er die jungfrowen gar ser vnd lie sine ongen dick uff sie gon, das sine můter wol merckte, das er mit mynne bekliczet were. Do sprach frowe thetis: Nu dar, lieber sun, wiltu noch frowen cleider anlegen, das du mügest vnder den megden sin vnd leben mit fröden vnd mit kürczwil? Do tet er, als ob er es nit horte, vnd gab ir kein antwurt. also gieng sie dar vnd tet jm die cleider an. do werte er sich lüczel durch der eren willen, als ob es jm leit were. Doch lies er es gůt sin, das es geschehen was, vnd was jm liep. Do flacht sie jm sin har vnd cleidet in schôn mit cleidern, der sie sich vor gewarnet het, Vnd lert in do, wie er (sich Gi) gebaren solt gonde vnd stonde, ligent oder siczent (schlaffent, wachent Go) swigen oder reden, essen oder trincken, sehen oder lachen. Vnde seit jm, er solt bild nemen by den andern megden. Vnd solt ouch dar nach gebaren, so möchte er zů hoffe bliben verholen lange zit. Do sie in sus het gelert zucht vnd messikeit (vnd m. fehlt Gi Go), do fůrt sie in zů dem tempel. dês selben moles giengent des küniges töchtern ouch (alle Gi Go) dar jn vnd enpfiengent achilles vnd (ach. v. fehlt Gi Go) (frowe Gi Go) thetis gar erlich. Do die hochgezit jn dem tempel was ergangen, Do gieng frowe thetis mit achilles für den künig licomedes, der enpfieng sie ouch gar erlich. Do bat sie den künig vnd sprach: lieber herre der küng (d. k. fehlt Gi Go), ich bin har komen uff uwer gnad vnd wil üch bitten. da ist myn tochter, die ist achilles swester, vnd ist jm an lib vnd an glidern (geberden Gi Go) als glich, das es ein wunder ist, wann sie hat mit jme gewonet. Da von ist si (ouch Gi Go) also wild vnd also freuel vnd het also menlich geberde an ir, das sie lieber in eim wald jagete vnd bogen vnd pfil trüge, dann sie bi frowen gieng siczen. Sie fücht vnd stritte ouch lieber, danne das sie note oder spünne. Dar vmb wolt ich üch yemer bitten vnd (bitten v. fehlt B) dienen, dȧs ir sie hie lieszent bliben by uwern töchtern, das sie (vnder in Gi Go) wiplich zucht lerte vnd geberde, vnd das sie lerte werck angriffen, das frowen zů gehorte. Vnd hütent ir, So die schiff von kriechen har zů land stossent, daz sie nit dar an kume, Ich förcht anders sere, sie füre enweg, das ich sie gar verlür, wann ich sie gar kum dar zů bracht hab, das sie hie zuchte wil leren. Der künig was fro (der bette Gi Go), das in ein so grosse künigin vnd göttin so frum het ersehen, das sie jm ir tochter beualch, vnd sprach, er wolte ir alle zit das beste tůn. Vnd fragte sie, wie ir tochter hies. Do sprach sie, sie heisset (hies B Go) jocundillė. Do nam der kunig frowe thetis vnd ir tochter vnd fůrt sie mit jm heim vnd bôt in grosse zucht vnd ere. Des wurden ouch die jungfrowen fro, das sie einre gespilen me hettent dann E, vnd sie giengen tügentlich vmb sie kosen, vnd wolt sie ie

eine für die ander zů einer gespilen haben. Doch brach deidamie für die andern vnd nam jocundillen bi der hant vnd fůrt sie an ein ende vnd runete mit ir, das sie einander als heimelichen wurden, das sie ein sunder gespilschafft zů samen gelobtent. des frowete sich iocundille vnd het ein gůte zůuersicht, das jm sin jamer solt gebüsset werden, den er nach ir hat. Do achilles alsus von thetis versorget was, do danket sie dem künig vnd nam vrlop vnd gieng an das mer vnd fůr wider heim zů land vnd bat die göt, das sie jn behütent.

Do achilles alsus was bi den megden, do het er vil fröde, das er by siner gespilen deidamie (by siner gespilen deidamie vil fröde, das er by ir **B**) was vnd (was vnd fehlt **Gi**) wonen solt, vnd was zů allen ziten vnd an allen stetten gern bi ir vnd sünderlichen, wo es heimlich was. vnd so es mit fůg mocht sin, So trucket er ir die hende gar (gar fehlt **B**) lieplich. So die gespilen giengen mit einander kürczwilen uff die wisen, So warff er sin gespile nider uff das gras vnd greif ir an ir brüstlin. So sprach er: etwenn gespile, wellen wir vnser ougen vnd vnser münde messen gegen einander. so sie das tatent, So wart jm ein verstolen kus. Sie komen ouch eins moles an einen bach vnd hiengen ir füsse dar in. So sprach er: lasz sehen, wele hat wisser füsz? Vnd hůb denne ire cleider uff vnd greift ir, dar er wolt, Vnd beschowet sy lustlich. Er sprach ouch (ouch fehlt **B**) zů ir: myn brůder achilles het mich geleret harpfen vnd liren, das wil ich dich ouch leren. Vnd so er ir die vinger wisete, so drücket (trütet **B**) er sie lieplichen. So sie denn wol het geharpfet, So kust er sie zů lon an iren mund. Do wolt sie in leren negen vnd spinnen, so er denn zů grosz span, Vnd sie im das seit, so warff er (sie **B**) die kunckel enweg vnd sprach: wir süllen spilen. Do spilten sie eines moles, do sprach er zů ir: Ich wolt, das ich ein man were, das wir deste me kürczwil hettent, Oder aber, das du ein man werest. Do sprach si: mir were lieber, das du ein man werest, du werest jm ouch glicher denn ich, wann ich gesach nie keine maget, die so wit gebrüstet were, als du bist. vnd sprach: sölliche rede gehörent nit jungfrowen zů, da von solt du dich ir massen, vnd gedacht in irme sinne: din gespil hat so früntlich geberde gegen dir, vnd were si ein man, es gezeme. doch truwete si nit, das er ein man were. Sus was er dick fro, so er kurczwil mit ir het. Er was ouch dick leidig, so er ir nit getorst zů můten der ding, da nach jm sin můt stůnt. Do er sus etwie lang in söllicher verholner wise da was, Do gebürte es sich, das Das volk wart begonde ein hochgezit eins gottes, hies bachus. das hochgezit begieng man an dem vierden ior uff den tag, als er wart erhöhet vnd erkosen zů eim got. wann er was ein wingot vnd was der erst, der zů kriechen win vant. Die hochgezit begieng man jm in eim walt mit grosser kürczwil, vnd koment die megde ouch alle dar, vnder den achilles was. vnd do wart gebotten, das die man sunder solten sin vnd die frowen ouch sunder. Doch bleib achilles in der megde schar. Sus hůb sich die hochgezit mit essen vnd mit trincken. Da nach tribent die megede (sie den megden **B**) maniger hant kurczwile: spilen, tanczen, singen, ringen, Vnd vertriben den tag mit hübscheit. Do die nacht kam, do worent sie müde Vn̄d leiten sich jn das gras vnd in die blůmen ie zwo zů samen vnd dachten

sich mit löbern. Do sprach achilles zů siner gespilen deidamien: wir sullent vns legen an ein sunder ende von dirre mengi, wann (wir . . . wann fehlt **Gl**) hie wurt grosze vnrůwe vnd eins (So wer wir haben grosz vnrw wann eins **Go**) lat das ander nit slaffen. Da von so hab ich vns dort by eime lustlichen burnen ein bome erspihet, der ist gar dick von loub, da hant wir gůt gemach. des volget si im. Vnd do sie komen under den bom, do macht er in zweien ein bet mit gras vnd mit blůmen, dar an leitent sie sich zů samen. Do sie alsus logen, do gedacht achilles zů jm selber: du hest hie gar gůt stat, daz du wol macht allen dinen willen volbringen vnd dinen iomer büssen. Zwar das můst du tůn, Vnd soltent ioch alle die frowen, die hie sint, bevinden, das du ein man werest, vnd solte es dich dar zů din leben kosten. wann engat dir dise stunt, Es get dir licht niemer me so wol zů handen. Sus begund er mit ir ringen vnd kust sie an ire ougen vnd an iren munt. Do sprach sin gespil: du tůst recht als ein man. Vnd wust ich nit also wol, das du ein tochter werest. so wonde ich genczlich, du werest ein knab. Tů dich der vngeberden ab, Sie stat dir nit wol an. Do sprach er: du solt wissen, das ich nit achilles swester bin, ich bin achilles selber (das ich achilles selber bin **B**) vnd bin so lang in frowen cleidern gangen vnd gewesen durch dinen willen, wann die mynne vnd die liebe, die ich zů dir hab, die het mich also enzündet, das ich nüt mag genesen, du werdest mir denn zů teil nach minem willen. disen iomer han ich lang verborgenlichen getragen, ich mag sin nit me verhelen vnd solte ich dar vmb sterben. Die jungfrowe erschrack vnd wolt von jm sin gegangen (geflohen **B**, gefl. vnd gegangen **Gl**) zů den andern frowen. do hůb er sie vnd rang mit ir. do wert sie sich vnd sprach: Er solt sie lassen gon, oder sie machte ein geschrei über in, das es irm vatter für keme. Do sprach achilles: ich hab mich verwegen, das ich welle liden, was mir dar vmb zů liden kome. dar vmb lasse ich nit ab, du werdest mir denn zů teile. do rang er aber mit ir vnd trucht sie an sin hercz so lieplich vnd so lang, vncz das sie ouch enbrant nach siner mynne. Doch werte si sich lang, als ob (ob fehlt **B**) sie es nöt tete. zů jungst über kam er sie, das er ir den magtům nam. Sus wart ein früntschaft zwüschent in zweien, das sie beide einander von ganczem herczen mynten. Der nacht wart deidamie eins kindes swanger, des het sie grosze sorg vnd vorcht, das es ir vatter befünde. Des tröste sie achilles vnd sprach: were es ioch, das es irem (dime **B**) vatter für keme, er (ich **B**) wolte das wol übertragen, das ir kein vnheil da von uf stůnde. Do der tag uff brach, do nam das hochgezit ein end, vnd zogete man do von deme walde. Das lieb, das in beiden was widerfaren, daz trůgent si in jn selber heimlich Vnd tribent es da nach lang zit. Nun lant wir achilles bliben, vncz das ich beschrib, wie troie wider gemachet wart. So schrib ich denn, so es sich heischet, von achilles, wie er von deidamie schiet.

Auch innerhalb dieser drei Liebesgeschichten meidet die Prosa Konrad gegenüber alle überflüssigen Worte und übergeht nicht selten Hunderte von Versen.

Während in der ersten Liebesgeschichte der Dichter in den Versen 7642—906 das leidenschaftliche Auflodern der Liebe in den Herzen Jasons und der Medea mit immer neuen Worten schildert, begnügt sich die Prosa mit dem trockenen Bericht 22,2—8: Sus sach medea . . . vnd geriet bleichen.

Die dasselbe behandelnden Verse 7966—91, 8006—9, 22—26, 326 bis 35 übergeht die Prosa; desgl. die Verse 8508—945, in denen der Dichter schön die Unruhe und den Widerstreit der Gefühle in dem jungfräulichen Herzen der Medea, die sehnsüchtig des Geliebten harrt, schildert; ebenso die Verse 8950—9031, die das Zwiegespräch der Medea mit ihrer Kammerzofe wiedergeben und das prächtige Bett beschreiben, auf welches sich Medea dann auf ihr Anraten legt.

In den Versen 9127—65 schildert der Dichter eingehend die Vereinigung in Liebe und Lager zwischen Jason und Medea, die Prosa berichtet nüchtern: Do schûff er, was er wolt, vnd nam ir den magtûm.

Die Verse 9482—535, die einen Einblick gewähren in das Herz der für das Wohl des Geliebten fürchtenden Braut, lässt die Prosa unberücksichtigt, setzt für die Verse 10108—31, welche die Freude der Medea bei der Wiederkehr Jasons schildern, nur: Medea was ouch siner widerkerung fro Vnd getörst nit offenlich der glich tûn.

Über die Verse 9598 - 615, 9616 – 31, 9990—10039, 10040 – 69 vgl. 17, 38 fgg, über die Verse 9548—97 vgl. 19, 14 fgg.

In der zweiten Liebesgeschichte berichtet der Dichter in den Versen 19782—20333 immer aufs neue von dem Eindruck, den Helena auf Paris macht, und dem gewaltigen Auflodern der Liebe in seinem Herzen; die Prosa dagegen schreibt ganz kurz 25,1—4: Do was paris . . . ie gehet. Vgl. auch über diese Verse 18,15 fg. und 30 fg. Desgl. für die Verse 20334 bis 51, 360—66 über den Eindruck des Paris auf die Helena 25,7—26,1.

Die Verse 20422—55 über Liebessehnsucht der beiden beachtet die Prosa nicht.

Für die Verse 20668 - 859 über jâmer unde nôt des Paris und der Helena hat die Prosa nur 26,30—34 do gedat er . . . mit jm gesprochet hette.

Die Verse 20972—89 über die Verlegenheit des Paris wegen der Worte der Helena werden übergangen. In Betreff der Verse 20994 21480 vgl. 'Reden'; desgl. hinsichtlich der Verse 21504 – 22374, 669—856.

Die Verse 21481 – 99 über Eindruck der Worte des Paris auf Helena werden übergangen; ebenso die Verse 22378—401 über die Wirkung der Worte der Helena auf Paris.

Statt der ausführlichen Schilderung der Trauer der entführten Helena und ihrer Frauen in Tenadon v. 22576—659 hat die Prosa nur: Do sie sus enweg was gefürt, Do hůb sich von ir ein grosz clagen vnd weinen. Das selbe taten alle die frowen, die by ir waren.

Für die Verse 22858—983 mit der eingehenden Schilderung des

Liebesgenusses der Helena und des Paris setzt die Prosa kurz 29, 1—3: Do schůff er, . . . zů sagent.

Die Verse 22994—23013 über das Verhalten beider während der Fahrt von Tenadon nach Troja lässt die Prosa unbeachtet.

In der dritten Liebesgeschichte hat die Prosa für die ausführliche Darstellung von dem Entbrennen der Liebe in dem Herzen des Achilles beim Anblick der Deidamie v. 14644—831 nur 29,3 1—3: Do achilles . . . uff sie gon.

Die Verse 14842—51 mit den Gedanken der Thetis, desgl. 14880—90, 942—45, 966—67 von dem Sieg der 'minne' über das Herz des Achilles werden übergangen.

Über die Verse 14980—15068, 15128—36 vgl. 18,40 fgg.

Die Motivierung des Verhaltens des Achilles in den Versen 15079 bis 127 bleibt unberücksichtigt.

Von den Versen 15442—16091, in denen der Dichter immer wieder von neuem die Art des Liebesverkehrs zwischen Achilles und Deidamie und die Sehnsucht im Herzen des Achilles schildert, nimmt die Prosa nur den Inhalt der Verse 15448—50, 62—67; 15710—11, 74—78; 15813—17, 26—37, 62—65, 74—79, 82; 15904—7, 16—17 in ihre Darstellung auf.

Desgl. von den Versen 16196—471 nur den Inhalt der Verse 16197 bis 99; 16202—13; 16306—7, 32—35 und 16408.

Den Schluss dieser Liebesgeschichte gibt die Prosa ausführlicher, was aber keineswegs ausschliesst, dass sie auch hier zahlreiche Verse Konrads stillschweigend übergeht; so z. B. die Verse 16560—605, 17218 bis 317.

Konrad liebt es, seine Personen möglichst oft lange Reden halten zu lassen; die Prosa fasst sich auch hier so kurz wie möglich, wendet ganz nach Belieben bald direkte, bald indirekte Reden an, und geht gerne aus der einen Art in die andere über.

[1738—74 Jupiters Rede, warum er den Paris berufen] vnd seite offenlich, war vmb man jn besant hette, vnd wie er den krieg solte scheiden.

[2099—133 die Worte der Venus an Juno und Pallas] Do sprach frow venus zů den zweien frowen, Sie solten ir stritten lon, wanne in möchte doch der apfel nit werden. Sie wolt jn von recht haben, Dar vmb das sie alle herczen mit gewalt besesze (ir sullent uwer stritten lon, wan üch mag . . . Sy wolte in . . **Gl** Jr sult ewern streit lann, wan euch mag der opfel doch nicht werden. Sy wolt vor recht han, Da mit sy alle herczen mit gewalt wesas **Go**).

[2632—80 Venus an Paris wegen des Apfels] vnd do gehies jm frowe venus, Das er ir den apfel vnd den pris gebe, So wolt sie jm die schonen Elenen von kriechen geben vnd wolt der hercz gegen jm enzünden jn mynnen.

[2754—90 die Worte des Paris an die drei Göttinnen] vnd bat sie, das sie es on zorn wolten lassen, welre er den apfel gebe.

[1950—74 Ansprüche der Pallas] vnd sprach: ich bin ein burn, vs dem alle kunst vnd wiszheit flüsset, die alles gůt übertriffet. vnd dar vmb sol ich den apfel han.

[2591—613 Ansprüche der Juno] Do sprach frowe juno zů paris: hestu dise rede wol vernomen? tů so wol vnd lasz mir den apfel werden. Ich wil dir richtůms vnde scaczes geben also vil, als du wilt.

[4555—616 Prophezeiung des Protheus über das Schicksal des Sohnes der Thetis] Do hůb er ane vnd sprach: jr fremden geste, ir süllent wissen, das frowe thetis die brut noch hinacht ir (!) dirre nacht eines kindes sol swanger werden von pelus dem brütegum. das wurt ein recht helt. vnd wurt troye die stat von jm gewunnen, also das er doch do erslagen wurt. Sus nymet der kriege ein ende, der sich hie erhaben het. Vnd sin tot der mag nit erwendet werden, Er künde sich des denne enziehen, das er nit gen tryoie (!) kum.

[4876—88 Antwort des Hirten] Do sprach der hirt nein. vnd seit jm do, wie er jn het jn dem wald funden. Vnd sprach: ich ger nit me dann, das ich in morn gesehe vnd mit jm gerede. So vare ich danne wider heim zů myme vihe.

[7610—28 Antwort des Königs Oetas auf die Frage der Medea] Do sprach der vatter: es ist josan von kriechen, von dem du dick vil lobes hest gehört, vnd seit ir, war vmb er dar were komen. und sprach: mich ruwet sin junger lip, das er den sus verlieren sol.

[10986—11007 Worte der Medea den beiden Töchtern des Peleus gegenüber] vnd sprach, sie wolt es gern tůn. Vnd sprach: gewinnent ir mir einen alten wider, der von alter nüt enmag.

[2798—807 Die Worte des Paris an die Venus] Vnd sprach: usserwelte künigin, enpfahent hie dis cleinoter, wann üch nieman an wurde (wurdikeit **Gl**) vnd an eren glichen enmag. Vnd lobte sie gar ser.

[2818—62 Vorwürfe der Juno und der Pallas gegen Paris] vnd sprochen, der nam wer an jm nit behalten. Er solt sich sin abtůn vnd solt wider in den walt gon des vihes hüten. Vnd hůbent jm sine armůt uff vnd sine swache cleider.

[1808—48 Worte des Jupiter und der drei Göttinnen an Paris] durch bette willen hern jupiters vnd der werden frowen.

[4472—79 Antwort des Paris] Do wart er fro.

[7580—92 Worte des Jason an Oetas] Des danket jm josan vnd lobte sie vast mit worten.

[10142—51 Versprechen des Jason der Medea gegenüber] Das gelobt er ir.

[3318—33, 42—50 von der feindlichen Gesinnung der Pallas und Juno gegen die Venus] Do worent die zwo göttinne frowe juno vnd frowe pallas, die haszten frowe venus, vnd gedachten: gewert si den künig priamun sinre bette, So můsz er ir wider zů dienst sin verbunden. Des dienstes vnd der eren verbunden sie ir vnd gedachten, mügent ir ouch (ouch m. wir **Gl Go**) geschaffen, Das der künig entert wurt von ir, So wurt er ir gehas.

[10897—99 Rachegedanken der Medea] Do sprach sie: ich wil niemer erwinden, Ich wil die boszheit an jm rechen.

Sehr oft trägt die Prosa kein Bedenken, Reden, die den Gang der Erzählung aufhalten, kurz zu streifen oder mit Stillschweigen zu übergehen, z. B.:

[8039—79 die erste Rede der Medea und Jasons Antwort.]

[8950—9011 die Wechselrede zwischen Medea und ihrer Kammerzofe.]

[2134—550 die Streitreden zwischen Venus und Juno und Pallas] Da wider strittent die zwo (frowen Juno vnd palas **Gi**) mit worten gegen frowe venus, da von vil zů redende were.

[22790—856 die Reden zwischen Paris und Helena in Tenadon] vgl. 29,1—3.

Vornehmlich aber werden die Reden der Führer an ihre Truppen stark verkürzt oder völlig übergangen, z. B.:

[30398—504 Hector an die zehn Scharen der Troer] do mant er sie gar endelich uff den strit, das sie nit verzagen solten. vnd sprach: ich wil der erst sin.

[30716—37 Agamemnon an die 15 Scharen der Griechen] Des mant Agamenon sin volk zů strit mit grossem Ernst (vnd mit flisse, wie sy den stritt gewynnen möchten **Gi**).

[29759—80 Hector an Trôilus] fehlt.

[29815—50 an Margarîton] fehlt.

[29882—910 an Pollidamas] fehlt.

[29947—66 an Dêîfebus] fehlt.

[30078—106 an Pyctagoras] fehlt.

[30138—48 an Ênêas] fehlt.

[30149—51 Antwort des Eneas auf die Rede des Hector] fehlt.

[30180—210 an Pârîs] fehlt.

[30244—54 die Worte des Hector an Anthênor] fehlen.

[30273—312 an Prîamus] fehlen.

Die Prosa geht jedoch nicht handwerksmässig zu Werke, sondern vermeidet mit Bedacht und Überlegung alle überflüssigen Worte, z. B.:

[4910—42 der Wirt über das Geschick des Paris] vnd seit ir, wie er das kint solte han getötet, vnd wie alle ding ergangen woren, Als er von dem hirten het vernomen. Vnd verbot ir, das sie es nieman solte sagen, wann befünde es der künig, es gieng jm an den lip.

[9667—758 Schilderung des Kampfes mit den beiden Ochsen auf Kolchos] die richte nam er sie by den hörnern. do liessen si sich füren. die zemete er, als in medea leret. Do vor waz ein isrin pflůg an sie gebunden, mit den erten sie den weg allen vmb.

[9764—957 der Kampf des Jason mit dem Drachen] do kam der trach vnde was sin gestalt gar gruwelich. den überwand er ouch nach siner frowen lere.

[10040—69 Beschreibung des wunderbaren Widders auf der Insel Kolchos] fehlt.

Die rekapitulierenden Verse, wodurch Konrad den Übergang herstellt, werden selbstverständlich übergangen, z. B. v. 542—45, 698—701, 1908 bis 12, 3309—15, 3943—49 u. s. w.

Ebenso Verse, die an voraufgegangene Reden anknüpfen und demselben Zwecke dienen wie die vorigen, z. B.: v. 2551—89, 2681—95, 2874—89 u. s. w. Die Prosa gibt hier ganz nach ihrem Belieben entweder gar keine Überleitung, oder sie gebraucht allgemeine Wendungen wie: Des gebürte sich eins moles, Nun fügete es sich das u. s. w.

Desgleichen fallen auch fort Verse wie 922—33, 1006—11, 1084—89, 11346—85, 13068—97 u. s. w., in denen Konrad von seiner Person spricht und sein Verfahren motiviert.

Unberücksichtigt bleiben von der Prosa auch alle jenen Verse, in denen der Dichter sich im Anschluss an seine vorhergehende Erzählung in allgemeinen Betrachtungen ergeht, z. B. die Verse 6400—411, 6584—603, 7642—56, 7778—811, 10847—65, 11228—61, 13038—67, 15990—16023, 17742—72, 24672—749 u. s. w.

Desgleichen auch alle Vergleiche Konrads, die zumeist recht glücklich gewählt sind, z. B. die Verse 482—87, 6386—91, 7528—33, 7536—39, 7688—91, 7834—37, 14248—61, 15074—83, 15350—67, 20297—301, 20304—7, 20308—13, 27548—67 u. s. w.

Für das mit künstlerischem Bewusstsein von Konrad gewählte schmückende Beiwort hat die Prosa kein Verständnis. Aus der blossen Gegenüberstellung erkennt man ohne weiteres ihr nüchternes Verfahren.

Abschnitt 1: [325 fgg. Ein künic was ze Troye, den twanc der tugende boye, daz er nâch hôher wirde vaht. ûf êre leit er sîne maht, daz er die vollecliche erstrite. er was rîche und wol gesite, gewaltic, milte und ellenthaft. ouch diente sîner magenkraft und sîner hende manic lant. Gelücke het ûf in gewant vil hôher wirdikeit alsus: er was geheizen Priamus.] Ejn stat hies troie, do waz ein künige june, der was gewaltig über manig lant vnd hies der künig Priamus.

[337 fgg. und het ein wunneclîchez wîp, diu zierte leben unde lip mit êren und mit reiner tugent. ir herze was von kindes jugent vor allem wandel gar behuot. diu frouwe tugentrîchgemuot was Ecubâ genennet. man hete wîte erkennet ir namen und ir hôhen prîs.] der het ein frowe, die hies Ecuba.

[380 fgg. dar nâch in kurzer stunde diu frouwe ein knebelîn gebar, daz schein sô rehte minnevar und alsô liehter wunne rîch, daz niender lepte sîn gelîch, noch niemer lihte wirt geborn. lintsaelic gar und ûzerkorn was sîn lip und sîn gebâr.] darnach gebar die frowe gar ein schönes kint. Vnd was das eyn knebelin.

Abschnitt 2: [576 fgg. heisst es von demselben Paris: si nam sîn vlîzeclîche war mit süezer handelunge, sô lange biz der junge wart ein wol gewahsen kneht. got leite ûf in der gnâden reht und alsô vollecliche tugent. daz edel knabe

in sîner jugent nie wart sô zühtic, noch sô wîs; er bluote sam ein rôsenrîs in manicvalter güete. sîn herze und sîn gemüete stuonden ûf gerihte starc, daz er vil selten ie verbarc, swâ manz bewaeren solte.] Vnd zugen das kint, vncz das es ein hübescher knab wart.

Abschnitt 4: [813 fgg. Her Jûpiter, der hübsche got, der under sin vil starc gebot getwungen hete manic lant und der ze sînem dienste bant man unde wîp mit hôher kraft.] das gebot her jupiter der got.

[972 fgg. Mercurius der werde got, der alle zungen wol vernam, der fuor mit êren unde kam zuo dirre hôchgezîte. er was erkennet wîte, wan er was aller göte bote und seite eim iegelichen gote, swaz boteschefte in ane gienc. ein bühse an sînem gürtel hienc mit brieven und mit maeren. man sach den helfebaeren dâ gerne bî der stunde, dur daz von sînem munde vlôz aller hande sprâche.] Dar nach kam mercurius, der alle zungen merken kan.

[1194 fgg. daz eine was frô Jûnô, diu rîcheit unde guotes pflac. an ir sô ganziu wirde lac, daz si gestalt nâch wunsche was.] Die ein was frow juno die richeit (vnd grosses gûtes **Gi Go**) pflag.

[1250 fgg. ûf einem blanken pferde sit geriten kam ein frouwe stolz, die sach man nider vür daz holz ûf die plânie erbeizen. Discordiâ geheizen was daz wol getâne wip; mit rîcher waete was ir lîp gezieret und bevangen; doch hete si begangen vil dicke wandel unde mein. si kunde werren under ein mit hazze werde liute. discordiâ ze tiute ein misschellung ist genant, dâ von der name wol bewant was an ir lîbe schoene, der nîdic unde hoene bî wunneclichem bilde was. swer an sich hôhe wirde las, dem wart gevaere si zehant. ir haz den hete si gewant vil dicke ûf werde hoveschar, die si mit kriege sô verwar, daz si ze strîte kâmen. si kunde ir scheidelsamen wol under friunde saejen, dar umbe daz si maejen begunde schaden und verlust. mit sô getâner âkust hetes al ir zît vertân.] Do kam frowe discordia genant, das betütet ein misschelleunge.

Abschnitt 33: [29738 fgg. von Perse künic Misereiz was in der schar der beste. sîn herze tugentveste bran ûf der vrouwen minne.] Vnd gab jm zû helff misereis, den künig von perse.

[29920 fgg der was Dêifebus genant und leite ûf êren sînen flîz. er wart ân allen itewiz der vierden rotte leitestap, wan im daz heil vrou Saelde gap, daz er des lîbes hiez ein degen.] Die vierde rotte wart beuolhen sime brûder deifebus.

[30000 fgg. noch wart ein helt getriuwe beschouwet in der parte, der fleiz sich êren harte durch minneclicher wîbe lôn. er was geheizen Filiôn und hete gar ein rîchez lant]. vnd filion.

So arbeitet die Prosa bis Konrad 30745. Von den Versen 30746 bis 40424, in welchen die ersten Kämpfe zu Lande zwischen Griechen und Troern beschrieben werden, gibt sie einen blossen Auszug, indem sie nur die Hauptsachen herübernimmt. In der folgenden kurzen Inhaltsangabe dieser Partie ist das, was die Prosa herübernimmt, gesperrt gedruckt.

Konrad 30746 fgg. Der Dichter über Macht und Pracht der zum

Kampfe ausziehenden Heere 824. Hector kommt mit seiner Schar in glänzender Rüstung von der Stadt her 849, gegen sie zieht Achilles mit seiner Schar 869. Hector und Patroclus sprengen zum Kampf vor 887. Beschreibung der Ausrüstung und des Streitrosses des Patroclus 951. Nach kurzem Lanzenkampf fällt Patroclus durch das Schwert des Hector 995; seinen Tod beklagt vor allen Achilles 31035, um ihn zu rächen kommt Merion mit seiner Schar 47. Zweikampf zwischen Merion und Hector 79. Achilles kommt dem Merion zu Hilfe und kämpft mit Hector 211; Merion ersticht nun das Streitross des Hector 234. Dem zu Fuss tapfer weiter Kämpfenden setzen Merion und Achilles hart zu 273. Ihnen gesellt sich bald Menesteus von Athen zu 287. Hector erschlägt den Grafen Gillebert von Clerimanz, den Parcilot von Campfelie, den Herzog Olifrant, den Portilagrin von Swales, den Flordigan, den Brandilogus von Clire und Ambrius von Tire, den Josuel von Agricolanz 321. Auch ihm wird hart zugesetzt 337, vornehmlich von einem Ritter 349. Deshalb ruft der Burggraf Ascalun von Troie den Troilus zu Hilfe 379, der sofort mit seiner Schar herbeieilt 393. Gegen ihn wendet sich Menesteus von Athene, beide kämpfen 451. Dem Menesteus gelingt es, den Troilus gefangen fortzuführen 469, allein der König Misereiz eilt zu Hilfe herbei 489; gleichzeitig wenden sich der König Santippe und Alchamis gegen Menesteus 501. So wird Troilus wieder frei 505. Gleich darauf durch einen Pfeilschuss verwundet, besteigt Troilus ein Ross und kehrt in den Kampf zurück 519. Dem hart bedrängten Menesteus wird von den Griechen Hilfe gesandt 551, nach kurzer Ruhepause greift Hector wieder ein. Es kommt zu blutigem Kampf 581. Hector erliegen viele 587. Troilus erschlägt den Grafen Bedevart von Cluris 595, den Pamphilomis von Alitrieht 601, den Choralius und Amakun 604. Unterdessen fällt der König Misereiz von der Hand des Menesteus 617, was den Troilus tief betrübt 623. Inzwischen kommt die dritte Schar von Troie unter Margariton nebst den Königen Hupolt und Cupesus von Laris in reichen Waffenkleidern 643, gegen die sofort die dritte Schar der Griechen unter Ascalafus und Alin ebenso prächtig gerüstet auszieht 653. Beide rennen mit glänzenden Schilden sich deckend vor 691. Margariton nimmt den Kampf mit ihnen auf und sticht beide aus dem Sattel 727. Jetzt greifen die beiderseitigen dritten Scharen ein, und ein blutiger Kampf folgt 775; vornehmlich zeichnen sich in diesem aus Cupesus auf prächtig geschmücktem Streitrosse 787, ebenso der König Hupolt 798, der den Panfigal 813 und den Carsilot erschlägt 817; dem Cupesus erliegt der Graf Malatris 819. Beide Parteien erleiden grosse Verluste 825. Den Amigdalur durchbohrt der Pfeil des Herzogs Gormigdalus von Antalie 841. Nunmehr erscheint auf dem Kampfplatze die vierte Schar von Troie her in herrlichen Rüstungen unter Pollidamas und bringt der dritten Rotte der Griechen schwere Verluste bei 907. Deshalb eilt die vierte Schar der Griechen unter

dem König Prothenor und Archelaus schnell zu Hilfe herbei 925, so dass 8 Scharen in blutigem Kampfe mit einander ringen 933. Der tapfer kämpfende Pollidamas wird von Archelaus und Prothenor in arge Bedrängnis gebracht 951, ihm kommen Hector und Troilus nebst vielen Troern zu Hilfe 972. Jetzt eilen auch die Griechen von allen Seiten herbei, es beginnt ein blutiges Ringen 985. Von Hectors Hand fallen viele Griechen, desgleichen von der des Achilles viele Troer 32019, auch der hart bedrängte Pollidamas, Troilus und viele andere kämpfen tapfer 35. So kommt die fünfte Schar der Griechen unter dem König Menelaus von Sparte schnell zu Hilfe herbei 109; gegen Menelaus wendet sich sogleich der König Remus, beide kämpfen hart mit Lanze und Schwert 173. Unterdessen fällt der Herzog Merein von Biez von Pollidamas Hand 193, und Menelaus nimmt von neuem den Kampf mit Remus auf und verwundet ihn schwer 317. Nun wollen sich die Troer zur Flucht wenden, was Pollidamas jedoch verhindert 357, der darauf auch den wunden Remus in die Stadt bringt 377. Gegen den tapfer kämpfenden Menelaus wendet sich von Troie her die fünfte Schar unter Deifebus, dem Grafen Prethemesus und Herzog Estreus 403, alle drei rennen gegen ihn zum Kampfe vor 407. Prethemesus sticht dem Pelimatreis ein Auge aus 431, der Herzog Estreus sticht den Lifronis im reichen Waffenrocke aus dem Sattel 453. Auf beiden Seiten ficht man tapfer 475, Hector, Achilles und manch anderer tut sich hervor 505. So erschlägt Deifebus den Pfalzgrafen Pliader in prächtigem Waffenrocke von Frauenhand gewirkt 536, Achilles den König Gurdimalander von Manziflor in strahlender Rüstung 581. Diesen Verlust rächen die Seinen bitter an den Griechen 593. Allein diese schicken darauf gleichzeitig zwei Scharen in den Kampf in stattlicher Rüstung, die eine unter dem König Epistros und dem König Stelophis, die andere unter Thelamon von Salaphin und vier Fürsten 635. Gegen diese kommt noch prächtiger gerüstet von Troie her die sechste Schar unter Eneas und dem Fürsten Cardes 671. In dem folgenden Kampfe werden die Troier hart bedrängt 699, allein Eneas kämpft tapfer 705 und der Fürst Cardes bringt den Grafen Cacudeiz von Geinte zu Fall 733; Eneas erschlägt den stattlich gerüsteten Tanchret von Agripp 743. Gleichwohl erleiden die Troer grosse Verluste 761; sofort kommt Hector mit vielen anderen der bedrängten sechsten Rotte zu Hilfe und erschlägt der Feinde viele 803. Sofort senden die Griechen gleichzeitig zwei glänzende Scharen ins Feld, die eine unter Ajax dem Kleinen und dem König Doas, die andere unter dem Fürsten Ipomenes und Filithoas 829. Da Hector jetzt in arge Bedrängnis gerät, entsenden die Troier zu seiner Hilfe ihre siebente Rotte unter Paris und dem Fürsten Perseus in strahlenden Rüstungen 887. Paris ersticht den Baron Parcilot von Canfelingen 915, eilt darauf, viele niederstreckend, seinem bedrängten Bruder Hector zu Hilfe 975.

Nach Wechselreden sprengen Paris und der Pfalzgraf Anthilion von Salmonie zum Kampfe vor 33067, beide stattlich gerüstet 109, Zweikampf, in dem Anthilion fällt 196. Darauf schlägt Paris den ermatteten Hector heraus 215, beide samt Perseus und ihren beiden Scharen bringen die vier Scharen der Griechen zur Flucht 243. Diesen kommen noch zur rechten Zeit von den Griechen her zwei neue Scharen zu Hilfe, die eine unter Nestor von Pile, die andere unter Diomedes und Ulixes in strahlender Rüstung 273. Von Ulixes ermahnt, machen die vier flüchtigen Griechenscharen wieder Kehrt 317. Das völlige Unterliegen der Troer der dreifachen Übermacht gegenüber verhindern nur Hector, Eneas, Paris und Perseus 355. Endlich kommt im letzten Augenblick die achte Schar in erwählter Rüstung unter dem Grafen Anthenor, Panfimeiz und Agrimanz von Troie her zu Hilfe 379. Anthenor sprengt sofort zum Kampfe vor und ersticht unter vielen 393 den Castellan Ekubert 407. In dem darauf folgenden allgemeinen Kampfe zeichnen sich auf Seiten der Troer aus Anthenor, Panfimeiz und Agrimanz 443, auf Seiten der Griechen Ulixes und Diomedes, von deren Hand die beiden Ritter Ilatrun und Pristalun fallen 473. Trotz tapferer Gegenwehr kommt der Fürst Panfimeiz in arge Bedrägnis 493, doch Perseus bringt ihn in Sicherheit 541 und erschlägt den Schenken Lippatreiz und seinen Bruder Agulant 551. Während dessen erfolgt der gleichzeitige Auszug zweier neuer Scharen von den Griechen her in prächtigen Waffenkleidern, die eine unter dem Befehl des Palomides, die andere unter dem des Uriolus und Delonis 575, gegen die sofort von Troie her die stattliche neunte Schar unter Casilian eilt 587. Es kommt zum Kampfe 599, zum Zweikampfe zwischen Palomides und Cassilian, den jedoch ein Reiterhaufe unterbricht 629. Die neunte Schar der Troer muss sich vor der Übermacht zum Hauptheere zurückziehen 649, die beiden Scharen der Griechen folgen. Es kommt zu neuem, blutigen Ringen 669; so erschlägt Casilian den Plurimanz und Cursilabre von Clarion 683, wird dann aber selbst von Ascalinor von Cloramir schwer verwundet und in die Stadt gebracht 703. Paris lässt den Ascalinor seine Tat bitter entgelten 713 und begeht mit seinem Bruder Hector Wunder der Tapferkeit 729. Aber sofort eilen wohlgerüstet zwei neue Scharen der Griechen herbei, die eine von Cappadon, die andere von Agamennon geführt 739. In dem nun folgenden blutigen Kampfe wird den neun Troerscharen von den fünfzehn Griechenscharen hart zugesetzt. Gleichwohl greift die zehnte und letzte Schar der Troer unter Priamus nicht in den Kampf ein, sie hält die Tore der Stadt besetzt 789. Agamennon in königlicher Rüstung bringt zu Fall Priamus' Schenken Perfigal nebst vielen anderen 837. Furchtbar tobt die Schlacht 931, so dass Helene mit vielen Frauen voll Erwartung die Zinnen besteigen und tief betrübt dem grausigen Schau-

spiel folgen 34003. Beim Anblick ihrer schönen Königin bieten die Griechen ihre ganze Kraft auf und bringen die Troer zum Weichen 143. Aber Hector stürzt sich mit neuer Hilfe unter die Feinde 157, ebenso stürmt jetzt Priamus, nur seine Fusstruppen bei den Toren zurücklassend, mit neuer Hilfe in den Kampf 201 und zeichnet sich nebst Hector, Paris, Troilus, Eneas und Perseus in dem neuen Ringen vor den Augen der Helene aus 277. So fällt von Priamus' Hand Urgenius von Trâse, Emargalun, Profiliar und Atamun 299. Im Anblick der tief traurigen Helene rennt Menelaus den Paris an 329; nach Wechselreden 476 Zweikampf zwischen beiden mit Lanze und Schwert 605; ein Trupp Fussgänger stösst auf die Kämpfenden, deren einer dem Paris das Ross ersticht 625; allein Paris leistet nunmehr, von allen Seiten bedrängt, zu Fuss mannhaft Widerstand 667. Nach Reden seitens des Menelaus und des Paris 727 wehrt sich Paris weiter tapfer; doch da kommen Pollux, Castor und Achilles dem Menelaus noch zu Hilfe 789, und nach neuen Ermunterungsreden dieser und des Menelaus sowie der Antwort des Paris 877 muss sich dieser, als sein Schwert zersprungen ist, übergeben und fortführen lassen 971. Bei diesem Anblick bricht Helene in laute Klagen aus 35051; Hector eilt sofort, als er das Geschehene vernommen, den Feinden nach und befreit seinen Bruder aus der Gewalt des Achilles und Castor 97. Nachdem Paris von einem Verwundeten gegen das Versprechen, ihn in Sicherheit zu bringen, ein Schwert erhalten hat 147, eilt er dem von Castor und Achilles hart bedrängten Hector zu Hilfe und setzt mit diesem den Kampf gegen jene fort 178. Sobald der König Thelamon dies sieht, eilt er mit vier Fürsten namens Pollixenon, Dorion, Amfileus und Theseus dem Castor und Achilles zu Hilfe 223, aber alle vier Fürsten fallen von Hectors Hand 271. Thelamon, auf Rache bedacht, nebst Achilles und Castor treiben den ermatteten Hector und Paris bis zu den Ihrigen zurück 319 und kämpfen anderwärts weiter 325. Nach kurzer Ruhe greifen Paris und Hector wieder in den Kampf ein, Helene freut sich über die Rettung des Paris, der mit seinem Bruder viele Griechen erschlägt 399. Paris, sich an sein Versprechen erinnernd, bringt den vorhin erwähnten Verwundeten in Sicherheit 471 und eilt wieder in den Kampf 475; während dessen nehmen Menelaus, Thelamon und der König Epistros nach hartem Kampfe den Pollidamas, als sein Schwert zersprungen ist, gefangen 571, doch Hector eilt, sobald er dies erkannt, ihnen nach und befreit den Gefangenen 615. Darauf von allen Seiten bestürmt, vornehmlich von Menelaus und Thelamon nebst ihren Scharen, wehrt sich Hector unter Aufbietung aller Kräfte und erschlägt 500 Griechen 769.

Teseus, die Gefahr der Lage durchschauend, bittet ihn eindringlich, sich für das Vaterland zu retten 842. Während sich Hector daraufhin nach Hilfe umsieht, erblickt er plötzlich fünfundzwanzig seiner Kebsbrüder, die sofort auf ein Zeichen von ihm mit ihren Begleitern prächtig gerüstet dem hart bedrängten Hector zu Hilfe eilen 965. Deren einer Anthonius bringt den Epistros zu Fall 983, der zweite Edron den Thelamon 997, der dritte Donosdaron den Fürsten Pollixenon 36027, Dolunt sticht den König Alin nieder 37, Cassilian den Agalon 45, der tapfere Quintiliens bringt den Ulixes zu Fall 77, Dolostalus sticht den Diomedes nieder 83, Rodomalus sticht den Theseus in glänzender Rüstung aus dem Sattel 133. Er hätte ihn auch getötet, wenn nicht Hector aus Dankbarkeit dazwischen getreten wäre 185. Simpfiliens, ein anderer Kebsbruder, sticht den Castor aus dem Sattel 207; Pollux eilt zu Hilfe herbei, wird aber von Margariton zu Fall gebracht 229, Cassilian rennt den alten Nestor aus dem Sattel 253. In gleicher Weise bringen auch die übrigen Kebsbrüder je einen Feind zu Fall 273. Trotz harter Gegenwehr seitens des befreiten, neu gekräftigten Hector und seiner Kebsbrüder werden die Troer unter grossen Verlusten zur Stadt gedrängt 307. Auf Seiten der Troer fallen unter vielen anderen der Fürst Hiltebord von Ascalie, der Graf Pelifrant, Elichar und sein Bruder Efranes, der Herzog Ebruin, der Baron Plafigan von Protheis und Casilian 343. Doch Hector, über des letzteren Fall erzürnt, wütet furchtbar unter den Feinden und treibt sie mitsamt Achilles zu dem Meere 429. In dem dort von neuem entbrennenden Kampfe erleiden die Griechen schwere Verluste, vor allem durch Priamus, den Herzog Esdras und Hector, der ausser vielen anderen den König Merion nach Wechselreden zum Schmerz der Troer erschlägt 615. Ebenso kämpfen tapfer Troilus 619, Paris 623, Deifebus 625, Pollidamas 627, Priamus 629, Eneas 633, der Graf Anthenor 637, Sarcht von Babilonje 639, Sarpedon, der König von Lauconje 643, Amfimachus von Licia 647, Samiledech von Baldac 651, Andrastus und Hupolt 655, der König Flordimander von Egiptenlant 659, der Fürst von Carsian 663, Panfilias von Persia 667, der König Palimunder von Panfilje 671, Fursilion, der Fürst der Meder 673, Pandalus 675, der König Margalin von Arabe 679, Remus von Zelonia 683, der Markgraf Alchimeliar von Klamie 687, der König Florminius von Caldeie 691, Archilogus von Grossia 693, der König Pelagrin von Marroch 697, der König Panthelamon von Barbarie 701, der Herzog aus Agrimonis 703, der Graf Lifronis von Zesaria 707, der König Aureliant von Jerusalem 711, der Herzog Esoras von Aggaron 713, Olifranz aus Morlanden 717, der Graf Clarencius von Pore 721, der König Achalmus von India 725. Nicht minder tapfer kämpfen auf Seiten der Griechen der König Agamennon und sein Bruder Menelaus 739, Castor und Pollux 743, Ascalafus von Cumenie und Alin 747, Achel von Tenemark 749, Cedius und Epistros 751, der

König Thelamon und Archelaus, der König von Boezie 755, Polixinart 757, Amfimachus, Dorion und Theseus 761, der alte Nestor von Pise 765, der König Doas von Tholie und der kleine Ajax 769, Santippus und Filithoas von Calcidon 773, Diomedes von Tracia und Ulixes 777, der Graf Emelius von Tigerlant 781, die Könige Prothenor und Porchthatus 785, Leepolis von Thelaneis und Euripilus 789, Polipetes und der Fürst Leverzins 795, der König Boriolus von Ilarie 801, der Graf Politetes 807, der König Decipeneus von Manfriul 813, der König Accapador von Capadia 817, Cursalion aus Ungerlant 819, König Manbri von Riuzen 821, Margalius von Norwegen und Anachel von Engellant 825, der König Lerant von Schotten 827, Cursabre von Orchadie 831, Urgenius von Spangen 833, der König Floranz von Portigal 835, Amantris, der Fürst der Kerlingaer 837 und viele andere 855. Da sich soviel tapfere Helden mit ihren Scharen auf das herrlichste gerüstet gegenüberstehen, ist der Kampf gewaltig und blutig wie kaum je zuvor 957. So fällt auf Seiten der Griechen Cursalion aus Ungerlant von der Hand des Königs Pelagrin von Marroch 965, Margalius von Norwegen von der des Königs von Kaldeie 971, der König Floranz von Portigal durch den Speer des Herzogs aus Agrimonis 977, Urgenius von Spangen von der Hand des Grafen Lifronis von Cesaria 985, der König Anachel von Engellant von der des Königs Panthelamon aus Barbarie 995, ein Verlust, der allgemeinen Jammer bei den Griechen erregt 37005. Auch die sonstigen Verluste der Griechen, namentlich durch Hectors Hand, überwiegen bei weitem die der Troer 43; vollständig mutlos eilen so die Griechen vor Hector und den Seinen in wilder Flucht zu den Schiffen.[1])

Konrad 38936 fgg.: Sowohl Griechen wie Troer begraben oder verbrennen ihre Toten 951; so wird auch Casilian unter allgemeiner Trauer in königlicher Weise bestattet 967. Des Königs Tochter Cassander, die ihre traurige Prophezeiung wiederholt, wird in einen Turm geschlossen 39025. Nach Ablauf des Friedens, bevor das Heer wieder auszieht, beantragt der König Palomides im Rate der Fürsten, den Agamennon seiner Stellung zu entheben, was bei sehr vielen Beifall findet 133. Darauf ziehen Griechen und Troer zum Kampfe aus 145; zunächst Achilles und Palomides mit ihren Scharen — letzterer mit 6000 Rittern — sodann die übrigen, alle stattlich gerüstet 171. Von Troie her eilen als die ersten herbei Hector und Troilus, nach ihnen die andern 183. Gewaltig ist der Ansturm und Zusammenprall 241; die schöne Helene und des Königs Tochter Polixina

1) Von hier ab bis Konrad 38935, wo die Begegnung Hectors mit Ajax, der darauf folgende Friedensschluss und der Tod des Hercules erzählt wird, arbeitet die Prosa in der gewöhnlichen Manier.

folgen von den Zinnen der Burg herab aufmerksam den Vorgängen auf dem Schlachtfelde. Sie bleiben nicht ungesehen 287. Da begegnen sich Hector und Achilles in glänzenden Waffenrüstungen, Hector rennt ihn aus dem Sattel 335. Viele Griechen fallen darauf von Hectors Hand 357, ebenso zahlreiche Troer von der des Achilles, während er den Hector sucht 409. Nachdem er ihn endlich erspäht hat, rennt er ihn gewaltig mit seiner Lanze an, wird darauf aber von Hector zum zweiten Male aus dem Sattel geworfen 515. Achilles greift jetzt zum Schwerte, spaltet dem Rosse Hectors den Kopf und bringt so beide zu Fall 539. Allein Hector springt sogleich wieder auf, beide kämpfen mit den Schwertern im Anblick der beiden Frauen 647. Da kommt Diomedes mit zwölfhundert Rittern dem Achilles 657, Troilus mit vierzehnhundert seinem Bruder Hector zu Hilfe 667. So wird der Zweikampf unterbrochen 675; Troilus rennt den Diomedes an, beide heben sich gegenseitig aus dem Sattel 693; doch dem Diomedes gelingt es, sein Ross wieder zu besteigen. Er setzt mit dem Schwerte dem Troilus hart zu. Nachdem dieser endlich das Ross des Diomedes zu Fall gebracht, kämpfen beide zu Fuss weiter 745. Troilus wird umzingelt Von den Seinen herausgeschlagen, rächt er sich an den Feinden 775. Sobald Paris seinen Bruder erblickt, eilt er mit seiner Ritterschaft zu ihm, den Griechen zum Verderben 789. Doch sofort kommt Menelaus den Seinen in ihrer Not mit einer grossen Schar zu Hilfe 797, ein bitterer Kampf erhebt sich, in dem sich namentlich Troilus hervortut 807. Hector erschlägt den tapferen, wohlgerüsteten König Poestes von Tenebri 839 und den König Archilogus, als er den Tod seines Verwandten rächen will, nebst vielen anderen 865. In gleicher Weise begeht Achilles Wunder der Tapferkeit 871, er tötet den Dolostalus, einen unehelichen Sohn des Priamus 889. Die Troer, deshalb in grimmem Zorn entbrannt, vornehmlich aber Troilus und Hector, rächen seinen Tod an den Feinden 909; nicht minder tapfer kämpfen Paris 913, Pollidamas 919, Eneas 925 und Deifebus 931. In dem blutigen Kampfe erleiden die Griechen schwere Verluste, vor allem durch Hector 951. Der König Prothenor schlägt sich zu Hector durch, beide kämpfen mit Lanze und Schwert, bis Hector Ross und Reiter mit einem Schlage spaltet 40051. Prothenors Tod versetzt das ganze Griechenheer in tiefe Trauer 67. Als der König Archelaus und Achilles des Gefallenen Leiche zu retten versuchen, entbrennt der Kampf von neuem blutiger als zuvor. Wieder zeichnen sich Hector und Achilles vor allen andern aus 165. Troilus erschlägt den König Laurelian und den Herzog Limacris 171; beide Parteien haben grosse Verluste 181. Die Griechen, am meisten geschwächt, müssen sich schliesslich zur Flucht wenden, nur der Einbruch der Nacht verhindert ihre gänzliche Vernichtung 189. Überlegungen seitens des Dichters 216. Die Troer ziehen unter Jubel

in die Stadt 221, die Griechen begeben sich in ihre Zelte 223. Nachdem die Verwundeten verbunden, herrscht Ruhe 231. Hector wird als der Held des Tages freudig empfangen, in Freuden verbringt man in Troja die ganze Nacht 253. Dagegen liegt der Griechen Heer still da in tiefer Trauer mit Ausnahme des Agamennon, der sich ihrer Niederlage freut; gleichwohl rät er im Rate der Fürsten, vor allem den Hector unschädlich zu machen 378. Nach diesen Worten wird er als Hauptmann wieder anerkannt 389, darauf geht man zur Ruhe 391. Am nächsten Morgen in aller Frühe rüsten sich die Griechen von neuem zum Kampfe 403, desgleichen die Troer, die wieder unter Hectors Führung ausziehen 413. Gar bald geraten die Griechen wieder in arge Bedrängnis.

Als Textprobe folge der Anfang des 35. Abschnittes in **B** (des 44. in **Gi**, des 50. in **Go**) ohne die Überschrift, mit ausgewählten Lesarten von **Gi** und **Go**, bei denen aber auf die Namenentstellungen keinerlei Rücksicht genommen wird.

Do dise her also beide gescharet woren (geteilt worden **Go**), do zogeten sie zů velde gegen einander. des wart stercklichen (ritterlich **Go**) gestritten. Do erslůg deifebus einen pfalczgrauen, hies pliacheles. Do erslůg achilles gurmidolander, den künig von mancziflor. Do erslůg cardes, der amiralt, Catuweis, den grafen von ginthe. Do erslůg eneas tantreten von agripp. Do erslůg paris partilot von camfilingen vnd anthilion von salmonie, den pfalczgrauen. Do erslůg anchenor ein scatelon, hies ecubert. Do erslůg vlixes vnd diomedes zwen ritter, die hiessen jlakrun vnd pristalun. Do erslůg perseus zwen gebrüder, der ein hies lippatreis, der ander agulant. Do erslůg cassilion plurmanczen vnd cursilabran von clarion. Do erslůg agamenon persigalen, der was priamus schenck. Do erslůg priamus vrgenum von trase vnd emargalunen vnd porfiliarem von (!) ackamyn. Der strit wart so grosz, das es ein wunder was. Vnd giengen die frowen an die zinnen, das sie den strit sehen. Sus kam helena ouch dar. vnd do sie den grossen jomer sach, der sich von iren wegen erhebt het, Do claget sie gar ser, das sie ir selber das het gestat, das sie iren man vnd ire kint het begeben vnd do mit so grossen mort het gebuwen (gebruwen **Gi**). Do die kriechen helenen uff der muren sahen, do wurden sie ermant ire smocheit vnd ergrisgrameten (ergrimetent **Gi**, ergrympten **Go**) über die troier mit zorn, das sie die troier hindersich triben vnz an die graben grendel (an den grendel **Gi**, pis on die lentter **Go**). Do das priamus sach, Do lies er des grendels (thors **Go**) hůt, die jm beuolhen was. Do snurret (schurte **Gi**) er vnder sie mit zorn vnd erslůg die do vorgenant sint Vnd treip die kriechen mit gewalt hindersich. In dem selben gestösz ersach menelaus parisen vnd vacht gar vast, vncz das er zů jm kam. Vnd sprach: sagent an, herre paris, wie hant ir uwer ere an mir bewart, Do ich üch so tügentlich tet? Es schinet wol, das ein hirt üwer vatter was. wann werent ir von gůter art, jr hettent mir E widerseit. Sus gobent ir üch da für us, das ir nit enworent, ich het mich anders wol vor uwer boszheit behüt. Wie das sie, so sol ich doch niemer

heim zů land komen, ich habe denn den krieg vnd meineit gerochen an üch. Da von so müssent ir oder ich hie sterben. Söllicher rede treip er vil vnd sprach, es gestül nie kein diep so kostbern diepstal, So er verstolen het. Do sprach paris: ir hant mir gar hoch geret Vnd hant mich zů eime diep gezalt. Do wissent, das myn base Esiona vns hie wart genomen, Vnd han ich danne semlich pfant da gegen genomen, das wurt üch nit wider, die wile ich lebe. Ich dorfft üch ouch nit wider sagen. wann wer einen man schediget, Von dem sol er ouch schadens wartent sin. Das dann priamus myn vatter ist vnd nüt ein hirt, Das sol ouch hie werden schin, wann helena műsz myn oder uwer hie verwiset werden uff dise stunt. Do von so werent üch. Do sprach menelaus: des bin ich vnuerzagt. Vnd slůg sin sper vnder vnd weich hindersich. das selb tet ouch paris. Sus tetten sie ein gegenritten, das die sper zerbrachen. Do fuchten sie mit swerten als lang, vntze das ein getrüst uff sie kam von fuszgengern. Der eine stach paris sin ros, das er zů fůsz kam. Do wert er sich so lang, vncz das castor vnd pollux vnd achilles menelaus zů helff komen. mit den allen vacht er so lang, vncz das ime sin swert brach. Do warff er achilles mit dem gehilcz uff den schilt, das er jn stück zerbrach. Do paris sins swertes nit enhet, Do nomen sie in gevangen vnd wurffen in uff ein ros vnd fůrten in zů irm gezelt.

Die Schlusssätze des ersten Teiles lauten: uff diser patelle wurden die kriechen flüchtig. das machte die zweiung, die polomedes het gemaht. vnd were die nacht nit an geuallen, Sie hetten die kriechen gerwe getwungen. Do fůren die troier jn die stat vnd lebten die nacht mitt grossen fröden. Do fluhen die kriechen in ir gezelt, Wann sy worent betrübet, wann allein agamenon der was irs vnheiles fro, Dar vmb das sie jn hetten verkosen zů eim houptman. Doch wolt er sich mit jn gelieben, das sie in wider zů eim houptman nemen. Vnd besant die fürsten alle vnd sprach: dis ist ein schemelich ding vns allen, das vns ein man flüchtig machet vnd so grossen iomer vnder vns begat. vnd sprach zů achilles: richte dich dar uff, frumer heilt, das hector tot gelig, wann er tůt disen schaden allen. möchten wir vor jm genesen, so hettent wir den troiern bald an gesiget. Vnd wiszest, alle die wil er lebet, So mügen wir den troiern niemer angesigen. Do von, fromen helde, verzagent nit vnd zogent morn zů velde, so es taget mit allen scharen.

Der zweite Teil des Buches von Troja geht in der Hauptsache auf die historia Troiana des Guido de Columna zurück. Er beginnt in der Hs. **B** innerhalb des 38. Abschnittes, dem 36 weitere Abschnitte mit Überschriften folgen, in der Hs. **Gi** innerhalb des 51. Abschnittes, dem 41 Abschnitte mit Überschriften folgen, und in der Hs. **Go** innerhalb des Abschnittes 56, dem 53 Abschnitte folgen. Zur allgemeinen Orientierung und Erleichterung des späteren Zitierens mögen hier vorweg der Reihenfolge nach die Abschnitte der Hs. **B** mit ihren Überschriften folgen:

Abschnitt 38: Der dirte stritt.
„ 39: Der vierde stritt.
„ 40: Der fünffte Stritt.

Abschnitt 41: Der Sechste Strit.
„ 42: Der subende strit, do wart hector Erslagen.
„ 43: Wie hector geclagt wart.
„ 44: Wie palamides der kriechen houptman wart vnd agamenon verstossen wart.
Abschnitt 45: Der achste strit.
„ 46: Wie achilles pollixenam vordert zů der E.
„ 47: Der Eilffte Stritte.
„ 48: Der xi Stritte.
„ 49: Der xii Stritte.
„ 50: Der xiii Stritte.
„ 51: Der funfczehende Strit.
„ 52: Der xv Strit.
„ 53: Der xvii strit
„ 54: Wie achilles wider zů Strit kam vnd ist der xviii Strit.
„ 55: Wie troilus erslagen wart.
„ 56: Wie Achilles erslagen wart von paris.
„ 57: wie man nach achilles sun fůr, der hies pirrus.
„ 58: wie paris wart erslagen jn dem zweinczigesten strit.
„ 59: wie frowe pentisela den troiern zů helffe kam mit machte.
„ 60: Der xx Strit, den tet pentisela.
„ 61: wie pirrus kam, achilles sun, jm xxii strit.
„ 62: wie pentiselea erslagen wart von pirrus.
„ 63: Wie troye wart hin geben von anchises vnd anthenor.
„ 64: wie die kriechen das eren rosze gon troye schicktent.
„ 65: Wie die kriechen die glichteten, als wolten sio enweg.
„ 66: wie pollixena getötet wart von pirrus.
„ 67: wie aiax vnd ulixes kriegten vmb das palladium. also bleib es ulixes.
Abschnitt 68: wie athenor von troy schied mit vil schiffen vnd volkes.
„ 69: wie die kriechen von troye schiedent vnd ir vil uf dem mer verdarb.
Abschnitt 70: wie es Agamenon, menelaus, diomedes vnd vil andern uffe dem mere ergieng, Als sie heym wolten faren.
Abschnitt 71: wie vlixes wider heim kam vnd mit den sirenen streit.
„ 72: wie pirrus erslagen wart von orestes.
„ 73: Als paris nach helenen fůr, meineint etlich, daz menelaus nit in land were.
Abschnitt 74: wie achilles zů appollo fůr vnd in frogt, ob sie gon troy faren.

Im Anschluss an die Schlusssätze des ersten Teiles fährt die Prosa in der Erzählung also fort:

Der dirte stritt. (Dis ist der vierde strit **Gi**).

Des morgens gezogeten die her us zů beiden siten (parten **Gi**, teyllen **Go**) mit allen iren scharen vnd allen iren krefften (v. a. i. k. **fehlt Gi Go**) zů velde vnd stritten grymlichen, da von vil zů sagent were, wie ieglicher den andern an kam. (Vnd wart ein grosz volck dar komen von beden scharen Vnd strittent ouch gar vestlichen vnd gar grymmeklichen, Do von ouch gar vil z. s. were, Wer es, das es nieman duchte zů lang. wenne man můste sagen, wie iegelicher genant wer vnd von wellichem laude er wer. Do wer gar vil von zů sagende, wie ieglicher an kam d. a. **Gi**) Doch wurden die kriechen flüchtig vnd über viel sie die nacht, das der strit ein ende nam. (Das sy nicht möchtent den strit vollebringen. Vnd bleip der strit also. Doch waz es nit der one. do geschach vil strittes vnd wart vil lütes erslagen vff die zit. Vnd vingent des andern morgens wider an zů stritten vnd koment aber zů samene, also ir ouch wol hie sehent geschriben ston **Gi**).

Der vierde stritt. (Hie vindet man den fünften strit, wie sich der erging **Gi** entsprechend im folgenden.)

Des morgens komen sie aber zů veld beidersite. Do erslůg hector den künig alphenor Ocloneum vnd den künig Epistafium vnd sinen brůder Cedium vnd den künig Palemon (Octonium Vnd den kvnig Epistostrum vnd sinen br. alphenor Vnd den kvnig derium Vnd den hertzogen polixenar Vnd den kvnig polome **Gi**). Do erslůg eneas den kunig Anphimachen. Do erslůg achilles den künig Hupon (alpenor Vnd den künig karym Vnd den hertzog palixenor vnd den kunig Beleon. Do erschlug Eneas den künig Almachor. Do erschlug achilles den kunig hurpon **Go**) der was grosz als ein rise, vnd den künig phileum vnd Eusenum vnd astorum. Do erslůg diomedes den künig xancippum vnd monesten. Die nacht schied ouch den strit (der Streit ward als grosz, das die troyer albeg gesigten **Go**) also das die von troie gesigten (Vnd wart vil lutes erslagen vnd vaste vil lütes wunt Vnd gesigetent Die tröier vaste vff die selbe zit **Gi**).

Der fünffte Stritt.

Des morgens troste agamenon die kriechen vnd sprach, das sie on sorg weren, jn keme noch vil helffe von dem land zů misia, vnd schichte alles sin her zů velde. Do zogten die troier gegen in us vnd stritten zů beiden siten, vester dann vormals ie gestritten wart. vnd sprechent etlich, das da würde achzig tag nach einander gestritten, das sie nuwent nachtes vnderlibung hettent. Da wurden so vil erslagen, das es ein wunder was. Des schickten die kriechen (mit in. vnd do ward zu peyden seitten ein vester streit. vnd sprechen ettlich, das achtzig tag nach einander wurden gestritten, Dann das sie des nachts etwann rutten. Do wardt als vil volks derschlagen, das es nit geleublich ist zu sagen. Do sandten die kr. **Go**) vlixen vnd diomedem zů den von tröye vnd vorderten einen friden, der drü jor weren solt. Das geviel in allen wol on allein hector. Doch überkomen in die andern, das ers ouch lies zů gon. (Doch koment die andern vnd vberrettent in, Daz er es liesse gůt sin **Gi**, Do komen die andern Vnd vberretten in sein auch, das er gutt liesz sein **Go**.) jn dem friden richten sich beide parten uff den krieg. Vnd sie rumten (sufertent **Gi**, sauberten **Go**) die wil das velt vnd branten (von toten vnd verbr. **Gi**) die schelmen.

Zum Vergleich folge der entsprechende Abschnitt der historia Troiana des Guido de Columna.[1])

de quarto bello. Adveniente ergo diei sequentis diluculo mane facto greci cateruatim ad arma concurrunt. Nam ille fortissimus omnium hector quietis impatiens portam iam exiuerat ciuitatis et in campum peruenerat causa belli cum sua acie, quam sibi instituerat de troie pugnantibus specialiter oriundus. quem secutus Eneas cum acie sua post eum velociter properauit. Sic paris, sic deiphebus, sic troilus, sic ceteri cum aciebus eorum dudum per hectorem ordinatis. Primus igitur ante omnes hector ingerit se ad bellum cum troianorum omnibus aciebus, in quibus fuerunt, vt scripsit dares, ex ipsorum troianorum parte c. l. milia pugnatorum. Inter vtramque partem bellum letale committitur. Paris cum illis de persia pugnantibus cum in arcubus et sagittis bellum ingrediens, innumerabiles grecos interficit et letalia vulnera figit in illos. Interim rex agamemnon bellum ingreditur. quem statim hector aggreditur, ipsum ab equo sternit grauiter vulneratum. Achilles vero tunc inuadit hectorem, cassidem eius in eius capite inictum multorum virtute confregit. Sed illico eneas et troilus irruunt in achillem in multitudine pugnatorum, cum ille fortissimus diomedes irruit in eneam, quem grauiter vulnerauit. qui improperando dixit enee: Aue bone consiliarie, qui regi Priamo dedisti fidele consilium de me in sua praesentia offerendo. Sed pro certo scias, si huiusmodi proelia sepius frequentabis et in manus meas te contingat incidere, pro certo de meis manibus morieris. Et tunc facto impetu contra eum ipsum deiecit ab equo. Ad hec hector inuadit achillem, eum mirabiliter grauat. Iam cassidem eius sibi confregerat, capere nitens illum. sed filius Tidei, qui sic interceptum vidit achillem, in Hectorem irruit furibundus et eleuato ense in suorum fortitudine brachiorum percussit illum et ei graue vulnus inflixit. Hector autem ad ictum vulneris nullatenus stupefactus, accepto ense in multa furoris rabie in diomedem, qui contra eum viriliter insistebat, potenter irruit sic, quod ipsum deiecit de equo. Troilus autem videns diomedem in terra deiectum, proprio descendit ab equo et contra diomedem se ingerit ense nudo, contra quem diomedes viriliter se defendit. Achilles et Hector mutuo preliantur. Interim vero menelaus, vlixes, polimites, neptolomus, palamides, stellenus, menesteus dux nestor, rex thoas, eurialus, philitheas et theseus ex parte grecorum veniunt in conflictum. Sed ex parte troianorum veniunt omnes reges, qui in adiutorium venerunt eorum, cum multitudine gentis eorum, necnon et omnes acies dudum per hectorem ordinate. Mirabile bellum committitur inter vtrosque. Rex agamenon et rex pandalus interim simul concurrentes, ambo se sternunt ab equis. Rex menelaus venit obuius paridi, qui se ambo tunc veraciter cognouerunt. Et dum ambo se offendere conarentur, menelaus impulsu sue lancee paridem vulnerauit, sed in armorum suorum tutela fidelium paris grauiter non est lesus. Et nihilominus dum ad ictus potentiam Paris se sustinere non posset, deiectus ab equo peruenit in terram. Qui multo

1) Benutzt habe ich: Historia destructionis Trojae composita per Guidonem de Columna, in ciuitate Argentina impressa 1489, von der Königl. Universitätsbibliothek zu Marburg, signiert XVI A 49ma.

dolore confusus erubuit propter helenam, cum sic ipsum dehonestasset enormiter menelaus. Inter regem arastrum et vlixem maxima fit bellandi contentio. Vlixes ipsum ab equo deiecit et equum eius captum ab eo ad tentorium suum mittit. polimides irruit in apon senem et letaliter ipsum percussit, qui eo vulnere mortuus exspirauit. Neptolomus archilegum regem aggreditur, ambo deijciunt se ab equis. Polidamas irruit in palamidem, ipsum vulneratum ab equo sternit et turpibus verbis debilitatem eius improperauit eidem. Rex stellenus regem carram vulneratum ab equo prostrauit. Polimenis irruit in ducem athenarum, quem ab equo deiecit, equum ab eo aufert et portauit ad suos. Polithobas irruit in regem remum, sed ambo deijciunt se ab equis.

Rex theseus et rex euriolus ambo bellando conueniunt, mutuo se vulnerant et se ab equis deijciunt virtuose. Naturales filij regis priami fecerunt de eorum strennuitate mirabilia illa die, multos interficiendo grecos et multos ex eorum regibus confundendo. Rex thelamon regem sardonem aggreditur, ambo in valido impulsu fortium lancearum grauiter vulneratos se sternunt sic, quod quasi semiuiui in medio bellantium deciderunt. Rex thoas et achilles, qui consanguinei simul erant, ambo simul aggrediuntur hectorem duris ictibus et frequentibus ipsum impugnant. ab hectoreo capite eius cassidem extirpant et in multis locis percusserunt eundem, a quibus multi riuuli sanguinis defluebant. Sed hector in regem thoas viriliter insistendo percussit ipsum in faciem sic, quod medietatem nasi detruncauit eidem. Tunc fratres hectoris naturales in hectoris succursum festinanter accelerant. mirabiliter grecos premunt, regem thoas capiunt, regem thelamonem letaliter vulnerauerunt, deijcientes ipsum ab equo ita, quod quasi mortuus ad grecorum tentoria fuit delatus, et regem thoas captiuum ad ciuitatem troianam per Deiphebum et anthenorem transmiserunt. Menelaus paridem offendere multum intendit. sed paris, qui hoc bene percepit, tenso arcu in menelaum sagittam emisit letali toxico delinitam et sic grauiter eum vulnerauit, quod eum quasi mortuum ad sua tentoria detulerunt. Sed illico medicorum consilio ligato vulnere menelai et vulnere in vnguentorum medicamine dulcorato idem menelaus redit ad bellum, paridem querit, de eo cupiens furibundus vlcisci. Paridem inuenit et impulsu sue lancee Menelaus in Paridem irruit, volens eum letaliter vulnerare. quod reuera fecisset, nisi eneas inter vtrumque in scuti sui tutamine se medium immisisset. Paris autem tunc erat inermis, cum ipse tunc suis armis spontanea voluntate exuisset, quod quia presenserat menelaus, morti tradere facilius eum putauit. Eneas vero in maxima militum comitiua pro eo, quod paris non erat armatus, ipsum ad ciuitatis presidia commeauit, ne forte tunc eum offenderet menelaus. Sed Hector menelaum aggreditur, capere nitens eum, sed eius voto frustratus est pro eo, quod in eius succursum statim accessit innumerabilis quantitas pugnatorum. Quare ipso dimisso cum suis in turmam grecorum irruit, ipsos interficit et in sua et suorum potentia greci sunt dare terga coacti, troianis grecos insequentibus fugientes. Sed vrgente die ad solis occasum bellum dirimitur et vtriusque partis acies mutuo separantur.

De quinto bello. Troianis igitur intrantibus ciuitatem et portis in neces-

saria firmitate conclusis sufficientibus excubijs ordinatis, qui fuerunt bello lassati nocturne quieti commode se dederunt. Mane vero facto rex priamus statuit eo die non esse bellandum, sed pro quibusdam secretarijs suis misit hectore vicem paride, troilo, deiphebo, polidama, anthenore et enea, vt ad ipsum accedant. Quibus venientibus et exeuntibus coram eo rex priamus eis dixit hec verba: Noscitis, qualiter regem thoas carcer noster tenet inclusum, qui in multa furoris audacia non offensus a nobis in nostre ciuitatis exterminium et vestrarum personarum excidium irreuerenter accessit. Quare iustum mihi videtur, vt per nos iniqua morte periret, qui voluit nos perire, vt vel sit furca suspensus, vel alio modo nequiter detruncatus. Quid inde vobis videtur, per vos mihi consilio salubri pandatur. Eneas autem, qui primo ad verba respondit, humiliter dixit regi: Absit a vobis, domine mi rex, vt ad tantum facinus vestra nobilitas pertrahatur, cum rex thoas sit de melioribus grecie multis suffultus consanguineis et amicis et vos cum habeatis multos, qui cari sunt vobis, posset eorum aliquis a grecis intercipi, quem greci simili pena afficerent carum vobis, quod forte pro maxima mundi parte vos sic factum esse aliquatenus non velletis. Et sic magis reuera salubre sit regem thoas captum salubriter conseruare, qui pro aliquo vestrorum in bello similiter intercepto posset recuperationis beneficio commutari. Hector autem enee consilium vtpote laudabile satis probat. Sed rex priamus adhuc in suorum verborum intentione persistens iterum dixit eis: Si sic decreueritis faciendum, iam greci putabunt et dicent nos sic esse repente timore concussos, quod de offendentibus nos non habeamus audaciam faciendam iusticiam nec vlcisci, quamuis de hoc totus in vestri consilij iudicio conquiescam. Et sic consilio fine facto eneas ad videndum helenam se velle dixit accedere. Quare troilum et anthenorem secum ducit et eis intrantibus aulam pulcritudinis, vbi tunc regina heccuba cum helena residebat, in comitiua multarum nobilium mulierum, eneas et troilus nisi sunt helenam multis affectuosis sermonibus confortare. quare regina heccuba, vtputa sapiens et discreta, eos ad tuitionem personarum ipsorum ciuitatis troie et regis priami satis deuotis eloquijs fuit hortata. Greci vero inter se de damnis eorum et suorum nece a troianis nequiter occisorum nimium tacito murmure conqueruntur et dicunt se fuisse maxima fatuitate detentos, qui ad tam grauia dispendia personarum eorum et rerum se submittere voluerunt, a quibus potuerunt tunc salubriter abstinere. Eadem autem nocte aer obductus multa caligine tenebrarum multas aquosas diffudit pluuias in multorum imbrium tempestate, veluti si nunquam pluuias effudisset, vel quasi forte dij vellent terris effundere deucalionis diluuium iterando. Et quod fuit ipso grauius, ea nocte ventorum rabies tanta et tam grauis inualuit, quod omnia grecorum tentoria violenter a soli statione defixit. propter que grecis magna doloris et laboris superuenit anxietas. Sed demum nocte fugata fugerunt tenebre et predicte earum socie tempestates, cum aduenientis diei splendor serenus apparuit, qui totam terre faciem illustrauit. Tunc greci armis eorum protinus induuntur, ad bellum procedere festinantes. Achilles autem primus inter grecorum acies campum petit, Deinde diomedes, agamemnon, menelaus et athenarum dux. Achilles autem primus in hupon grandem giganti similem

regem de larissa impetuose irruit. et sic eum sua lancea Achilles impulit et percussit, quod ipsum mortuum prostrauit ab equo. Rex orthomenus aggreditur hectorem. quem hector protinus interficit. Diomedes regem Xantipum contra eum bellantem in multa virtute peremit. Tunc duo reges, quorum vnus vocabatur Epistropus et alius Cedius, in bello se ingerunt et in hectorem irruunt. Sed epistropus contra hectorem, quem bene cognouit, multis contumeliosis verbis insultat. et post verba in eum impetum faciens, ipsum cum lancea sua viriliter impulit. sed a sella ipsum non potuit remouere. Quare iratus hector verbis eius et factis ipsum aggreditur et eum crudeliter interemit. et dixit aduersus eum: Contumeliosa verba, que diffundebas inter viuos, vade et amodo inter mortuos, si potes, effundas. Cedius vero videns mortuum regem Epistropum, fratrem suum, multo dolore torquetur et inter sui doloris angustias mille suos milites, quos cum multis alijs in adiutorium grecorum adduxerat, statim conuocat et mandat eisdem, quod cum eo hectorem insequantur, vt ipsum interficiat, vt de morte fratris sui optatam consequi valeat vltionem. Nec mora, predicti milites cum rege Cedio hectorem insequuntur, ipsum inueniunt inter turmas et in eum irruunt et ab equo deijciunt. Sed rex Cedius dum extenso brachio cum ense suo putat ipsum letaliter vulnerare, hector qui vidit ictum ab extenso brachio venientem, regem cedium in ipso brachio percutit sic, quod ipsum brachium ab humero dividens regi cedio detruncauit et in ipsum regem cedium appropinquans, qui iam ab equo ruebat, ipsum protinus interfecit. Eneas vero regem Amphimacum bellantem interfecit. Achilles primus inter grecorum acies campum petit. deinde Diomedes, Agamemnon, Menelaus athenarum rex, menelaus rex. Item rex thelamon, rex vlixes, rex diomedes, rex arcelaus, rex mathaon et rex agamemnon cum eorum aciebus omnibus bellum intrant. Ingens proelium et letale committitur et ex vtroque latere multi decidunt interfecti. Iam sol diei medium constituerat, cum omnes greci venientes in vnum, simul omnes irruunt in troianos et in eorum tunc virtutis audacia, sic troianos grauiter oppresserunt, quod eos vrgente necessitate conuertunt in fugam. Tunc achilles regem philis bellantem cum eo in sua potentia virium interfecit. Sed hector exinde multo furore bachatus, duos de regibus grecorum interfecit, regem videlicet Alpinor et regem Dorion. Tunc troiani in virtute Hectoris sic acriter debellantes, campum recuperant et durius grecos premunt. Sed et rex epistropus tunc a ciuitate troiana animosus exiuit cum tribus milibus pugnatorum, qui omnes bello se immiscent, grecos impetunt crudeliter et confundunt et multo fortius ex eo, quod idem rex epistropus quendam sagittarium secum duxit. Hic autem sagittarius ab vmbilico inferius erat equus et ab vmbilico superius erat homo et in omni sui parte tam superius quam inferius coopertus erat ex innatis in eo pilis equinis. Facies autem eius, licet similitudinis esset humane, tota erat rubea, igneum colorem habens, ac si carbo esset accensus, et equinos ex ore producebat hinnitus. oculi autem eius erant splendidiores ignis ardore, cum duas ardentes flammas igneas presentarent. propter quod intuentes horrore maximo deterrebat. Hic nulla armorum tutela vestitus cum quodam arcu in manu et quadam pharetra plena sagittis bellum intrauit. In cuius ingressu equi

bellantium valde perterriti non obstante, quod sessores eorum multis eos stimulis calcarium perurgebant, retrogradifacti subitam quasi rapiebantur in fugam. Sed cum magno labore bellantes ipsos detinuerunt in bello non minus ipsius sagiattarij, ipsi bellantes impetum dubitantes, quia in arcu et sagittis suis grecos plurimos interemit. Hector autem interim ducem salemine Polixenum, qui aduersus eum plurimum insistebat, occidit. et ita dux mortuus expirauit. Dum igitur sagittarius interficiendo grecos per turmas discurreret, et troiani crudelius insisterent contra grecos, in fugam de necessitate conuersi greci ad tentoria sua festinant, quos troiani usque ad ipsa tentoria sunt secuti, vbi mirabilis calus emersit. Nam dum sagittarius grecos fugientes coram eo acriter infestaret, et troiani grecos in tentorijs eorum opprimerent, Diomedes, qui fugiens ad tentoria properabat, coram vno de papilionibus sagittarium inuadit. quem nullo modo vitare potuit propter troianos, qui contra eum a tergo viriliter anhelabant. Necessarium ergo fuit plurimum Diomedi, vt inuitus et dubitans in sagittarium irruisset. Qui si voluisset retrocedere, cum ipse esset grauiter vulneratus, in manibus hostium incidebat, quem viuere nullatenus permisissent. Sagittarius ergo dum Diomedem in sua sagitta percuteret, Diomedes cum ense suo tam viriliter percussit ipsum inermem, quod mortuum ipsum deiecit in terram. Interim greci campum recuperant et troiani necessario retrocedunt. Hector vero in achillem irruit in equi sui cursu celeri, nomine galathea, contra quem dum occurrisset achilles, in eorum ictibus lancearum se ab equo ambo deijciunt. sed achilles equum suum primo celer ascendit et in equum hectoris manus extendens cepit eum, ipsum satagens asportare. Hector autem iratus ad suos potenter exclamat, ne equum suum abire permittant. propter quod infiniti milites ad ipsius equi recuperationem viriliter intendentes irruunt in achillem, et graue bellum committitur in vtrosque. Sed fratres Hectoris naturales in multa virtute bellantes, violenter extirpant de manibus detinentium galatheam et illum hectori restituunt. qui exinde est mirabiliter factus letus. Verum dum hec inter vtrosque in multorum excidio gererentur et anthenor inter grecorum acies bellando discurreret, greci in multitudine pugnatorum anthenorem, virum bellicosissimum, bellandi arte mirabiliter instructum et resistendi efficacia inimicis atque deuincendi virtute fulsitum et corporis mole debite dispositum capiunt et captum ad tentoria mittunt eorum. Sed cum iam dies declinasset ad vesperas et sole iam vrgente interim ad occasum non obstante, quod polidamas, anthenoris filius, qui sui patris non interfuit captioni, pro recuperatione ipsius multa commisisset in bello, tamen eo die propter superuenientis noctis tenebras proelium est dimissum.

De sexto bello. Sequentis igitur diei aurora, surgente solis splendore circumquaque diffuso, vtriusque partis aciebus in campum egressis, bellum letale committitur et tota die vsque ad noctis tenebras est pugnatum. Multi fuerunt eo die interfecti de grecis, sed plures de troianis. Nam grecis tunc melior pars successit belli, sed illius diei superueniente nocte non fuit amplius proeliatum. Sequenti vero die greci diomedem et vlixem ad regem priamum transmisere legatos, vt treuga firmata trium mensium per regem priamum inducie largirentur. His autem legatis

obuiauit dolon quidam, miles satis diues et nobilis et oriundus de ciuitate troiana, qui legatis ipsis obuians et eos commeans regis priami conspectui presentauit. Legati vero legationis sue causam regi priamo sinceriter explicarunt, rege tunc priamo ad mensam diuersis repletam cibarijs existente in suorum innumerabilium nobilium comitiua. Sed et rex priamus respondit eis in multa vrbanitate verborum se statim exinde consilium habiturum. Et confestim suis consiliarijs conuocatis omnes in dandis predictis inducijs conuenerunt, excepto hectore, qui de indulgendis eisdem omnino dissensit, asserens grecos ex dolo et astutia petere predictas inducias, sumpta occasione fallaci, quod velint scilicet eorum mortuos interim sepelire, cum ipsi victualibus careant, et pro acquirendis eisdem commodam interim habeant facultatem. et nos interim nostra victualia consumemus. que tamen nobis necessaria pro sustinenda tanta gente in hac ciuitate nobiscum inclusa prorsus existant. Sed ex quo omnibus fuit acceptum, hector noluit tantorum in idem concurrentia consilia refutare. Quilibet enim discretus interpellatus ad consilium inter multos, licet omnes in vnam concurrant sententiam, si sibi aliud videatur, non propterea consensus omnium debet indicere silentium ori suo, quin ipse dicat, quod sibi videtur, cum multotiens contigerit et contingat, quod vnius sententia etiam minoris multos sapientiores ad sententiam suam trahat vtpote consilij sanioris. quamuis semper aut frequenter obtineat, quod multorum sententia soleat perualere, licet alius salubrius et melius consilium subministret. Et ideo hector a dato tunc ab omnibus consilio non discessit. licet sibi aliud inde videretur, vitans velle tantorum iudicum reuocare consilium. Quare trium mensium inducie sunt concesse. Quod tam omnibus grecis quam troianis pugnantibus gratum extitit, vt infra tempus induciarum ipsarum a bello quiescerent. et durante treuga predicta in commutationem vnius pro altero rex thoas a troianis et anthenor liberatur a grecis. Calcas autem etc.

Abgesehen davon, dass sich auch hier die Prosa ihrer Vorlage gegenüber wieder so kurz wie möglich fasst und nur die Haupttatsachen mit wenigen Worten erwähnt, ergibt sich bei näherer Prüfung des Wortlautes beider, dass sie durchaus nicht immer das Gleiche berichten, sondern verschiedentlich erheblich von einander abweichen. Es liegt also wol nicht bloss die historia Troiana des Guido de Columna zu Grunde, sondern sicherlich neben dieser noch eine andere Quelle, und zwar des Dares Phrygius historia de excidio Troiae. Vgl. Dares herausgegeben von F. Meister:

XXI. Mane facto Hector, Aeneas, Alexander exercitum educunt. omnes duces Achivorum prodeunt. fit magna caedes. multa milia invicem Orco dimittuntur. Menelaus Alexandrum persequi coepit, quem respiciens Alexander, sagitta Menelai femur transfigit. ille dolore commotus pariter cum Aiace Locro non cessat eum persequi. quos ut vidit Hector instanter fratrem suum persequi, subpetias cum Aenea ei venit. quem Aeneas clipeo protexit et de proelio ad civitatem secum adduxit. nox proelium dirimit. Achilles postera die cum Diomede exercitum educit. contra Hector et Aeneas. fit magna caedes: Hector Orcomeneum, Jalmenum, Epistrophum, Schedium, Elephenorem, Dioren, Polyxenum duces occidit, Aeneas Amphi-

machum et Nireum, Achilles Euphemum, Hippothoum, Pylaeum, Asteropaeum, Diomedes Antiphum, Mesthlen. Agamemnon ut vidit duces fortissimos cecidisse, pugnam revocavit. laeti Troiani in castra revertuntur. Agamemnon sollicitus duces in consilium vocavit, hortatur, ut fortiter pugnarent neque desisterent, quoniam maior pars ex suis superata sit, sperare se exercitum ex Mysia cotidie superventurum.

XXII. Postera die Agamemnon totum exercitum et omnes duces in pugnam prodire coegit. contra Troiani. fit magna caedes, acriter ex utraque parte pugnatur, multa milia hinc et inde cadunt nec differebatur pugna, ita ut continuis LXXX diebus animose pugnatum sit. Agamemnon ut vidit multa milia cotidie occidi neque sufficere, mortuos sine intermissione funerari, misit legatos Ulixen et Diomedem ad Priamum, ut indutias in triennium peterent, ut suos funerarent, vulneratos curarent, naves reficerent, exercitum compararent, commeatum conueherent. Ulixes et Diomedes noctu ad Priamum vadunt [legati]. occurrit illis ex Troianis Dolon. qui cum interrogaret, quid ita armati noctu ad oppidum venissent, dixerunt se ab Agamemnone legatos ad Priamum missos. quos ut audivit Priamus venisse et desiderium suum exposuisse, in consilium omnes duces convocat, quibus refert legatos venisse ab Agamemnone, ut indutias in triennium peterent. Hectori suspectum videtur, quod tam longum tempus postulassent. Priamus dicere imperat, quid cuique videatur. omnibus placitum est indutias in triennium dare. interim Troiani moenia renovant, suos quisque saucios curant, mortuos cum ingenti honore sepeliunt.

Bei weiterer Vergleichung der Prosa mit dem lateinischen Texte des Guido lassen sich noch folgende Stellen finden, die nicht auf Guido, sondern auf Dares zurückgehen, oder wo neben Guido sicher auch noch Dares benutzt worden ist:

Aus Abschnitt 41: Do erslůg hector xancippum vnd bicium vnd Merionem vnd philippum . . . Do erslůg achilles den künige Euforbilis vnd licion.

Dares cap XXIII: Hector in prima acie Phidippum et Antiphum duces interficit, Achilles Lycaonem et Phorcyn occidit.

Nach Guido erschlägt Hector den rex philis, rex xantipum, rex Menon; Achill den dux Licaon und Euforbius.

die wil taten sie den wunden rat vnd den siechen vnd rumpten das velt von toten vnd von schelmen.

Guido erwähnt nicht, dass während des Friedens etwas Derartiges geschehen. Dares dagegen schreibt: Agamemnon . . . indutias postulat, ut funerare mortuos suos possit.

Aus Abschnitt 42: Do ergrymte er (sc. Hector) von zorn . . . vnd erslůg den herczogen euripoldum vnd hastildem vnd loocidem vnd pilon vnd stelenum vnd poleucenum den herczogen.

Bei Guido erschlägt Hector nur die folgenden: die duces Eripolus et Hastidus, den admiratus Leochides und den dux politenes.

Dares cap. XXIV: statimque Idomeneum obtruncavit, Iphinoum sauciavit, Leonteum occidit, Stheneli femur iaculo figit.

Aus Abschnitt 45: Des morgens sant priamus zů den kriechen vnd vorderte einen friden, den bestetegete palamides ein jor.

Guido schreibt: Sed illucescente mane troiani mittunt ad grecos, inducias postulant. et postulate inducie conceduntur a grecis, quarum induciarum tempus in libro non inuenitur expressum.

Dares dagegen cap. XXVI: Troiani mittunt legatos, indutias postulant, ut mortuos sepeliant, saucios curent. Palamedes indutias facit in annum.

Aus Abschnitt 48: Des morgens do zogete agamenon mit den kriechen zů velde, troilus mit den troiern.

Guido schreibt: Sequonti vero die troiani cum aciebus eorum bellicis ordinatis egrediuntur ad bellum. Contra quos greci statim irruunt animose. propter quod bellum durum committitur inter eos. . . Tunc troilus in armorum maxima comitiua bellum ingreditur.

Dares cap. XXIX: postera die exercitum Troiani educunt: contra Agamemnon.

Aus Abschnitt 51: Do der strit ein ende genam, Do vorcht er sins volkes vnd vorderte einen friden süben monde, den gap priamus, wie wol es ettelichen nit liep was vnder den sinen vnd sünderlichen troilo.

Guido: Agamennon autem . . . maiorum suorum timendo iacturam eo die bello finito a rege priamo sex mensium inducias per nuncios suos exposcit, sed rege priamo habito consilio super eo rex ipse inducias ipsas indulsit, cum multis de suis fidelibus non fuisset acceptum tam longas debuisse inducias indulgere. Interim briseida.

Dares berichtet cap. XXXI: Agamemnon ut vidit maiorem partem exercitus se cotidie amittere nec sufficere posse, petit indutias in sex menses. Priamus consilium cogit, indicat Argivorum desideria. Troilus negat debere dari tam longo tempore indutias, sed potius inpressionem fieri, naves incendi. Priamus quid cuique videatur dicere imperat. omnibus placitum est debere fieri quod Argivi petunt. Priamus itaque in sex menses indutias dedit.

Aus Abschnitt 53: Des morgens fůren sie aber us zů beiden parten vnd hůb sich gar ein starcker strit, der werte süben tage aneinander, vnd erslůg troilus aber der mirmydonen gar vil. Do die kriechen so ser geschediget wurden, do vorderten sie einen friden driszig tag von den troiern, der wart bestetiget von priamus.

Guido schreibt: Tum demum troianorum et grecorum exercitus ad letale decimum septimum bellum se accingunt. Feruet ergo durum proelium inter eos, quod per septem dies continuos non quieuit. Quibus diebus amore vetante achilles continuat motus suos, dum ad proelium nullatenus se ingessisset. inter quos multi de grecis interfecti fuerunt. Quod dum agamennon videret tantorum suorum excidium, inducias postulat a troianis, sed troiani sibi concedere negauerunt, nisi tot dierum, infra quos greci possent eorum mortuos sepelire.

Dares in cap. XXXII: Troilus Myrmidones persequitur, sternit, fugat. Agamemnon ut vidit ex sua parte multos occisos, indutias in dies triginta petit, ut suos funerare possit. Priamus indutias dedit.

Aus Abschnitt 55: Do beslussen sie ire stat vnd vordert priamus einen friden an die kriechen. Der wart bestetiget von beiden parten drissig tag.

Guido: Rex tamen priamus a grecis petit inducias treuga firmata. que conceduntur a grecis. infra quas rex priamus.

Dares dagegen cap. XXXIII: postera die a Priamo legati ad Agamemnonem missi sunt, qui dierum XX (XXX G) indutias peterent, quod continuo Agamemnon concedit.

Aus Abschnitt 58: Do machte man paris gar ein schön grap, dar in man in leit in einre göttin tempel, die hies juno. Do fůrten die kriechen aiax in sin gezelte vnd zugent jm den pfil us. zů richte do starp er.

Guido: Troiani vero videntes Paridem mortuum, corpus eius cum multo labore recuperant et ad ciuitatem cum effusione multarum inferunt lacrimarum. Sed diomedes et menesteus cum multitudine grecorum insistentium contra troianos eos dare terga compellunt, cum iam sol quasi declinaret ad noctem. et cum discrimine personarum intrant in vrbem et in firmis clausuris et seris portas corroborant ciuitatis.

Dares in cap. XXXV: Aiax fessus vulnere in castra refertur, sagitta exempta moritur.

Aus Abschnitt 60: Sus stritten sie manigen tag nach einander. vnd do agamenon sach, das die frowen den kriechen so mechteclich ob logent, Do hies er sie in den gezelten bliben vnd lies sie nit her us zů strit. Do tet sie in in den gezelten also leit, das sie vil nach verzaget worent.

Guido: Sequentibus autem diebus plurimis continue fuit bellatum, donec menelaus infra duos menses iuit et redijt.

Dares in cap. XXXVI: proelio dirempto Agamemnon se in castris continuit. Penthesilea vero cotidie prodit, Argivos devastat et in bellum provocat. Agamemnon ex consilio castra munit tueturque et in bellum non prodit, usque dum Menelaus veniat.

Aus Abschnitt 61: vnd gab jm agamenon, was sins vatter was gewesen. vnd do er sinen vatter geweinet und geclaget, do goben sie jm sins vatters harnasch an vnd santen in us zů strit.

Guido schreibt: et agamennon rex omnia arma sui patris, eius tentoria et res alias sibi protinus assignauit, de cuius militia letantes greci duxerunt plures solemniter dies festos. Interim dies belli superuenit, vtriusque partis acies ordinantur, ad bellum exeunt et durum bellum committitur inter eos.

Dares hingegen cap. XXXVI: Menelaus ad Scyrum venit, arma Achillis Neoptolemo filio eius tradit, quae cum sumpsissit, venit et in Argivorum castris vehementer circa patris tumulum lamentatus est.

Aus Abschnitt 62: Do leiten sich die kriechen also nohe vmb die stat, daz nieman vor in dar us noch dar in mocht.

Guido: Troianis igitur inclusis in vrbe.

Dares dagegen berichtet cap. XXXVI: eo facto totum exercitum Troia-

norum in fugam convertit, in urbem victi refugiunt, Argivi cum exercitu murum circumdant, ut foras Troiani exire non possent.

Aus Abschnitt 65: Do sprach aiax, man solte helenam töten, von der so vil vnglückes vnd schade was angangen die kriechen. Dez hullent jm vil künig. Do sprach anchenor, sie het mit bet erworben, das man lies achilles begraben, wann man wolt in den hunden han für geworffen. Des genas sie, das man sie lies leben. Do bat anchenor für cassandram vnd helenam vnd sprach, der krieg würde jn zweien nie liep vnd hettent alle zit da wider geraten. Do bat helenus vnd aiax für hectors frowen vnd sine zwen süne. Do bat aber helenus für sin můter ecuba vnd sprach, sie hette priamum dick gebetten vmb friden.

Guido: Verum rex vlixes in contrariam declinando sententiam in tantum suis sermonibus et ordinato modo loquendi predictos reges induxit, quod eorum mutata sententia in liberationem helene omnes concorditer consenserunt. Et agamennon penes reges ipsos tunc in tantum institit et curauit, quod sibi cassandram regis priami filiam reges ipsi in sui laboris premium concesserunt. Nondum tamen ipsorum regum colloquio dissoluto anthenor et eneas accesserunt ad eos exponentes eisdem, qualiter andrometa et helenus filius regis priami semper dissuaserunt troianis grecorum scandala et eorum inimicitias. quorum tractatu fuit liberum corpus achillis et funerarie traditum sepulture. Quare petierunt eos vtpote dignos a custodia liberari. Quod a regibus liberaliter fuit concessum.

Helenus autem pro duobus filijs hectori et andrometa similiter pro eisdem vtpote patruus pro nepotibus et mater pro filijs reges ipsos humiliter deprecantur de liberatione ipsorum. Quod reges similiter annuerunt necnon et pirrus, qui detinebat eosdem, qui satis primo institit eos morti tradendos. Statuerunt etiam et tunc, quod omnes nobiles mulieres, que a mortis laqueis euaserunt, libere permittantur abire et standi vel eundi liberam pro velle eorum habeant facultatem.

Dares berichtet in cap. XLII: Antenor rogat Agamemnonem, ut sibi loqui liceat: Agamemnon dicere iubet. principio omnibus Graingenis gratias agit simulque commemorat, Helenum (Helenam G) et Cassandram pacem semper patri suasisse, Achillemque suasu Heleni sepulturae redditum fuisse. Agamemnon ex consilii sententia Heleno et Cassandrae libertatem reddit. Helenus pro Hecuba et Andromacha Agamemnonem deprecatur commemoratque semper ab his esse dilectum. etiam his ex consilii sententia libertas concessa est.

Möglicherweise ist auch noch in folgender Stelle Dares neben Guido benutzt worden:

Aus Abschnitt 52: vnd triben die troier die kriechen in ire gezelte vnd behůbent das veld mit lob.

Guido schreibt: Quare in bello ipso troiani grecos mirabiliter opprimunt, sed.

Dares in cap. XXXII: Troilus in prima acie Argivos caedit, Myrmidones fugat, inpressionem usque in castra facit, multos occidit.

Selbst das Exemplar des Dares, das benutzt worden, lässt sich noch

näher bestimmen: es muss dies, wenn nicht G, die St. Galler Hs. selbst, so doch ein ihr ganz nahe verwandter Text des Dares gewesen sein.

Die Prosa hat also in diesem zweiten Teile neben ihrer Hauptquelle Guido selbst auch noch den Dares zur Kontrolle und Ergänzung hinzugezogen, dessen knappe Art der Darstellung ihrer eigenen Manier sehr nahe kam.

Vielleicht darf man aber annehmen, dass wir den Text der Prosa nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt kennen, sondern in einer Überarbeitung, bei der Dares benutzt worden. Diese Vermutung wird bestätigt durch die Wahrnehmung, dass wir in der Erzählung noch manche Stellen finden, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ursprünglich sind, sondern die Hand eines Überarbeiters verraten. In Anbetracht der doch nur wenigen Stellen ist wohl von vornherein die zweite Möglichkeit natürlicher und wahrscheinlicher.

So lassen sich in dem Abschnitt des ersten Teiles der Prosa: wie grosz vnd wie schöne troie was an gebuwe zahlreiche ergänzende Zusätze aus Guido nachweisen. Es folge dieser Abschnitt im Wortlaut, wobei die betreffenden Zusätze nach Guido durch gesperrten Druck kenntlich gemacht sind.

Abschnitt 23 (25 in **Gl**, 31 in **Go**) [Konrad 17330 fgg] Wie grosz vnd wie schöne troie was an gebuwe. Dje wile sich die vorgeschriben ding verlieffen, die wile was troie wider gebuwen mit groszer kost vnd von richer schonheit. Wann die stat was also grosz, das ir vmbfang drier tagweide lang was. vnd gieng ein marmelsteinen mur dar vmb, die was so hoch, das man mit keim armbrust dar über möcht geschiessen. wann sie was zweihundert klofter hoch. vmb die mur giengen zwen tieff graben vol fliessendes wassers. die stat waz ouch wol gezieret mit schönen türnen, die also noch by einander stůnden, das man wol von eim zů dem andern möchte werffen. Do woren ouch süben porten an. do was ob ieder porten ein burg, do ein herczog jnne was gesessen, der tusent ritter hett vnd zehen tusent mark geltes, da mit die porten behüt woren vnd besetzet. Die türne worent alle mit bli bedeket vnd übergult knöpffe dar uff. Sie was ouch glat geestrichet mit marmelnsteinen. Vnd woren zů beiden sitten vor den hüsern gewelbe geseczet uff sülen, dar vnder man suber gieng vnd rein vor allem gewitter. Die hüser woren alle gebuwen von marmelsteinen vnd waz kein gebuwe da, er were zů dem mynsten sechzig clofter hoch als von marmelstein. Da woren ouch zehen tusent burger in der stat seszhafft, die woren künig, herczogen vnd marggroffen. Da lag ein velse mitten in der stat, der was fünffhundert cloffter hoch. dar uff was ein turn gebuwen, der was wunder schön von gemürcze vnd von gemelcz vnd hies der turn ilion. Vnd die venster, die ane dem turn woren, die worent cristallen. Bi dem turn nach was des küniges palast, der was über die masse schön. das gemürcze von marmel, das gezimber von zederbom, das was alles durchhowen vnd durchmolet von golde vnd

von edelm gestein. vnd hiong ein kron mitten in dem sale, do kerczen uff branten. vnd was das tach übersilbert. Die tisch in dem sale worent alle cippressen mit helffenbein vmbleit. Nůn stůnt ouch ein bom vor dem palast, der was so breit, daz wol hundert ritter dar vnder sassen. des wurczel vnd syn stam worent silbrin vnd was zwelff clofter hoch. Sin est woren guldin, die löber woren rubin vnd smarackten. vnd sassen die este vol vögelin, die woren von edelen steinen gemachet vnd gliczten von allen varwen. wann man ouch der este einen an rürt, so erclang es alles samet. Vnd sungen die vögelin den sumer vnd den winter, wanne der boume was nit also gewahsen, er was mit der swarczen kunst gemacht. Vnder dem boum was ein gestüle, daz was helffenbeinen vnd mit gold gezieret. Do waren ouch in dem sale die götte von grosser kost goldes vnde silbers erhaben vnd sünderlichen her iupter, der stůnt gegen jm, wann priamus zů tische sas, das er in an sehe. Dis bilde was XV cloffter hoch von luterme golde. Da stůnt ouch in der stat manig schön palast, der man nit aller gezalen kan, die alle von marmel mit bilden durchhowen vnd gegraben woren vnd von varwen durchgelenczet. mit söllicher richer kost was die stat gebuwen uff das aller beste vnd schönste, so es ieman erdenken kunde. vnd was vol frumes volkes, die alle also stritber woren, als man sie jn aller welt vinden mocht.

Bei Guido lauten die in Betracht kommenden Stellen der descriptio fundationis ciuitatis Troie: A terre igitur superficie vsque ad summum eius superedificata sunt menia in mirabili compositione murorum circumquaque cubitorum altitudine ducentorum . . . Infra vero ciuitatem eandem extructa fuerunt infinita palacia et in ea infinite domus ciuium formosis edificijs fabricate, que ciuitatem eandem ornabant in multarum latitudine platearum. Pro certo enim asserunt, nullam domum, nullum hospitium in ciuitate troie fuisse constructum, cuius illud, quod minori depressione extiterat, supra terram saltim erectum in sexaginta cubitorum altitudine non fuisset. Totum etiam marmoreis firmatum lapidibus in mirificis imaginum ferarum et hominum celaturis. Erant et eius platee longo et recto distense dyametro. in quarum medio discoopertus aer vegetabilis aurore dulces et varios refundebat afflatus. In ipsarum vero lateribus platearum innumerabiles columne marmoreis arcubus circumuolutis erecte et super ipsorum edificijs eleuate, super quibus sic liber et quotidianus gradientibus patebant incessus, vt nec a ventorum rabie nec ab imbrium rore celesti vexarentur gradientes.

Aus der Descriptio nobilis Ilion: Sic et eius (sc. ilionis) fenestras non insigniuerat opus forte marmoreum, cum maior pars earum extructa fuisset ex quadris fulgentium cristallorum . . . In huius altaris summitate radiabat opposita imago quedam aurea dei iouis in longitudine xv cubitorum tota ex auro electo composita.

Auch an den beiden folgenden Stellen darf man wohl die Spuren einer späteren Überarbeitung nach Guido annehmen. Aus Abschnitt 15 Wie iosan zů Colcos kam vnd den güldin schepper erwarp: Sus nam josan sine frowe vnd den schepper vnd für mit sinen gesellen wider gen kriechenlant. Etlich sprechent, josan fůrte Die tochter mit jm one des küniges wissen. wann der kunig

het allen sinen schacz an den schepper geleit vnd het in mit zouber also behůt, das in nieman gewinnen kunde, vnd gunde in ouch nieman.

Da das vorliegende Marburger Exemplar des Guido hier gerade eine Lücke hat, sei es gestattet, als Ersatz die Stelle aus der hochdeutschen Bearbeitung des Hans Mair von Nördlingen zu geben nach dem Cgm. Nr. 267 v. J. 1448.

Zu dem leczsten Redten sie miteinander, wie sie mochten von dem land gescheyden. Darnach beleyb Jason in dem lande nach Medea Rat ein menet. Do sich die zeyt verging vnd sie all sach nach medea ir lere ordelych wol hett bestellt, Do hub sich eins Nachtes Jason, Medea vnd hercules mit den iren verstolen usz der jnseln Colcas, Also das sie kein vrlaub von dem konige namen.

Aus Abschnitt 20: Wie priamus vnd sine kint lamedon clagten vnd troie wider machtent: . . . Nun het priamus . . , drie töchtern . . . Die erste tochter hies cleusa, die het eneas zů der E, die ander pollixena, die dirt cassandra.

[13264 fgg. ouch nenne ich iu die tohter wîs mit worten hie gemeine. Andrimachâ hiez einc, Pollixinâ diu ander, diu dritte was Cassander geheizen vnd genennet.]

Bei Guido dagegen lesen wir: Filiarum autem prima vocabatur cleusa. hec asseritur enee fuisse coniunx, quem eneam in venere concepit Anchises. de quo multa praesens narrabit historia. et de quo virgilius post magne troie casum in suo opere eneidorum multa descripsit. Secunda vero vocabatur cassandra, que licet . . . Tertia autem et vltima vocabatur polixena, puella mire pulcritudinis.

Auch sonst noch lassen sich durch die ganze Erzählung hin augenscheinliche Zusätze nachweisen, deren Herkunft sich allerdings nicht immer feststellen lässt.

So findet sich z. B. folgender offenkundiger Zusatz in dem 57. Abschnitt: Der (sc. Menelaus) fůr enweg vnd tet sin vorderung an den künig licomeden vnd deidamie, des knaben můter. Des wurdent sie leidig. Doch getorst ers den kriechen nit versagen, wann er in vndertenig was vnd in zů dienst sas. Do versach er sich, das er sin genusse gegen in vnd das er des dienstes entladen wurde. Sus gab er in den jüngeling vnd beualch in jm gar ernstlich. der knab hies neoptolomus oder pirrus, die zwen namen het er. Des het die můter grosz leit vmb achilles tot vnd ouch daz sie sorgte, das pirrus erslagen würde.

Weder Guido noch Dares kommen hier als Quelle in Betracht, da beide nichts Derartiges erwähnen. Die Stelle ist vielmehr ganz im Sinne des Fortsetzers von Konrad von Würzburg gehalten [44219 fgg.], so dass man ohne weiteres wird annehmen können, dass sie auf Grund jener Verse später eingeschoben worden.

Nicht nachweisen lässt sich dagegen die Herkunft des Zusatzes in dem vorhin mitgeteilten 23. Abschnitt: Nůn stůnt ouch ein bom vor dem palast, der was . . . . vnd was zwelff clofter hoch.

Während sich diese beiden sicher späteren Einschübe schon in allen

drei Hss. gemeinsam finden, haben wir ganz am Schlusse unserer Erzählung in dem letzten Abschnitte einen weiteren, der sich noch nicht in **B** vorfindet, sondern erst in **Gl Go**; es ist dies der folgende, dessen Ursprung sich zur Zeit noch nicht nachweisen lässt: Der mennon wart begraben zů troye, dar nach kam sin swester zů sime grabe vnd nam sin esche Dar usz vnd det sy in eyn guldin schrin, Das es menglich sach. zů hant verswant sie mit dem guldin schrine vor den luten, das me kein man befant, war sy kam. do sprochent die lüte, sy wer eyn gettin.

Guido erzählt von dem Leichnam des Menon nur: infra quas (sc. inducias) rex priamus corpus troili in preciosissima sepultura constituit sepeliri. necnon et corpus regis menonis fecit precioso sepulcro recondi.

Es scheint, als ob auch in dem ersten Teile der Prosa, der sich auf den Trojanerkrieg Konrads stützt, nicht alles ursprünglich ist; während nämlich der Verfasser der Prosa sich im allgemeinen durchaus an den Gang der Erzählung bei Konrad bindet, finden sich gelegentlich, namentlich am Schlusse der Abschnitte, Sätze, die wieder zurückgreifen und etwas, das vorhin übergangen worden, nachholen. So greift z. B. der Schlusssatz des oben mitgeteilten 23. Abschnittes: Da stůnt ouch in der stat u. s. w. auf Konrad 17428 fgg. zurück, desgleichen der des ebenfalls schon mitgeteilten 29. Abschnittes: Der kriechen verdarb ouch vil uff dem wasser auf Konrad 25446 fgg. und 24960–61.

In gleicher Weise mag sich auch in dem zweiten Teile der Prosa unter dem, was auf die historia Troiana des Guido zurückgeht, mancher spätere Zusatz befinden, den man aber bei der Freiheit, mit welcher der Verfasser der Prosa arbeitet, als solchen nicht mehr deutlich genug erkennen kann.

Für nicht ursprünglich endlich ist wohl auch der ganze 73. (90. in **Gl**, 99. in **Go**) und 74. (91. in **Gl** und 100. in **Go**) Abschnitt der Prosa zu halten, von denen ersterer, gleichsam zur Ergänzung und Vervollständigung des früher Gesagten, die Entführung der Helena durch Paris nach Guido erzählt, im Anschluss woran letzterer dann kurz die sonstigen Abweichungen der historia Troiana des Guido von der Erzählung Konrads bringt.

Schon die Art und Weise allein, wie sich diese Abschnitte einführen, erweckt Zweifel an ihrer Ursprünglichkeit. Es beginnt nämlich Abschnitt 73:

Als paris nach helenen fůr, meinent etlich, daz menelaus nit in land were.

Hie het die materi von troie ein ende. Nun sint der meister vil gewesen, die von diser sachen hant geschriben, vnd hant in etlichen stetten gliche geschriben, jn etlichen vnglich. ob sie das von gunst oder von vngunst haben geton, Das weis ich nit. oder villicht das einre ein sache befant, Die dem andern nit für kam. Wanne etliche meister woren von troie geboren, etliche von kriechen. wo sie sich gezweiet hant, das wil ich hie beschriben. Zů dem ersten schribent etliche meister, Do paris etc.

Ähnlich Abschnitt 74: wie achilles zů appollo für vnd in frogt, ob sie gen troy faren. Die meister zweient sich von achilles, wanne etliche geswigent des, das er . . .

Schaltet man diese beiden Abschnitte aus, so dass sich dann jene 10 kurzen Schlussabschnitte ohne Überschriften, die dem Abschnitt 74 noch folgen, unmittelbar an Abschnitt 72 anschliessen, so wird der Gang der Erzählung verbessert. Die Prosa schliesst somit, sowie die historia Troiana des Guido, ihre Hauptquelle in diesem Teil.

Wäre es nun vielleicht nicht auch möglich, dass derjenige, der den Trojanerkrieg des Konrad in die Prosa aufgelöst hat, mit dem letzten Verse des echten Konrad auch seine Arbeit niederlegte, die dann ein anderer auf Grund des lateinischen Textes des Guido und Dares nicht nur fortsetzte, sondern auch nach Möglichkeit ergänzte und vervollständigte? Dem aber widerstrebt folgender Umstand: die Arbeit der Prosa ist durchaus eine einheitliche, die nur ein und dieselbe Person ausgeführt haben kann; dieselben Gesichtspunkte, nach denen der erste Teil gearbeitet worden, sind auch im ganzen zweiten massgebend gewesen. Der eigentliche Verfasser der Erzählung benutzte selbst für diesen zweiten Teil nur die historia Troiana des Guido, allerdings in freierer Weise als im ersten Teile den Konrad. Sein Werk wurde dann aber von einem anderen überarbeitet und unter Hinzuziehung des Dares ergänzt, schliesslich machte dann noch mancher Abschreiber der Geschichte gelegentlich mehr oder minder grosse neue Zusätze.

Anhang.

I. Das Buch von Troja des Hans Mair von Nördlingen.

Es ist erhalten u. a. in dem Cgm. 267. Vgl. über diese Hs.:

Catalogus codicum mscr. bibliothecae regiae Monacensis V, 30 fgg.

Neun Texte zur Geschichte der religiösen Aufklärung in Deutschland während des 14. und 15. Jahrhunderts. Herausgegeben von Alexander Reifferscheid. Festschrift der Universität Greifswald. Ausgegeben zum Rektoratswechsel am 15. Mai 1905, 53 fgg.

Diese Hs. enthält die Bearbeitung des Hans Mair von Nördlingen f. 7ª — f. 145ᵇ.

f. 7ª. Ein koningreych hiesz Thesalia in dem land zu Romani. Die leut in dem land hiessen Mirmydonee. von den selben leuten schreybt man in Sant Matheus legend. dasselb lant heysset ieczaprucz. Zu den zeyten was in dem selben land ein koning, Edler vnd gewaltig, geheyssen Peleus, vnd sein weip, die hiesz thedida. von den zweyen wart geporn der sterckest vnd freydigest aller man, der do hiesz Achilles, Der mit seynem leybe vor der Stat Troy grosz manheyt begangen hat. In dem selben land zu Aprucz leyt die Stat Theti, dev den namen hat von der kunigin Thedida. der selb kuning peleus hett einen bruder, der hiesz Eson, der was Elter dann er. vnd was nu von alter daran kommen, das er sich von Alter nit mocht geruren, vnd im die augen nu vergangen waren, Also das er vnnücz was zu eynem koning. vnd verzech sich des zepters des kuningreychs in thesalia vnd gab es auff seinem bruder peleo. der selb künig Eson hett einen sun, Der hiesz Jason, der was ein stolczer, frolycher iungling, vnd der sich in allen sachen zoch noch mangerley ritterschafft vnd aller zucht. Es schreybent auch die alten poeten, Do der selb koning Eson kam als in grosz alter vnd do nu alle sein krafft also von der natuer verging, Das im Medea, von der das buch hernach vil Saget, mit irer zauberlicher kunst wider brecht zu einer volkommer iugent. Das doch nach der natuer lauff nach vnserm gelauben nit mocht gesein. Da nu der selb Jason also gewuhsz, das er was ein volkomner ritter, Der sich aller manheyt, clugheyt, miltigkeyt, züchtig mit allen seinen sachen, wol kund mit allen andern tugenden halten, also das er ward lieb gehapt von allen fursten, hern, rittern vnd knechten vnd auch von allem volcke desselben landes nit mynder dann der konig Peleus Selb von seiner vbertreffenden tugent wegen. Es was auch der selbig Jason dem künig zu mal vntertenig in allen sachen. vnd was im das nit zu herczen, das sein vatter das reych ausz der hend hett geben. Aber in sollicher gerechter freuntschafft hett in der koning nit lieb. Er erzeygt jm auszwendig zu mal vil liebes, Aber er hett

heimlych in dem herczen wider in vil grosz veintschafft. wann er vorcht, das von seiner tugent vnd fromkeyt wegen jm das volck des landes wurd zu vast vntertenig, vnd das er jn villeycht zu dem letzsten entsaczt von dem reych vnd sich des landes vnd reychs vnterwund. dasselb saczt jm der künig Beleo in sein hercze zu mal heimlych vnd liesz das niemant wissen. vnd gedacht offenlych, wie er heymlych erfinden mocht, do mit Jason von seynem leben kommen mocht, vnd das er do von nit mocht werden geergert. zu dem leczsten gedacht er jm in seynem herczen einer grossen schalckeyt vnde valscheyt, do mit er meint, Jason von dem leben zu bringen. Es was zu den zeyten ein gemein red in allen landen, wie das vber das kuningreych Troy gen der sunnen auffgang wer ein jnsel jn dem mere, die hiesz Colcai. vnd do sesz ein koning, hiesz octes. Der was ein wicziger, weyser, alter her vnd zu mal reych vnde hat ein wider, der hett ein gulden fell. Nu schreybt die selb hystoria, das der selb wider were behüt mit vil wünderlychen sachen vnd auch mit der hut des gots martis mit zeuberlychen sachen. Es werent auch mit der zauberer lyst darczu gesaczt ohsen, die liessen ausz irem mund feuwerinn flammen. Vnd wer das gulden vell haben wil, der musz mit den ohssen streyten. vnde wenn er den obligt, so musz er sie darzu bringen, das er mit in zu acker gee. darnach musz er streyten mit einem grossen tracken, der lesset ausz seynem munde vbelsmeckend fewerin flammen, do mit er mangen man ertot. so er dem denn oblag, so must er in die zen auszslahen. so must er denn nemmen die ohsen, die er also gezamt hett, vnd must zu Acker mit zugen vnd musz denn die zen seen in das erterich. darauss wuhsz zu stund ein wunderlyche frucht. wann es wurden zu stund darausz vil gewapeter ritter, die hubent dann vnter in einen bruderlychen streyt vnd slugen sich all an einander zu tod. durch sollych wunderlych sach must einer kommen, der das gulden fell wolt gewinnen. man schreibt aber von dem selben kuning Octes, Das er hett einen grossen schacz von silber vnd von gold verslossen mit sollychen zauberer listen. vnd do die red kam in vil lant diser welte, wann die geyttigkeyt des gutes was des mals als grosz, als sie auch noch ist, das vil manig stolczer man seynen halsz darvmb verleuset vnd meint, Er solte den schacz do mit manheyt han Erstritten.

Do nu der konig peleus dise mere von dem gulden fell also vernam, do gedacht er vil snelligclych in seynen synnen, wie das er an sein scham wol sicherlych mocht machen, das Jason also leychtigclychen were jn den tot zu geben. . . .

f. 145[a]. In der zeyt bereit im Anthenor etwie manig schiff vnd fur willigclich von Troy mit grossem volck. Aber wo er hin kam, das sagt die histori nit. Do gewan Eneas grossen hasz wider Anthenor, Da von das er meint, das er von seins rats wegen were verweist worden von Troy, vnd das er, ob er wolt, mocht do beleiben. Darvmb besant Eneas all die von Troy, dy dannoch da waren, vnde sprach zu in also: ir freunde vnde ir bruder, wann wir nu von widerwertigkeyt des gelucks seint kommen jn disen iamer, do wir jnn seint, So sehent ir das wol vnde ist euch allen wol kunt, Das ir euwer zeyt nit wol muget vertreiben an einen, der euch mit weiszheit vor sey. darvmb ist notdorfft, wann ich von hinnen var, das ir

nach einem gedencket, der euch vor sey, vnd euch anweysz. wann ist es sach, das euwer Nachpauwern innen werden, die do seint in den dorffern vnd anderswo, das ir an einen beschirmer seint, So brechen sie euch von tag zu tag ab vnde lassen euch nit beleyben. darvmb ist notdorfft, Als mich dunckt, das ir schickent nach Anthenor vnde nement den zu euwerm konig, das ir euch mit seinem rat vor euwern veinden mugent behuten. das geuil in allen wol. also schickten sie botten noch jm ausz. vnde er kam gen Troy. Do wolt Eneas zu stund mit den seinen vber in sein geuallen. Wann Eneas was dennoch mechtig in der Stat. darvmb baten in die von Troy getreulich, das er von seinem willen liesz vnde das er ir vbel, das nu von stieyt ein teyl ende hett, Nit mer anheb. Do sprach Eneas: wellycher mensche mag als gedultig gesein, das er einem als bosen man vnd einem sullychen verreter mug vbersehen von der verreterschafft. die edel vnschuldig meyt polixena ist ertot worden. vnd ich musz ewigclychen von euch gescheiden sein. vnde bin allzeit teilhafftig gewesen alles euwers leides. vnd hett euch allzeyt gern helffen finden weg, mit den wir mochten sein beliben. von den worten wurden die von Troy alle zu rat, das Anthenor ewigclych nymmer solt kommen gen Troy. vnde must zu stund dannen varen. vnde Do leid er vil arbeyt auff dem mere, er vnde die seinen, vnd fur doch als lang, Bis er kam in das lant, das da heysset gerbendia. do was ein gerechter koning, hiesz Thetides. In das lant kam Anthenor mit luczel volcks. vnd do vand er an dem more ein perg, der was lustig von prunnen vnde von holcz. vnd pauwet dar auff ein stat mit den, die da mit im kommen waren von Troy, vnd macht die Stat in kurczer zeyt vest mit Turnen vnd mauren. Vnd do das die von Troy innen wurden, do kam ir vil dar. da von ward die Stat von volck vnde von gute zu mal mechtig. Also kam Anthenor in grosz liebe des königs.

DEs konings Tochter Cassandra beleib zu Troy vnd vertreyb do vil tag mit jamer vnd leyt vmb vater, muter, bruder, swester. do schickten zu ir die kriechen, da sie dannen wolten varen, das sie in sagt, wie es in solt ergan, Ee sie zu lande kamen. do sagt sie dem koning Agamenon, das er solt erslagen werden von seinem geslechte, vnde den andern iglychem auch, als es im solt ergan. Das geschach in auch, wann ir sturben vil auff dem mere. Do wurden der konig vil ausz geslagen von iren landen. vnd ging zumal grosz vbel vber sie alle sampt. Es ging in allen vbel. vnd das mann das besunder von iglychen solt schreyben, das wurde zu mal vil. Es ward Troy gestritten zehen jare, Sehs menet vnd zwelff Tag. Do ward die Stat verraten von Anthenor vnd Enea, die do allzeyt in der Stat mechtig vnde wolgeporn waren vnd wol geert von dem konig. vnd teten Doch ein gross mort vnd vbel an dem konig vnd an der Stat gemeinclych.

Disz buch hat ein ende, gott
Seinen segen zu vns sende.

Das Werk des Hans Mair von Nördlingen ist eine freie Übersetzung der historia Troiana des Guido de Columna, wie sich leicht aus der Vergleichung beider Texte ergibt. Als Probe folge ein Abschnitt aus dem Sehst Buch, wie paris kam gen kriechen vnd do nam die künigin helena. Die Worte des Guido durften nicht fehlen.

Quare troiani naves secundis ventis afflantibus salubri cursu divertunt et veniunt in quandam insulam nomine cithaream, de districtu grecorum. que insula citrius hodie a navigantibus appellatur.

Also furen die von Troy für sich vnd kamen in ein Insel, die hiesz Citarea. vnd gehort zu kriechen.

Die insel noch heut von den schiffleuten heysset Cipper.

In hanc igitur insulam citharcam navibus troianis applicitis troes eius desiderabiliter portum intrant. et anchoris in profundum maris iniectis duris funibus religant naves ipsas. et eis tuta statione locatis in schafis earum securis accessibus descendunt in terram.

Do stunden sie auff das lant vnd hiessent ire schiff binden zu dem gestat vnd wurffen ein die ancker.

Erat autem in hac insula citharea quoddam templum in honore veneris ex antiquo constructum mire pulcritudinis et divitijs multis plenum, cum habitatores provinciarum circumadiacentium gentili ritu in deam venerem, que tunc principaliter colebatur, in ipsam maximam fiduciam gererent et haberent, et veneratione maxima annua colerent eius festa, cum ibidem a dea ipsa sepius responsa reciperent de petitis ab ea.

in der selben insel Citerta was vor alten zeyten gemacht ein tempel in der ere der Gottinn Venus, mit grossem Reychtum vnd mit grosser geczierde, wann das volcke, Das da vmb gesessen was, nach heydischen sitten hetten an die gottin grossen gelauben

Vnd erbutten ir grosse ere. Vnd hetten do alle iar hochzeyt. wann sie offt von der selben gottin antwort hetten, Vmb was sach sie sie fragten.

Celebrabatur itaque diebus illis in templo ipso tunc festum ipsius veneris principale. propter quod infiniti de finitimis partibus in illam insulam se contulerunt, mulieres et viri, ob eorum vota cum multo gaudio in templo ipso solvenda. Quod postquam innotuit paridi, in comitiva multorum decenter ornatus accessit ad templum et more dardanico in templo ipso supplici vultu in praesentia populi tunc astantis ibidem devotis orationibus oblationes suas in multa auri et argenti copia immensa prodigalitate profudit.

Nu was es desz mals an der zeyt, das die selb hochzeyt vnd fest was in dem tempel. darvmb kamen von allen landen, die do bey lagent, vber all masz grosz volck do hin vnd volleysten do iglycher, was er der gottin venus hett geheyssen. Do die sach pariss also erfur, Do bereyt er sich vnd deyphebus jn kummerlyche gewalt (!) gewant, vnd die seinen all mit in vnd gingen in den tempel. vnd nach seynem lantsytten, mit Einualtigem syn, vor dem volck allen, das da stunde, vnd mit einueltigem gebett leget er das opfer auff den altar in grossem gold vnd silber.

Fuerat enim paris pulcritudine multa decorus, omnes suos et etiam alios in forma precellens. Quem ut aspexerunt astantes in templo, de eius pulcritudine mirati sunt valde et de regijs apparatibus, quibus ipse inclitus apparebat.

Nu was der selb paris der aller schonst vnd bast geleybet vor in allen. Vnd do in das volk in dem tempel ansach, do nam sie all grosz wunder von jrer (*lies* sein) schone vnd von sein kostlychen Cleydern.

Quare sciendi fervore ipsum agnoscere gestiunt omnes astantes, qui sint eius comites, vnde sint et specialiter, quis sit paris. Tandem sciscitantibus illis non est eis occultata materia per troianos. Dicunt enim eis, paridem esse, filium regis troie, et venisse in greciam in comitiva multorum suorum nobilium iussu patris, ut a regibus grecie repetat quandam sui patris sororem, exionam nomine, quam dicti reges regi thelamoni tradiderunt, qui sub laomedonta rege troianam depopulati sunt vrbem.

Vnd fragten alle, wer er were. Doch zu dem leczsten sagten in sein diener, das er hiesz Paris vnde wer des konings priamus sun von Troy. vnd das er komen were von seins vatters heyssen wegen Gen krychen mit vil seinen dienern. Also das er vordern solt an den küngen von krychen sein Swester Exiona, die die selben koning von krychen gaben dem konige thalomon, Do sie dem koning lamedonta, des konigs priamus vater, die ersten Stat Troy zurstorten vnd den koning erslugen, vnd do sie die selben Exionam vnd vil ander frauwen furten In disz lant.

Varia igitur de auditis dicta sunt inter eos. Sed loquax fama, que multas vires acquirit eundo, vicinas iam dispersa per partes ad aures helene de pulcritudine paridis, ad templum veneris accedentis, multa relatione pervenit. Quod postquam eidem innotuit, helene vane voluntatis desiderabilis appetitus, qui mulierum animum consuevit subita levitate corrumpere, helene animum inconsulta flagrantia concitavit, ut optaret ad ipsius festivitatis solemnia se conferre, gaudia visura festiva et inspectura ducem frigie nationis.

do dise mer kamen vnder das volck, do ward vil von gerett. Nu erschullen dise mere Bald in die lant. Do kam Die rede auch für helenam, wie das Paris komen were in den tempel. von des schone wart ir vil gesaget. Do sie das also vernam, Do wart ir begir also erweget, Das sie jren mut verwandelt, als der weyber sytt ist, So sie horen sagen von fremden gesten. vnde gedacht ir, wie sie auch kommen mocht in die insel zu der vest, das sie mocht gesehen den hauptman des volcks von frygya.

Sed o quam multas impudicissimas mulieres ad impudicos subito taxere collapsus ludorum spectacula et iocorum huiusmodi visiones! ubi

iuvenes confluentes suas exercent illecebras et raptos animos mulierum ex dissolutionibus gaudiorum ad sui pudoris crimen subita rapacitate seducunt, cum habentes iuvenes abilitatem commodam videndi puellas et multo fortius alias ad mundana deliramenta promotas nunc oculis, nunc tacitis blaudiciarum sermonibus, nunc tactu manuum, nunc signorum instinctu, mulierum animos de facili se moventes cecis sophismatibus et dulcium fallaciarum argumentatione concludunt. Pereat ille, qui primo invenit inter mulieres iuvenes et adolescentes ignotos instituisse choreas, que manifesta sunt causa multi perpetrati et perpetrandi pudoris. Propter quas multe etiam iam pudice apud proditorias infascinationes hominum enormiter corruerunt. vnde tanta multotiens orta sunt scandala et multorum necis causa secuta. Catervatim ergo adire templa deorum et eorum celebrare festiva quanquam sit fas, nephas tamen evidenter apparet, cum sit in dissolutionibus animorum, qui moti ad instrumentorum sonitus et ad diversas modulaminis cantilenas facilius corruunt in seipsis.

Es ist aber ein grosz vbel, das man zu sollychen vesten kompt, wann wo vil leut zusammen kommen, vnd do man sollych Spill mit tanczen, singen vnde andern sachen do treybet, do wirt vil leycht eclycher frauwen mut enczündet, darausz ir nit vil eren gat, Vnd andern leuten kompt zu grossem schaden.

Sed tu helena, speciosissima mulierum, quis te rapuit spiritus, ut in absentia viri tui tua desereres tam levi relatione pallacia, exires eius claustra, ignotum visura hominem! que te compescere habena freni facili potuisti, ut servasses pudica ieiunia intra regie sceptra tue.

Also geschach der helena. die was die schonest ob allen frauwen. Darvmb fragt sie der meyster vnd spricht: Sag an helena, was hat dich betrogen, das du von deynem hausz furest, do dein man nit anheim was? von einer sollychen klein sache, das du mochtest sehen ein fremden man. du mochst dich auch haben wyder zogen, Das du dein scham hest behalten in deynem reych.

O quam multas duxit ad labem ad vulgaria loca discursus! O quam grati

Es hat aber vil weyber verweyst von iren eren, das sie als gern gant, do man

feminabus esse debent earum domorum termini et honestatis earum fines et limites conservare!

fremde leut sol schauwen. Es sol auch ein iclych weyp nirgent lieber sein denn in irem hausz.

Nunquam navis enim sentiret dissuta naufragia, si continue suo staret in portu, in partes non navigans alienas.

Es versunck niemer kein schiff, wer das es allzeyt stünd an dem gestat, Also das man dar auff nit für jn fremde lant.

Optasti ergo helena, tuam exire regiam et visitare cithaream, ut sub pretextu voti solvendi virum posses videre barbaricum Et pretextu liciti ad illicita declinares.

Also hastu helena getan, du wolst farn jn fremde lant ausz deinem palast in den tempel, zu sehen einen fremden man. vnd wolst das verdecken mit dem, das du sprechst, du wolst etwas gelubd liesten, die du hetest getan den gettern.

Nam eius viri visio virus fuit, quo infecta per te grecia tota fuit, propter quod tot demum occubuere danai et duris morsibus tot frigij venenati.

Dauon alles krychen lant jn grossen schaden kam vnde Do von auch die grosz stat Troy wart erstort.

Vgl. noch H. Dunger a. a. O. 65 fgg.

2. Der alte Druck dieses Buches von Troja.

Über diesen Druck, ohne Jahres- und Ortsangabe, der sich auf der Königl. Bibliothek zu Dresden, unter der Signatur Hist. Graec. 35, befindet, vgl. H. Dunger a. a. O. 65 fgg., W. Greif a. a. O. 67.

Die Hs., die diesem Drucke zugrunde liegt, war dem Cgm. 267 nahe verwandt, die Kapitelüberschriften und der Text des Druckes und dieser Hs. stimmen fast wörtlich überein, auch die Einteilung der Erzählung in Kapitel und Abschnitte im Drucke entspricht der in der Hs. Der Druck beginnt also:

In dem namen gottes. Amen. Hie vahet sich an die köstlich hystori, die da sagt von der erstörung der edeln, auch aller grösten statt Troya. wölche hystori grundtlich beschriben haben die hochgelerten meyster, herr Dares von troya, auch herr Humerus von kriechen, vnd ander meyster als Cornelius, Ouidius vnd Virgilius, die kostlichen redner vnd buchdichter. Das sy doch nit eitel, besunder ausz grosser ernstlicher begirde zu eynem spiegel aller der, so in künftig zeit ewigklich menschlichen geboren werdent, Bäpsten, keysern, kunigen, Hertzogen, freyen, graffen, Rittern, knechten, burgern, vnd allen denen, so in diser welt mügent gesein, wölches stats oder wirdikeyt die seind, sy seyen geystlich oder weltlich, frawen, mann, jung oder alt, mit grosser arbeyt zc samen erschriben vnnd geseczet habent, Vmb vrsach, das sich eyn yegklicher mensch in disem ellend vnd wietenden möre darein schick,

vnd seinen sin von hochfart vnd übermut ziehe. Angesehen, das die edeln statt troy, die aller gröst vnd mächtigest, so vor vnnd nach Cristi geburt ye gebawen ward. Auch darjnn der aller reichest, mächtigest vnd edelst kunig. Vnd der selben statt wolgethan vnd mächtig burger, durch ir grosz vertrauwen, das sy übermütigklich in sich selber hetten, durch kleyner vrsach willen, also iämerlich, schantlich vnd grawsamlich vmb ir kostliche stat, grossen reichtumb, leib, ere vnd gut, vnd sy vnd ir statt gantz erstöret vnd ze nichten kamen. Darumb das sy in übermute ze vil in sich selbs hoften, das doch eyn besunder fluch der menschen ist. Vnd got der almächtig ein grosz miszfallen darab hat. Darumb der heylig geyst durch den künigklichen propheten, herr Dauid gesprochen hat: Verflucht sei der mensch, der sein hofnung seczt in sein macht, reichtumb oder in eynen andern menschen. Es steet auch in dem buch der gesang der edeln vnd zarten iunkfrawen marie also geschriben: Er hat volbracht die mächtigkeyt in seiner kraft vnd hat zerstört die hochfertigen vnd übermütigen irer hertzen. Vnd weiter: Er entsetzt die mächtigen von den stüllen, vnd erhöcht die temütigen. Hierumb lasse im alle welt dise hystori ein exempel sein, vnd hüte sich ein yegklicher vor übermut vnd hochfart, vmb das er in sich selbs nit ze vil hoffe. dann got hat es bisz her gar selten vngerochen gelassen in denselben menschen, die sich sölicher sach gebrauchen, es sei mit kleinem oder grossem. Vnd darumm söllen wir vnsz in disem ellend alle halten vnd richten nach dem edlen spruch sancti Pauli, als er spricht: Brüder, ir sölt euch all demütigen vnder der gewaltigen hand gottes. der selb mag eynen yegklichen hochfertigen czerknüschen vnd den demütigen erhöhen hie vnd dorte immer ewigklich. Amen.

Nun vacht sich an die hystori.

EIn künigreich, das hiesz thesalia in dem lande czu Romania Die lewte in dem land hiessent Mirmeidones. Von den selben leuten schreibt man in sant matheus legende. Das selbig land heyszt man yetz apprutz Zu den czeytten was in dem lande eyn edler vnnd gewaltiger künig, geheyssen Peleus, vnd seyn weibe, die hiesz Thedida. Von den zwayen ward geboren der sterckest vnd fraydigest aller mann, der da hiesz Achilles. der mit seiner manheyt vor der statt troia grosse manliche ding begangen hat. In dem selben land aprutz ligt die statt Theti, die den namen hat von dem kunig Thetida. Der selbe kunig Peleus het einen bruder, der hiesz Eson, der was elter dann er. Vnd was nun von alter darczu kommen, das er sich nit wol mer mocht gerürn, vnd im die augen nun von alter waren vergangen, also das er nun vnnütz was zu einem künig, vnd verzige sich nun des cepters des reichs in Thesalia, vnd gab es auff seinem bruder, dem künig Peleo. Der selb künig Eson het eynen sun, der hiesz Jason, der was —

Nachdem die Erzählung von dem Argonautenzuge beendet ist, findet sich nach dem Kapitel: Da klagt iason dem künig Peleo die schand vnd schmahe in geschehen von lamedanto dem künig von troy folgender Einschub aus dem andern Buche von Troja:

Wie media irem schweher Eson sein alter erjüngert.

DA die nacht kam, do gieng media bey dem monschein alleyn ausz der statt

für einem walde an ein wegscheyden vnd rüffet ein göttin an, die hiesz erckate, die was zu zaberey gut. darzu beschwur sy die bösen geyst vnd schryb karacteres, die zu der zauberey gehorten. Da sy dise ding alle getät, da kamen die tracken ausz den lüften vnd die czugen an einem wagen, darauff was eyn seidin gezelde. vnder daz gieng sy vnd begund auff den wagen sitzen. vnd fur über perge vnd über tal in die wildtnüs, da sy das kraut prach. vnnd fur in den balsamgarten, des nam sy auch. Vnd was auch auff dem hohen gebirg czu Thesalia. Da sy also wol vierczehen tag ausz was gewesen, do kam sy wider gen kriechen mit den kreutern, die sy da hett gegraben, vnd liesz die tracken von ir varen. Da sy für ir statte kam, do sas sy nider vnd machet eyn fewer von holtz, das hies altze. vnd saczt ire kreuter einem erin hafen zu vnd sode die. Ditz geköcht rüret sy alles durch eynander mit eynem dürren reise eynes ölbaums. Vnd da sy das reisz ausz dem hafen tett, do was es grün von lab vnd von plettern. Da sy die ertzney hette gemacht, do pracht man ir den alten siechen man eson, jasons vatter, iren schweher. den behübe sy alleyn. Vnd da das gesind von ir hin kam, do raunet sy im in ein or ein wort, das er ze hand entschlieff. vnd leget in in eyn loch, vnd schnidt im mit dem messer an der kelen eyn ader auff vnd liesz im seyn altes plut alles herausz trieffen in die gruben, also das doch der geyst in im belibe. Da schutt sy den safft der selben ertzney in seinen mundt. Vnd da das saft seine gelider also durchgieng, da ward er erfrischet vnd iungk. Vnd ward als starck, als eyn iungling bey dreissig iaren gesein möcht. Da er also gesund vnd frisch worden was, do dancket er ir ze mal sere vnd auch jason, seinem sun. vnd hielt sy in grossen eren, als dann wol billich was. Media was bey irem schweher so lang, vntz sy zway kindt gebar.

Wie media innen ward, das peleus irem gemahel jason veintschaft trug. darumb sy in dann ertödtet.

ZV den zeitten ward media innen, das peleus jasoni veind was, vnd in wölichen trewen er in geschickt vnd gesant het nach dem schepper zu dem wider mit dem guldin fele . . . also lag peleus tode. Darnach uber kurtz da kam thetis ze land vnd waz laydig mit iren töchtern vmb ires manns tode, das er so böszlich ertödtet was worden.

DA media also waz von dannen gescheiden, do wolt sy dennocht nit heym. sunder sy wolt vor fremde land beschawen vnd versuchen. vnd fur in manig stat, da sy vormals zaberei het gelernet . . . daz selb fewr waz so wild, daz es nieman geleschen kund, wann es schlug in daz hausz vnd in daz tach, daz fraw grensa vnd jason zu puluer verbranen. also namen grensa vnd jason ein bitter end.

Ein zweiter, grösserer Einschub wiederum aus dem alten Buche von Troja findet sich nach der Schilderung von der ersten Zerstörung der Stadt, nach dem Kapitel: Wie der kunig Priamus lag vor einer veste mit seinem weib hecuba, auch seinen kinden vnd mit eyner grossen mänig. darein einer seines vaters lamedanto veind geflohen was. vnd im kamen die mär, wie sein vatter erschlagen vnd die statt troy erstöret wäre; es sind die folgenden Kapitel:

Als nun die küngin den andern sun genant paris enpfieng, ze hand treumet ir eins nachtz ein traum vnd waz ir in dem schlaf, wie ir ein brinnende fackel ausz irem hertzen wüchsz vnd die fackel prant als sere vnd vast, daz sy die stat troy vntz an den grund abprännot, noch in dem gantzen künigreich eyn stitzen nit liesz steen noch beleiben. Der traum was der frawen gar schwäre, vnd sagt den irem herrn, dem künig priamo. Der künig ward trawrig vnd sere beschwärt. wann in daucht, der traum zuge sich auff das kind, das die fraw trüg. Darnach da gebar die frawe gar eyn schöns kind, vnd waz ein knäblin. Da der künig das kind besach, do ward er laidig vnd sprach . . . Vnd schnitten einem iungen hunde die zungen ausz. Vnd brachten sy dem künig priamo, als ob es des kinds zung wäre. das tetten sy zu eynem vrkünd, das es tod wär. Also weszt der künig nit anders, wann das kind wär ertödtet. vnd maynt, er hette der statt vnd dem land vnd den leuten die schäden fürkommen.

Wie ein wilde hind daz kind soget zu dreyen malen des tags. vnd wie es eyn hirt fand.

DA daz kindlin also lag vnd sein ammen verlorn het, auch sein leibnarung, do begund es waynen. Merck hie die wunderwerck gottes! do kam von gots schickung eyn wilde hind vnd sprang über in das gehäge vnd stund über daz kind . . . Vnd darumb daz er waz so gleich und gerecht in allen sachen, da nomen in auch die hirten zu einem vogt vnder in, wann er all miszhelle nach gleichen vnd billichen dingen getrewlichen auszrichtet, niemant ze lieb noch ze layd.

Wie paris in eyn gewilde kam zu einer clausen vnd da eyn göttin erwarb, die was genant egenoe, die er gar lieb hette.

NVn fugt sich, daz diser knab daz vich dick in einen bach trib, daz es tränck. der selb bach flosz vnd ran fur eyn wilde clausen. da was eyn göttin inne, genant egenoe. Eyn ander buch nent die göttin auch helena. als auch dise hystori hernach meldet mit der göttin venus. vnd die waz gar schön. da ward sein hertz gen ir verstrickt, daz er sy lieb gwan. paris waz auch schön anzesehen, daz egenoe in auch lieb het. Vnd wann er daz vich da tranckt mit seinen gesellen, so stund sy im zu gesicht, daz er mit ir reden möcht. vnd so gab sy im dann gar kurtz freuntliche wort. vnd denn so fieng er den tag aber vil vnd manige kurtzweil an ze treiben mit seinen gesellen. Dise liebe, die sy beyde zesamen hetten, schuf, daz er . . . Mit den worten ward die fraw versichert, daz ein ewig liebe zwischen in solt sein, die weil sy beyd lebten.

Wie herr jupiter der got einen hof gebot in thesalia, wann er solt seiner schwester ein mann geben, auff dem warn vil heydnischer göt vnd göttin geladen.

Da diser iungling sölicher lieb vnd freuntschaft pflage, da ward ein hof gebotten vnd ausz gerüft in dem lande thesalia, den gebot . . . Dar nach kam aller herschaft vil, Priamus der künig von troy vnd sein zwen sün, hector vnd colonus, vnd ir schwester cassandra. Auch dennocht so was sein sun paris in dem gewild, vnd daz weszten sy all nit, wann sy mainten, er wär tod.

Auff dem hof waz grosse schonheyt, dauon vil ze sagen wär. Vnd vnder den

götin waren drei, die über die andern waren an wirdikeyt. darum so sassen sy zu öberst an dem tisch vor den andern allen. Die ein was fraw juno, die reichest vnd aller mächtigest an gut, Die ander was frawe pallas, eyn göttin über alle weiszheyt, Die dritt was fraw venus, ein götin über alle vnlauterkeyt vnd liebe. die selben drei götin sassen also in guter kurtzweile wol veraynt in guter freuntschaft. Da kam fraw discordia. daz bedeut ein miszhellung vnd zwayung oder erstörung der guten freuntschaft. Wann da herr jupiter die andern göttin lüde, do lud er sy nit. vnd des schamte sy sich vnd kam vngeladen dar, dauon das sy vneynikeyt da wolt machen. als es sich darnach wol bescheyn.

Wie Discordia auff die hochczeit vnsichtig kam vnd ein apfel vnder die frawen warff von vnfrids wegen.

DA die fraw discordia von irem pfert gesasz, do was sy gar vast schön geklaydt vnd trug ein vingerlin an der hand, das hett eynen steyn, der hätt die kraft, Wann sy es stiesz an iren vinger, so mocht sy niemand gesehen . . . Nun waren sy im all drey also gewandt, das er sy zu freundtschaft wolte haben vnd ir keyner hulde nicht gern verlieren wolt. Wann fraw venus was sein schwester, vnd fraw pallas was sein tochter, da was fraw juno sein weibe vnd darczu auch sein schwester. . . . Da saget herr jupiter den frawen, das eyn hirt in einem wald wäre, der hiesz paris. der wär also weisz, das er alle miszhellung vnd zwitracht wol künd ausz tragen nach dem rechten. Vnd liesz noch tät durch niemants willen vnrecht, dann er die gerechtigkeyt lieb het. Wölten sy in dann haben, so sölten sy nach im senden, so wurd er iren krieg scheyden. das geviel in wol, vnd hiessen in besenden, das er käm. . . do nam in vil sere wunder, was er da thun sölte. Er kam also dahin. vnd hette an eyn rock von sacktuch vnd eyn mäntelin darüber, vnd eynen viltzhut auff seinem habt vnd zwen gebunden rinderin schuch vnd eynen kolben in seyner hande. Da nam aller mänigkliche wunder, was der hirtte bey den schönen frauwen wölte suchen oder thun in den gepewrischen klaydern. vnd kam eyn grosse schar da zu geloffen. Vnd als paris zu den hohen fürsten, herren vnd frawen, zu gieng, da hett die gantz mänig ab seiner zucht vnd schöne ein grosz verwundern.

Wie paris der hirt so gar erlichen enpfangen ward von den dreien frawen vnd von herr jupiter dem got. vnd wem er den apfel bot mit grossem lob vnd wirdigkeyt.

DA paris für die frawen kam, do grüsset er sy mit gar höfflichem sitten. vnd er ward auch von in nicht klein empfangen. des er auch gar guten danck kund sagen. Vnd er fragte da, warumb die hohen fürsten, herren vnd frawen heten nach im gesendet. Da empfiengen sy in alle gar erlich. wiewol er schwache vnd böse kleyder an truge, so was er doch eyn herr Vnd an leibe so wol gestalt, das sich manigklich darab wunderet. Da stund auff der grosz got jupiter vnd nam parisen vnd saczt in an sein seitten. das wunderet aller mänigklich, vnd kamen vnd sprachen vnder eynander: Warum thut herr iupiter disem hirten so grosz

wird vnd ere. Die red wiszt her iupiter wol vnd hube an vnd saget offenlich, warumb man in besandt hette, vnd wie er den kriege solt scheyden. . .

Da mercket paris wol, daz die red eyn ernst was. aber vormals maynte er, man spottet sein. vnd nam in sere wunder. dann er sich ze kranck daucht vnd zu vnuernünftig schätzet eyn söliche sach auszczerichten. Vnd wäre auch der nicht weisz genug, die so grosz herrn vnd götter nie verrichten mochten. Doch durch grosser gebette willen herr jupiters, so vnterwand paris sich der sach vnd sprach: Herr, sol ich ye den apfel auszgeben, so geschicht es, doch das der frawen gunst vnd will dar zu erkänt werde. Da stunden die frawen einhelligklich auff vnd batten paris, das er sy darjnn entschiede, da mit erkant wurd ir aller ere vnd wurd. Da sprach paris zu den frawen: Ich thun es gern. doch daz ir yegkliche im solt sagen die wirdigkeyt, die an ir läge, so künd er sich desz terbas gerichten, was er mit dem apfel tun solt Vnd weitter sprach er: Aber ir müszt euch all entblössen von ewern kleydern, damit ich all gestalt ewer leibe erkennen mug vnd die vrteyl recht erklären. Da giengen sy mit im an eyn geheym. do nam er yede besunder. Da hub fraw juno an vnd sprach, Sy hette . . . Da verhiesz im fraw venus, das er ir den preisz vnd die ere gäb, So wölt sy mit irer kunst vnd meysterschaft ze wegen bringen, daz im die schön helena von kriechen werden müszt. Vnd wölt auch der selben hertz mit sölicher liebe entzünden, das sy in auch liebhaben müszt für all mann. Da gedacht paris her vnd dar an die gelubd, die im fraw venus getan hette. auch bezwang in die liebe, die er hett zu helenam. Darumb erwölet er den lon der liebe vnd freundtschaft. Vnd da sprach paris: Ich hab euch all gehört, gesehen vnd geplümbt. Darumb so gibe ich nun vrteyl vor den herren mit dem bal oder apfel. Vnd er nam sy all vnd gieng mit in für die herren vnd hube auff den apffel vnd sprach: Ir edeln herren, ist es ewer will, so gib ich vrteyle. Des waren sy all fro. Da nam Paris den apffel vnd gyeng für die frawen alle vnd bat sy, das ir keyne nit zürnet vmb den apfel. vnd kniet für fraw venus vnd sprach:

Hie nach volget, wie paris fraw venus begabet mit dem apfel für die andern frawen, die do waren.

DV aller schönste vnd wirdigeste, auszerwelte künigin, empfach hie ditz kleynet, wann euch an wirde niemant geleichen mag. Vnd ewer schön, tugent vnd ewer mächtigkeyt, die ist über alle weiber . . . Wann sy saget da offenlichen, das paris eynes küniges sun wär. darumb gebürten im söliche köstliche klayder wol ze tragen.

Wie priamus, Paris vatter, fraw Venus batt vmm paris seinen sun. doch wiszt er nit, daz er sein sun was.

DA fraw venus paris bei ir het in so hohen eren, do geuiel er priamo, seinem vatter, also wol, das er all sein sinn daran legte, wie im der iungling möcht zu einem diener werden . . . Vnd was der götter auff dem hoffe waren, die gestunden vnd gehullen herr jupiter bey. Vnd was künig da waren, die zogeten zu

priamo. Vnd also berayten sy sich zu beyden seitten auff den plan. Vnd da zwischen randt herr Mars in getädings weisz.

Wie peleus vnd Hector ritterlich mitteynander kämpfften vnd streitten vmb Paris den iungling, wölicher in mit streitt behielt.

DA sprach hector zu seinen vatter priamo, er solt nit erschrecken, er wölt eyn kampf tun mit eynem werden iungling. vnd liesz uberlaut ruffen. Ob . . . Sunst ward er von der liebe entzündt, die er zu helenam hette als eyn brandt, das er aller der liebe vergasz, die er vormals het gehabt zu der schönen egenoe, der göttin. vnd gedachte auch nichts mer an die geschrifft, die er in den baum hette geschriben.

Wie paris vrlob nam von fraw Venus, vnd wie er ir dancket der gelübdte vnd verheyssung, so sy im gethan hette als von der schönen Helena von kriechen wegen, vnd sy der genanten gelübdte ermanet, die im ze laysten.

DA fraw Venus parisen also geweiset hett auff die liebe, das er in ir so gar enbrunnen vnd entczündet was, Da gyenge er . . . Des ward er gar fro vnd gemayd. Vnd nayget ir czuchtigklichen vnd nam vrlob von ir vnd zoget zu seinem vatter priamo, der in doch nicht erkant, das er wär sein sun, so erkant Paris in auch nicht, das er seyn vatter was.

Wie paris geseczet ward in den ring zu den anderen künigen, vnd wie vor im geweissagt ward von eynem altuatter, das fraw thetis die braut, jupiters tochter, schwanger solt werden eynes kinds, daz sölt werden eyn knab von Peleo irem mann vnd gemahel.

DA paris von fraw Venus was gescheyden vnd czu seynem vatter Priamo kam, do . . . dann so nimbt der krieg, der sich hie erhaben hat, eyn ende. Vnd sein tode kan nicht gewendet werden, er möchte sich dann entczíehen, das er nicht gen troya käm . . .

Hie sagt das buch, wie Peleus beschlaft seyn hauszfrawen Thetis. vnnd sy ward schwanger. vnd erschrack ser von des alten mannes weissagung, als hernach geschriben steet.

DIse red höret fraw Thetis, achilles muter, die braut, vnd ward vil sere beschwärt vnd betrübet, doch getrawet sy . . . Da lamedanto priamus vatter vernam, wie all sachen ergangen waren ze hoffe, da ward er fro vnd die gantz stat troya mit im, die freweten sich paris zukunfft.

Wie der hirt parisen suchet zu Troya vnd bewäret durch verjehung des wirts, bey dem er übernacht was, der in het geholffen in den wald tragen, das er Priamus sun wäre. Vnd wie er empfangen ward von seinem vatter vnd seinen brüdern.

DIe weile sich die sachen also verlüffen vnd ergangen waren, da hett der hirt, der parisen zohe, verloren. Vnd ward im gesagt, er wär gen hoff gefaren zu Thesalia . . . Nun begieng der künig des selben tages den tage seiner geburt, also daz vil herrschafft da was vnd manigerlay kürtzweil triben.

Wie paris vnd hector mit eynander schirmten.

Da giengen paris vnd hector in eynen kraysz vnd schirmeten so lang, vntz das an der leczst eyn ernst darausz ward, wann paris der hett dem hector eyn plutrur gegeben. darumb wolt hector in zorn sein schwert durch parisen gestochen haben. Da das der hirt ersach, do lief er den hector an vnd sprach . . . Da sprachen all die, dy das horten, der künig sölt den hirten nimmermer lassen, der parisen erczogen hette.

Wie priamus der künig traurig was, das im der hirt verkündt hett, das paris sein sun wäre.

DA man nun dye hochczeit des kunigs priamus hät mit grossen freuden dem künig czu eren, do was alleyn der künig betrübet, wann er parisen ansache . . . Bisz wilkommen mein liebes kind. es soll eyn ewiger fride zwischen vnsz sein. vnd küsset in an seinen mund. Dar nach nam der hoff eyn ende. vnd der künig gab dem hirten gold vnd silbers genug, das er darnach all sein tag eyn herre was. Also belib paris bey seinem vatter vnd lebt mit freuden, allein daz er iamer het nach helenam.

Wie fraw thetis, die braut, das kind gebar nach weissagung des propheten Protheus. der auch gesagt het, wie es vor troy erschlagen solt werden.

DA fraw Thetis, die braut, das kinde gebar, als protheus geweissaget het, zu rechter zeyt, vnd das was ein knäblin, der selb knab ward achilles geheyssen. Als ir nun geweissaget was, das er zu troy solt erschlagen werden, da gedacht sy . . . Nun was eyn knabe auch bey schiron, der von im lernet, der hiesz patroclus. der ward auch achilles geselle, Da sy also gar veraynet wurden, wann er auch an adel vnd an stercke wol czugenommen hätte. Doch brach Achilles für vnd übertraffe in. Dise mär vernam Peleus sein vatter, vnd was des von hertzen fro, daz achilles sein sun über patroclum was an seiner stercke.

Wie frawe thetis oder Thedea genant, die göttin jren sun achillem verbarg, darumb das er nit gen troya käme. Wann es was geweyssaget worden, das er zu Troya erschlagen solt werden.

DA nun Priamus, der künig, die stat troya, als hernach wirdt gesagt, So vest vnd starck widerumb gebawet vnnd gemacht hette, Da kamen die märe gen kriechen, do frauw Thetis, Achilles muter, was. die wiszt wol, das Priamus seinen grossen schaden, den im die kriechen gethan hätten, nit vngerochen liesz, vnd gedachte: Wirdt sich eyn krieg erheben zwischen den kriechen vnd den troyern, so lassent die kriechen nit, sy nemant meynen sun achillem mit in, wa sy in vindent. So möchte mein sun wol erschlagen werden. so wurde dann war, das Protheus der weissage hett gesagt. wann thetis was wol eingedenck der weissagung, daz er zu troya solt erschlagen werden. Vnd also ward sy gedencken vnd betrachten, wie vnd wahin sy Achillem solt verbergen, das in . . . Da sprach Schyron, sy sölte in mit ir heym füren, vnd sölte in also versehen, wann es wäre recht vnd tät im grosse not. vnd solt in dann wider zu im bringen, das sy im ze thun also verhiesz, wiewol sy das nicht im sinn hette, noch ir meynung was.

Wie Achilles kam von dem gejayd vnd bracht eyn geschunden lewen, vnd warff in für sein muter vnd schiron. doch kant er sy nit sein muter ze sein.

DA der abent kam vnd der tag vergangen was, do kam Achilles ze hausz gegangen, schwayssig, grewlich vnd vngerübig vnd brach eynen geschunden lewen auff seynem rugken. vnd do er zu seynes meyster Schyrons hülen kam, do vande er in vnd sein muter thetis bey eynander sitzen, da warffe er den lewen für sein muter. wann er kännet sy nicht. doch ward es im da ze hande gesagt, daz sy sein muter wär. Also belibe fraw thetis die nacht da, vnd ward ir vnd irer iungkfrawen wol erbotten mit kostlichem essen vnd trincken von Schyron.

Wie thetis iren sun achillem an daz möre liesz tragen vernaet in eynem durchsichtigen sack. da furen sy, ir iunkfraw vnd er, auff vischen hinüber gen Stiros.

DEs morgens, da der tag aufprach, do liesz sy iren sun Achillem nemen an seiner bödtstat. vnd liesz in also schlaffent tragen an daz möre, daz er des vor schlaff nie innen ward. vnd stiesz in in einen liderin sack vnd macht in gar wol zu, daz kein wasser darein mocht, wann sy waz ein gewaltige götin über alle wasser. vnd macht mit irer zaberey, daz vier mörfisch kamen, vnd band den sack, darjnn achilles lag, zwayn vischen an ir hält. vnd sasz sy vnd ir iungkfraw yede auff eynen visch vnd furen hinn über das möre on allen schaden gen eyner inseln, die hiesz Styros. darjnn sasz eyn künig, der hiesz Licomedes. der hett neün töchtern. vnd die elter, die hiesz didamey oder deidamen oder andrimacha. Vnd da sy also auff dem möre furen . . .

Wie fraw thetis vnd achilles empfangen warden von licomedis dem künig vnd sine töchtern.

Als nun fraw thetis iren sun achilles also vnderwysen hätte, da giengen sy mit eynander in den tempel, darjnn des kunigs Licomedis töchteren waren. die enpfiengen sy vnd iren sun erlichen. Da sy ein klein zeit in dem tempel waren, do giengen sy für den künig licomedem. der enpfieng sy auch erlichen. Da batt sy in vnd sprach . . . da achilles von seiner muter versorgt waz, do danckt sy dem künig vnd nam vrlob vnd gieng an daz mör vnd fur wider heym ze land in ir künigreich. vnd bat die götter für iren sun, daz sy in behuten vnd bewarten.

NVn da Achilles also bei den mägten waz, do het er gar vil freude, das er bey seyner gespilen Dydamey solt wonen. Vnd was czu allen zeytten bey ir vnd sunderlichen an heymlichen stetten. so es fug het, so truckt er . . . da sprach er: Lasz sehen, wölche hat weisser füsz. vnd hube ir dann auff die klayder vnd griffe ir dann, wahin er wolt. vnd lachet dann vnd sahe sy gar freundtlichen an.

Wie achilles sein gespilen didamei harpffen leret.

ER sprach auch zu ir: Mein bruder Achilles, der hat mich harpffen gelert. daz wil ich dich auch leren. Vnd so er sy leret, so truckt er ir die vinger, vnd so sy dann wol geharpffet hett, so kuszt er sy ze lon an iren munde. So solt sy in dann spinnen leren. vnd wann er ze grosz span, so strafet sy in darumb. so warff er dann den rogken oder gungkel ausz der hand vnd sprach: Wir wöllen sunst kurtzweile treiben, wann ich mag nicht spinnen. Eynes mals sprach er czu ir:

Ich wölte . . . Da die nacht kam, do hetten sy ze mal wol getruncken. Wann man eret Bachum, den got des weins, mit weintrüncken vnnd essen. Da waren sy müd vnd vertrossen worden, vnd legten sich in daz grasz vnd in die plumen nider, ye zwu vnd czwu ze samen, vnd tackten sich mit labe czu. Da sprach Achilles zu seiner gespilen didamey: Hie wirt grosse vnruwe, wann eins laszt das ander nicht schlafen. vnd darumb so hab ich vnsz dort bey einem schönen brunnen eynen baum erspehet, der ist gar dick von labe, darunder haben wir gar gut gemahe. des volget sy im. Vnd da sy also vnder den schönen baum kamen, da machet er in zwayen eyn bödt mit grasz vnd lab, auch mit plumen. daran legten sy sich ze samen.

Wie Achilles seiner gespilen Didamey iren magtum nam, als er vor langer czeyt begeret hette. doch mochte er vor keyn fugkliche statte seynen willen vnd begirde zevolbringen haben, als er yetz het.

DA sy nun also beyeynander lagen, do gedachte Achilles in im selber . . . Des morgens da der tage aufprach, do nam die hochzeit vnd der hofie eyn end. Da zoch man ausz dem walde yederman wider heym in sein lande, dauon er kommen was. Aber die liebe vnd freundtschaft, die in zweyen in dem walde was widerfaren, das trugen sy gar heymlichen vnd verborgen in in selber. vnd in der heymlicheyt triben sy ir liebe gar lange zeyt, das nyemands darumb wiszte. . . .

Nun wöllen wir Achillem lassen steen vnd wöllen bestimmen vnnd sagen, wie Troia wider gebawen warde. Vnd darnach so es sich erayschen wirdt, wöllen wir sagen, wie achilles von Dydamey schiede vnd mit den kriechen gen Troya fure.

Nachdem die Erzählung mit den Worten des Hans Mair abgeschlossen, sind am Ende noch folgende Schlusskapitel des alten Buches von Troja angehängt:

Hie sagt es von dem künig Nanlus, der in kriechen gesessen was.

IN den zeiten waz ein künig in kriechen, der hiesz nanlus vnd was der reichest vnd der mächtigest künig vnder allen kriechen. der hette zwen sun, der eltest der hiesz Palamides, das was der, von dem da vil gesagt ist. der ander hiesz Ottus. Nun kamen dem kunig lügenmer für, das Agamenon Diomedes vnd Vlixes hetten seinen sun haimlichen vnd välschlichen getödtet. das het er gern an in gerochen. nun muszten sy für sein land heym. da wartet er ir. da sy kamen an eyn gebirge, das was gar schrannet von grossen velsen, die her auff das mör stiessen, vnd was wintterzeit. Da hiesz er auff dem berg eyn grosz feur machen. vnd da der kriechen knecht die feur sahent, da weneten sy, es wäre gar eyn gute habe. wann es was gar eyn vinster nacht. Vnd da sy da für furen, da wurden sy damit betrogen, das sy eylten vnd iageten, einer für den andern zu lande. vnd furen in die velsen, daz sy darjnn gestäcktent vnd zerbrachen, mer dann zwey hundert schiff. vnd alles das darjnn was, daz verdarb, leut vnd gut. Die andern schiff, die darnach kamen, die horten das geschray von den, die da verdurben, da furen sy hinabasz vnd genasen. Vnder den was Agamenon vnd Menelaus vnd Diomedes vnd ander etwann vil. Da Ottus erhort, das Agamenon darfür was on schaden kommen, da schicket er eyn boten zu agamenons weib, die hiesz Clitemestra, vnd liesz ir

sagen, ir mann het künig Priamus tochter genomen zu der ee vnd furt die mit im heim czu lande vnd wolt sy zehausz seczen. vnd warnet sy, daz sy es versehe an der zeit, sy würde anders verkebszt vnd von dem reich verstossen vnd darczu getödtet. Der rede gelaubet sy vnd dancket im der botschafft sere, vnd gedacht heymlichen, wie sy sich vor dem schaden möcht behüten. des kam Agamenon heym. da enpfieng sy in gar tugentlich vnd erlichen. Nun waz sy auch ein hur vnd het mit eym zu schaffen, der hiesz Egistus. mit dem macht sy eyn kindt, das was gar ein schöne tochter, die weile ir mann enweg was. vnd hiesz die tochter Erigona, die sy von Egisto het. Vnd mit dem Egisto trug Clitemestra an, das er in des ersten nachtes erschluge, da er kommen was vnd an seinem bette schlieff. Die weile das geschach, da was auch Ottus gefaren zu Diomedes frawen, die hiesz egea, der sagt er auch von irem mann, als er Clitemestra thet mit Agamenon. des truge sy an mit irem volcke, da er wider heym kam, das sy in nit enpfiengen vnd in vertriben. vnd verteilten in, das er nimmer mer solte in daz landt kommen. Da wurden auch künig Demephon vnd künig Menelaus zu geleicher weise von irem lande verstossen vnd vertriben. Die all kamen zu Nester vnd legtem (!) im die sach für vnd batten in vmb hilff, darumb ob sy mit gewalt vnd mit macht möchten ir landt wider besiczen. das widerriedt in Nester vnd sprach, Sy solten mit tugentlicher botschafft werben, das man sy enpfienge. das theten sy. vnd über vnlang darnach da wurden sy mit eren enpfangen. In den zeiten was noch Eneas zu troy vnd speiset seine schiff auff die vart. da het er grosse arbeyt, wie er die von Troya, die dennocht da waren, beschirmet vor dem volcke, die in dem land als nahent dabey waren gesessen. wann sy wolten die von Troya allzeit berauben. Da riedt Eneas den troyern, Sy solten nach Diomedes senden, das er sy beschirmet vor dem volcke, wann er doch nicht in sein landt getorste kommen. Also sandten sy nach im, vnd samlet volck an sich, wo er mocht, vnd kam gar erlich gen troy. Da waren sy in sölichen nöten, als ob sy besesson wären von iren nachgebauren. da vand er Eneam da selben. des frewten sy sich baide, das sy zesamen waren kommen. des zugen die troyer ausz zu streitte mit den zweyen vnd stritten da siben tag nach eynander. Da erschlug Diomedes gar vil volckes. vnd wöliche er gefienge, die liesz er all ze mal hencken an die galgen als bösz dieb. An dem achtesten tage da kam er sy also gewiszlichen an, das sy im nicht entrinnen mochten, das er sy alle vieng, vnd thet sy alle an galgen hencken. Vnd da daz die andern in den dörffern vnd in vesten vernamen, wie es den andern ergangen was, da erschracken sy vnd theten den von Troya darnach keyn laid, vnd ward eyn guter fride. Darczwischen hette Eneas sein schiff gespeiset vnd nam Anchises seinen vater vnd eyn grosses volck von Troya mit im vnd fur eyn lange zeyt irrig, das er nicht wol wäste, wahin in die götte wolten richten. vnd darnach kam er gen Italia vnd darnach gen tuschgana. Wie es im darnach ergieng, da vindet man eyn besunder buch daruon geschriben.

Darnach erfur Diomedes weib Egea, das ir mann czu troya was, vnd in die Troyer gar wert hetten, darumb das er ir veinde also zerstört hette, vnd so

strengklich ab in gericht. Da vorchten sy, das sy mit macht an im wurden gerochen. vnd ward ze rate mit irem volck vnd sandt nach im, das er sicherlich vnd on sorg wider heym czu lande käme. der botschafft was er zemal fro vnd fur balde wider heym czu lande. Also ward er von seiner frawen vnd von allem seinem volcke gar mit grossen eren enpfangen.

Als nun Vlixes kam mit zweyen schiffen in das landt Creta.

DArnach über vnlang da kam Vlixes mit zweien mercklichen schiffen, die er vmm lon het gedinget, in das landt Creta vnd ward im genomen, waz er hette von den mörraubern vnd hetten in auch gefangen. Eyax leut vnd was er het, das namen sy im . . . darnach über lang da starb Cirtes vnd ward Thelagonus küuig vnd krieget sechczig iar. da krieget thelagonus zu archia sibenczig iar. da lebet vlixes dreyundzweinczig iar.

Hie sagt das buch, wie pirus kam in pileus land mit adromatam, Hectors weib vnd ir zweyen sün.

DA pirus von troia fur, da füret er mit im adromatam Hectors weib vnd ir zwen sün vnd kam in peleus landt seines vaters czu Thesalia vnd kriegenten da. vnd darnach ward im eyn künigreich, das er der mächtigeste vnd der reichest künig warde, der vnder den kriechen was . . . der knab ward ze linde in sein land zu thesalia. wie wol daz reich was an in geuallen von erbe, doch von liebe, die er zu seinem bruder het, liesz er in regieren. Da gebot er über alles kriechen landt, daz man alle troyer, die in kriechen geuangen waren, ledig vnd frey solte lassen, sy wärent behafft in wöliche weisz das wäre.

Hienach volgent die meyster, die von der erstörung Troya geschriben habent, das ende der materien.

HIe hat die materi eyn end von troya. Nun seind der meyster vil gewesen, die von disen sachen haben geschriben vnd haben an etlichen steten gleich geschriben, an etlichen vngeleich . . . Da castor vnd pellux befunden, daz ir schwester beraubt waz, da machten sy sich zu dem schiff vnd iagten ir nach vnd wolten sy haben geredt. Da kam ein vngewitter, daz sy verdurben auf dem mör. vnd da niemant kund beuinden, wie es in ergangen wär, da sprach das volck gemainklich, sy werden lebendig in den himel gezucket vnd wären götte worden, vnd wären gesessen an der sünden kreisz. vnd hiesz daz zaichen, da sy inn seind, der zwilling. in dem won waz das volck, wie es doch nit war was.

Ob achilles erschlagen sey in weib oder in mans kleider.

DIe meyster czwayent sich auch von Achilles. Wann etlich geschweigent des, das er was in weibs klaydern verborgen, vnd sprechent . . . Da achilles wider vmb kam czu der kriechen höre, do sagt er, wie es dem thelapo ergangen wär. des waren sy fro vnnd danckten im sere. Darnach schieden sy von thenodo. da was es eyn iare, das sy von kriechen waren gescheyden. vnd hetten auch vnderwegen noch ein veste gewunnen, die hiesz saranaba. do waren sy vnlang, darnach kamen sy erst wider gen Thenodum, als vor gesagt vnd geschriben ist.

Hie sagt es, wie troya verraten vnd hingeben ward. Vnd wer die edeln statt dargegeben hab.

WIe troy hin ward geben vnd verraten, da zwayetent sich die meyster. Doch sagent sy einhelliklich, das Eneas vnd achtnor oder Anthenor die statt hingaben ... Vnd da sy an die porten kament, do warten ir daran eneas, anthenor vnd Polidamas. vnd furten sy in die statt, zu erstörent den turn ylion, In der selben nachte. der selbig Dares sagt nicht von dem örin rosz Vnd von der zerbrochen porten. vnd geleich redt mit im Virgilius der meyster.

DIe meyster die von troya habent geschribent, der waren etlich von troy, etlich von kriechen, ettlich von andern landen. Vnd seind also genant. dares vnd Hnmerus vnd Cornelius vnd Ouidius vnd Virgilius.

Hie nach sagt ditz buch, wie der schreiber geschriben hat, wöliche künig vnd herren erschlagen wurden in dem streytte vor Troya.

NVn wil ich schreiben, wölich fursten vnd künig czu baiden parteyen erschlagen wardent, vnd wölicher den andern erschlug. Hector erschlug die nach geschriben künig anthilotum, portheselaum, Epistropum, mereon, prothenorem, athimenum, pasomenum, parteculum, cadium, polixonum, pheippum, xantipum, Leocium, policem, humerum vnd famium, die waren all künig. Paris erschlug palamidem, archilogum, achillen. Vnd ayax erschlug parisen. wann sy wundeten aneynander, das sy baid sturben. Eneas erschlug anthimatum vnd nerum. Achilles erschlug euphemum, Ipontum, phebum, austum, lingemnm, euforbium, hectorem, troylum, nopolinum, menonem. Der menon ward begraben zu troya. darnach kam sein schwester zu seinem grab vnd nam sein äschen darausz vnd tet sy in eyn guldin schrein, das es mengklich sach. Zu handt verschwande sy mit dem guldin schreyne vor den leuten, daz nie kein mann befant, wahin sy wäre. da sprachen die leut, sy wär eyn göttin. Pirus erschlug pentheseleaum, priamum vnd sein tochter polixenam. Noch warden da vil künig vnd herczogen vnd grauen vnd marggrauen erschlagen, da man nicht waiszt, wer ye den andern erschlug. wann es ward nye keyn reyse so grosz, da so vil volckes zesamen käme vnd die auch so lang werte vnd da auch so vil gestriten wurde. wann der da beschreiben solt, wie yegklicher den andern ankäm mit schlaben, mit stechen, mit vechten, mit erretten, so würde sein gar czu vil. wann der yeglichen streit alleyn solte beschreiben von worte czu worte, als ich es dann offt gelesen habe, der es denn läse, der möchte vrdriczig werdent. darumb hab ich sein vil vnderwegen gelassen vnd hab es gekürtzt. Doch sol man wissen, daz zu beyden parteyen keyner so fromm was, als Hector von troya. wann er was eyn mann, den vechtendes nye verdrosz vnd sein auch nye erschracke. Dauon bracht er die kriechen dick darzu, das sy geren wären vndergedrucket vnd vndergethan, wann das der götte vrteyl nicht wendig möcht werden. wann die hetten gesprochen, das troya solt zerstöret werden.

DEr künig vnd der hertzogen von kriechen, die vor troya waren, der was einundachtzig. Der schiff waren tausent zwayhundert vnd zwayundfüntzig. Das kriegen vnd das streitten vor troy daz weret zehen iare vnd sechsz monet vnd zwelff

tag. Da warden der kriechen erschlagen neunhundert mal tausent vnd viervndsibentzig tausent. DA wurden der von troy erschlagen sechszhundert mal tausent vnd viervndsibentzig tausent. Vnd sechszvndachtzigtausent leute. Da furen mit Achtnor oder anthenor von Troya tausent vnd fünfhundert menschen. Die andern troyern furent alle mit Eneas von dannen. vnd belib die statt wiest vnd ellend, wann nieman da belibe. Was gebeuwes vormals nicht verbrant ward, das zerviel von im selber, von tag zetage, wann es wuchsz vnkraut da. vnd vnder den mauren woneten die wilden tiere vnd würm vnd schlangen. Also ward troy zerstöret, die edel statt, dy da was die weitest an begriffen oder vmbfangen, die leutsäligest an gezierden, die kosperest an gebeuwen, die höhest an wirdigkeyt, die edelst an geschlächte; die reychest an gute, die frümmest an burgern; die mächtigest an leute, die gemaitest an speisen, Die mayst vnd die beste an allen dingen, so man erwünschen oder erdencken kan, darumm vormals noch seid nie ir geleich gesehen ward.

Eyn ende hatt hie das buch oder edel hystori, sagent von der erstörung der hochedeln, schönen, köstlichen vnd groszmächtigen statt troya, Zu straff, lere vnd vnderweysung der gantzen welte. Wann man darbey wol mercken mag, das sich seines adels, reychtumbs oder mächtigkeyt ze vil niemant überheben soll. Wann one czweyffel keyn als wolbewarte vnd veste statt weder vor noch nach nye gebauwen ist noch wirdt. als klärlichen ir köstlicheyt vnd macht in dem nächsten capitel ist gesagt. Doch durch verhängknus gottes vnd der einwoner hochfart ist sy zway mal erstöret worden von kleyner vrsach wegen. als die das buch ordenlich vnd fleissigklich nach rechter ordnung anderst dann vorgetruckte vnd auch der merer teyl geschriben bücher diser histori bezaychen vnd auszweisent. Vnd ze end diser histori wirt auch beschriben, wa die meyster zwiträchtig sein gewesen in dem schreiben, wann ettlich von troya vnd etlich von kriechen der schreiber seind gewesen. darumm in die sachen in allwege nicht geleich offenbar vnd erkant warn nach rechter geschicht. Vnd die erste erstörung, als johannes de monte villa schreibt, ist geschehen nach anfang der welt, als vnser herr got Adam vnd Euam beschuff, Tausent neunhundert vnd im dreyunddreissigesten jare. Doch wöllendt etlich, sy sey geschehen im aylffhundersten jare vor Christi geburt. Vnd das buch ist auch gar nützlich ze lesen, wann gar vil schöner lere, die auch begriffen werden in der heiligen geschrift, durch die man mag das übel fürkomen. Ob aber etwenn sach, dardurch übels kommen mag, darjnne steent, So ist daz alleyn darumb hiejnne geschriben, nit das man darnach würck, sunder nimbt man darausz die vrsach der erstörung troy, daz man sich fürhin der sach verlasz vnd nit leichtlich sünde. daz verleihe vnsz die heylig dreieynigkeyt, gott vatter, sun vnd heyliger geyste. Amen.

Das Kapitel: Hie saget das buch, wie der künig Priamus anhube die statt widervmb von newem ze bauwen, Vnd von der grossen vnd manigfaltigen zierde vnd schönen diser statte Troya, der geleichen noch nye gebaut ist vnd auch nimmer gebawen wirt, wann die geeziert ist mit aller köstlicher, schöner gezierde verquickt das Werk des Hans Mair mit dem alten Buche von Troja. Im Folgenden ist das aus dem alten Buche von Troja Entlehnte gesperrt gedruckt.

Hie saget das buch, wie der künig Priamus anhube die statt widervmb von newem ze bauwen, Vnd von der grossen vnd manigfaltigen zierde vnd schönen diser statte Troya, der geleichen noch nye gebaut ist vnd auch nimmer gebawen wirt, wann die geziert ist mit aller köstlicher, schöner gezierde.

DIe weyle sich die vordern ding verluffen, da nam der künig priamus eynen gutten mute vnd gedacht im, daz er die stat wölt widerbauwen. vnd wölt sy als grosz vnd veste machen, das er keiner vorcht bederft, das sy im wurde abgewunnen. Vnd er hiesz das gemewr abramen, da die alt statt gewesen was. Vnd hub an zebawen eyn grosse vnd eyn mächtige statt in dem namen des gottes Neptunij. vnd hiesz sy aber troya, als seines erschlagen vatters erstörte statt geheyssen hette. Vnd bawet die statt also grosz, daz ir vmbfang drey tagwayd lange was. Man schreibt auch, das weder vor noch nach nie kein als grosse stat gemacht sei worden. Vnd gieng eyn marmelsteynin maur darumm, die waz so hoch, das man mit keynem armproste darüber schiessen mocht. wann sy was zwayhundert klafter oder taumeln hoch, als mit geferbtem marmelsteyn vnd mit mangerley varben geczieret. Vnd vmb die maur giengen zwen tieff graben voller wassers. Die statt was auch wolgeziert mit vil schönen türn, die also nahen bei einander stunden, daz man von einem zu dem andern möcht geworffen haben Die stat het sechsz namlich porten oder tore. Das ein hiesz dardanides, Das ander thimbrea, Das dritt helias, Das vierd cethas, Das fünft troiana, Das sechszt anthenorides. Vnd ob yetweder porten oder tore stund eyn burg, do eyn hertzog mit eren wol in gesessen wär, der tausent ritter vnder im hette, vnd czehentausendt marck goldes, damit die porten behüt wären vnd besezet. Die türen oder bürge waren all mit pley gedecket vnd marmelsteynin. vnd waren ze beyden seitten gewölbet, als ettlich sagent. Sy waren auch so höflich vnd schon zugericht vnd gemacht, das man das alles nicht wol geschreiben noch gesagen kane. Es waren auch mit marmelsteyne ze beyden seitten gewölb vor den heusern auff seullen gemacht, darauff man gieng, sauber vnd rayne vor allem vngewitter. Die hewser waren auch alle gebaut von marmelsteyn. Vnd eyn yegkliches hausz muszt die rechten höhen haben, das was sechtzig klafter oder eln hoch. alle mit schönem gemäle gezieret. Die statt was auch alle schön gepflösteret. vnd durch alle gassen ran eyn bach, der die statt sauber hielt von allem vnflat. Es waren auch in der stat die aller besten meyster von allem werck, die man vinden mocht in der gantzen welt. Da miten durch die stat ran eyn wasser, das hiesz Xantus. vnd teylet die statt in zway teyle daran lagen on zal schöner müllen. Es hiesz auch der kunig Priamus von allen seinem land daz volck ziehen in die statt. also ward troy vol volcks. Das volck in der statt lebet nach aller wollust. Es ward auch zu dem ersten zu troy erfunden schachczabel vnd bretspile, vnd vil ander spil, der man vor nit enhet. Auch sassen zehentausent burger in der statt, die all hertzogen vnd graffen waren. Da lag auch eyn velsz emmitten in der

statt, der waz fünfhundert klafter hoch. Darauff waz eyn turn, der was wunderschön von gemewr vnd gemäle, ze mal grosz vnd köstlich, darinn was der künig priamus. vnd der selb turn hiesz hyleon. der velsz was abgeschliffen gen dem wasser. die maur was fünfhundert schuch hoch on die nebentürn, die warn als hoch, daz sy die wolcken oft bedackten. Der turn was innen geziert mit kamern vnd sölern vnd so kostlich, daz davon niemant geschriben kan. wann die venster, die an dem turn waren, die waren von cristallen gemacht. Vnd nahent bey dem turn was des künigs palast vnd sale. der waz schön vnd köstlich. Das gemeür daran waz von marmelstein, vnd daz gezimmer waz von cederbaum vnd von cipresz. das waz alles gemalt von gold vnd edelm gesteyn Vnd hieng eyn kron enmitten in dem palast, da kertzen auff prunnen. vnd was das tach übersilbert. Die tisch in dem sale waren cipressin, mit helffenbeyn vmblegt. Nun stund auch eyn baum vor dem palast, der was so brayt, das wol hundert ritter darunder sassen. Des wurtzel vnd des stamm was wol zwelff klafter lang vnd hoch. Sein este waren guldin. die leuber oder pleter waren rubeine vnd smaragden. Vnd sassen die este vol vögel, die waren von edelm gesteyn gemacht. vnd glissen von allen varben. Wan man der este eynen anrüret, so erklang es überal. vnnd sungen die vögel wintter vnd sumer, Wann der baum was nicht also gewachsen, sunder er was von der kunst nigromancia also gemacht vnd gewürcket. Vnd vnder dem baum stund ein gestüle, daz was helffenbeynin vnd mit gold wol geezieret. Da waren auch in dem sale die götter von lauterm silber gemacht vnd mit golde erhaben. Vnd sunderlich herr jupiter, der stund gegen dem kunig priamo am aller nächsten, wann er ze tisch sasz, das er in ansähe. Ditz bild was wol fünftzehen klafter hoch von lauterm arabischem golde gemacht. Auch so stund in der statt maniger schöner palast, der man aller nicht gezölen mocht, die alle mit marmelsteynin bilden auff das aller köstlichest gehawen vnd durchgegraben waren. Vnd warn auch von so manigerlay varben durchgläntzet, das man sich darjnne besach als in einem schönen spiegel. Auch was die statt troy gebawt auff daz aller beste vnd schönest, so man das nur erdencken mochte. Wann die statt was vol frommer lewt vnd erber burger, die all reich waren an gute, das nyemants in geleichen mocht. Dar zu waren sy auch so streitber, als man sy vinden kund in aller welte

Die beiden ersten dem alten Buche von Troja entnommenen Zusätze in dem Drucke gehen augenscheinlich auf ein und dieselbe Hs. zurück, die den Text durch Einschübe und Zusätze erweitert und verändert hat. Es ist also die Tendenz, von der sich Spuren schon in **Gi Go** finden liessen, in grösserem Massstabe durchgeführt. Ob die Zusätze irgendwoher entlehnt, oder frei erfunden sind, lässt sich zur Zeit nicht feststellen. So findet sich

z. B. in dem Kapitel: Wie Discordia auff die hochczeit vnsichtig kam vnd ein apfel vnder die frawen warff von vnfrids wegen folgender Zusatz:

Darumb sprach herre jupiter: Wölicher der ist, der in den apfel auszteylen mag, der wirdt geheyssen weisz vnd wolgelert, Auch von den fürsten vnd frawen grosz lob, ere vnd gut empfahen. Vnd da was eyner vnder den herren, der hiesz hercules, der sprach: Ir herrn, ir mügt wissen, daz disen krieg nyemant gescheyden mag, dann einer, der ist in dem vinstern tan vnd ist eynes hirten sun, der heyszt paris. Vnd wann der her gebracht wurde, so wär die tugent des apfels von stund auszgelegt vnd gegeben. Vnd ob irs begeren, so bringe ich in. Dann niemant ist, der in müg herbringen, wann alleyn ich. Die fürsten vnd herren waren all hercules fürheben fro vnd besunder herr jupiter.

Desgleichen in demselben Kapitel der folgende:

Vnd die fürsten batten hercules in den paris zu bringen. Der sasz von stund auff sein pfert vnd rayt in den tan. vnd vand da paris bey dem hirten, der do hütet des vichs. Vnd er sprach: guter mann, Jupiter der grosz got, auch priamus der künig von troy, vnd vil werder fürsten haben mich gesant nach paris deinem sun. vnd bittent dich, du wöllest in den senden, wann sy sein ze grosser nottürftigkeyt bedürffent. darumb wöllent sy dir grosz gab geben. Der hirt waz gehorsam vnd befalch paris, das er sich sölt berayten mit hercules gen dem hofe ze kommen. Vnd batt herculem gar fleissig, er solt im Paris schier widerbringen. daz er im auch versprach. Da gieng paris ze hausz vnd tet an eyn newe schautz oder wadt. er legt an zwen new gebunden schuch vnd seczet auff eynen brayten hut, vnd kam also mit hercule geritten zu dem hoff. Da daz beschach.

Desgleichen in dem Kapitel: Wie paris der hirt so gar erlichen enpfangen ward von den dreien frawen vnd von herr jupiter dem got. vnd wem er den apfel bot mit grossem lob vnd wirdigkeit folgender:

vnd sprach (sc. Jupiter) zu paris: Warumb ich nach dir hab gesendet, des will ich dich berichten. vnd die ding seind also: Es seind hie die hochwirdigen vnd gelobten frawen auff diser hochzeit. Das seind die, Venus, Pallas, Juno vnd Mynerua. den ist eyn apfel zu gesandt, an dem geschriben steet: Wöliche fraw des wirdig sey, die werde genant dy aller schönest, die höchst, wirdigest vnd die gewaltigest ob allen frawen. Nun will yede disz kleinheyt haben, so ist keyn mann, der sy bescheyden müg, wem er genem vnd gemes sey oder zu gehöre, dann alleyn du bist, der die ding wol mag auszrichten. Darumb so bit ich dich, das du dich der ding beladest oder vnderwindest. So du dann das verbringst, dann so wird dir gegeben grosz ere vnd reichtum.

Desgleichen am Schlusse des Kapitels: Wie thetis iren sun achillem an daz möre liesz tragen vernäet in eynem durchsichtigen sack. da furen sy, ir iunckfraw vnd er auff vischen hinüber gen Stiros folgender:

Vnd also leret sy iren aller liebsten sun mit gantzen trewen und sprach: Lieber sun, nun merck recht meinen rat. vnd nim an dich weiblich sitten. Was hulffe dich, das du weibliche gestalt hettest vnd die geberde nit, die frawen haben

süllen. Darumb solt du allczeyt züchtigklichen geen vnd schreit nicht ze weit. Hab rechte masz vnd secze dein füsz leinsz. vnd teyle dein grusz mit armen vnd mit reichen. Dein haubt trage stät. vnd sich für dich, nicht hin vnd here. Vnd bisz gelimpffig vnd hüte dich vor vnhöfflichem schimpffe. Nicht lache ze laut vnd schäme dich böser wort, vnd red auch wenig. Vnd ob dich yemant fraget, so gib nit bald antwurt, sunder bedacht vnd überlang. Bisz mässig an essen vnd an trincken. Wann du bey den leuten sitzest, so hab deine händ für dich vnd gebar als eyn züchtige iunckfraw. Vnd mercke allweg auff dein gespilen, wie sy gebaren. Lasz dich keynen mann anrüren, das man nicht merck, das du eyn mann seyest.

Desgleichen am Schluss des Kapitels: Wie Achilles seiner gespilen Didamey iren magtum nam, als er vor langer czeyt begeret hette. doch mochte er vor keyn fugkliche statte seynen willen vnd begirde zevolbringen haben, als er yetz het folgender: Also lebten die zway in grossen freuden, die weil sy bey eynander waren. Doch zu dem leczsten muszten sy sich von eynander scheyden mit grossem iamer vnd layde. Da wardt an in erfüllet das gemayn sprichtwort, als man dann spricht: Nach grosser liebe kommbt gern layde. Auch muszt volbracht vnd vollendet werden die weissagung, das Achilles zu troya solt erschlagen werden. das geschach vnd wardt war. Es mochte auch achilles nicht gehelffen die kunst, die er gelernet hette von seynem meyster Schyron. In mechte auch nicht helffen die fürsichtigkeyt vnd weiszheyt fraw thetis seiner muter. Dann da die zeyte kam, do fur er mit den kriechen gen troya. vnd warde schändtlich vnd böszlich in dem tempel appollinis in der statt troya von Parisen erschlagen. Vnd das geschach auch von der grossen liebe vnd freundtschaft wegen, die er hette czu der schönen iungkfrawen Polixena, künig Priamus tochter von troya. wann er wolt sy zu eynem eelichen weibe genommen haben, hetten die kriechen getan, die widerrietten im das alle zeyt. Wann wa das geschehen wäre, so wär in sein hilff entzogen worden, als man hernach wol hören vnd lesen wirt.

Die am Schlusse des Druckes aus dem alten Buche von Troja angehängten Kapitel sind eben jener Hs. entlehnt, nach der in Gl Abschnitt 86: Also die kriechen enweg furent vnd ein grosz vngewiter kam, das vil lütesz verdarp und Abschnitt 87: Hie sagt es von dem kunge naulus, der in kriechen gesessen waz durch Überschreiben korrigiert worden sind.

3. Das niederdeutsche Buch von Troja.

Es ist erhalten in einem alten Magdeburger Druck, der sich in einem Sammelbande der Stadtbibliothek zu Stralsund befindet.

Vgl. Carl F. A. Scheller, Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache, Braunschweig 1826, 78 fg.

J. M. Lappenberg: Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg, Hamburg 1840.

L. Götze in den Geschichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg, Magdeburg 1872, 345 fgg.

C. M. Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Literatur, Schwerin 1885, III, 79 fgg.

Dieser Druck beginnt:

Hyr begynt de inuoringe des bokes der historien van der vorstorynge der stat Troye.

VEle merklyke dinghe synt gescheen in vortyden, de vmme ere werdicheit vnde eere in schrifften na der dechtnisse der mynschen weren vorkundiget, de vmme ore oltheyt der tyd vt der mynschen dechtnysse weren gebleuen. Darumme mit den schrifften vnde boken werden der eddelen mynschen grote werke vnde dogede na gesecht, gelykerwisz offt se noch yegewardich leueden. Hyrumme is vns yn den boken nagelaten de vorstoringe der groten stat Troye, dat nicht werde vorgethen van oltheyt der langen tyt. De historie van Troyen hebben vele poeten beschreuen, etlyke vp eine dichtinge, de nicht to louene is in der warheyt, alse Homerus vnde Virgilius vnde Ouidius, de veele dar yn vormenghet hebben, de der warheyt entiegen syn. Darumme wil ick Gwido eyn boek van der historien beschriuen, dat ick wil nemen vt den ii boken, dar dat ein van gemaket hefft eyn greke, geheiten Dites, dat ander ein van Troyen, geheiten Dares, de alletid hebben gewesen in deme stryde. vnde hebben geseen vnd gehort alle dinge in der vorstoringe. Der twyer boke worden gefunden tho Athenis, dar vth wil ick eyne historie schriuen. In dusseme boke schal men vinden, wat de orsake der verstoringe was, vnde wat schande vnde schade dar van is gekamen, vnde we de konninge vnde heren weren, de van Greken quemen, vnde we de heren weren, de der stat Troye tho hulpe quemen, wo lange syk de verstoringhe vortoch, wo mennigen stryt se slogen, In wat iare, we verslagen wart in yslikeme stryde vnde van weme.

Hyr na volget dat erste boek vnde secht van dem kvnninge Peleus, de Jasonen dar to sprack dat ghuldeue vluesz tho krigene.

IN dem ryke Tessalie, des inwoners mirmidones heiten, alse in der legende Mathei des aposteles geschreuen steit, wente he dar eine tid was, Dar inne was to den tyden ein kvningk, de hyet Peleus. syne vrouwe hyt Tetides. dar mede teelde he einen duchtigen, sterken vnde strytforsten, geheyten Achilles. De koningk Peleus hadde einen broder, de hyet Eson vnde was older wen he, vnde was vor om ein koningk des landes. vnde gaff sinem broder Peleo dat ryke ouer, als he van older nicht lenger mochte regeren. Alse der koningk Peleus ock van older blynt vnde kranck was geworden, hadde de konink Eson eynen sone, geheyten Jason, de was starck, driste vnde iunck, vnde sere schone, tuchtich, metich, gudlick van worden, milde vnde sachtmodich, vnde in allen dogeden claer. Darumme eerden ene de ouersten vnde edelsten van Tessalie nicht min wen den konink peleum. Ok was he dem kvninge nicht min behorsam, oft sin vader suluen hadde regeret. wol dochte also nycht de koningk Peleus. Wente he bevruchtede, dat de iungelinck vmme de starke vnde doghet, vnde vmme de vruntschop, de he dem volke bewisede,

em des rykes berouen scholde. Darumme betrachtede he lange in sinem herten, wo he eine orsake mochte vynden, dat he Jasonem mochte to dem dode bryngen, ane openbare schande synes ruchtes. In den tyden was ein grot ruchte, dat in dem eylande Cachos geheyten, nycht verne van dem ryke Troyen, in dat oesten scholde wesen eyn buck mit einem gulden vluese. In dem eylande was ein koningk geheyten Oethes vnde was mechtich vnde rike, men olt van iaren. Dat vlues, alse de historien schriuen, was wunderlykwisz bewart van dem gode mars. Wente dat to bewaren weren geschicket twe ossen, de spyeden vurige flammen vth eren munden. we begeerde dat gulden vlues, de muste mit den ossen vechten. vnde ouerwunne he de ossen, so musten se dat ertryke ploghen, dar se ynne weren. Dar na muste he mit eynem gresseliken draken, de vuer spyede, eynen stryt hebben. wen he den verslaghen hadde, so muste he syne thene vthslaen vnde seigen de yn dat gheploghede ertryke. dar vth wossen gewapende mans, de tosamende eynen stryt slogen, vnde slogen sik vnderlanck doet. Dorch sodane varlikheit vnde nycht anders mochte me dat guldene vlues krigen. we sodane stryde wolde vndergaen, dem gaff de koningk Oethes einen vryen togank to deme guldene vluese. Men de anderen seggen, dat de koningk Oethes einen hupen timians hadde, den wolden vele starke riddere verkrigen. men mit der swarten kunst worden se bedragen vnde to dem dode gebracht. Dat ruchte van dem guldene vluese quam to dem koninghe Peleum. vnde reissede dar tho den syn des iungelinges Jasonis vnde wolde ene also to dem dode bryngen, ane beuleckynge synes ruchtes. vnde lyt einen groten hoff beropen in de stadt Tessalie, vnde duurde dree dage. dar quemen vele heren, hertogen vnde greuen. Des drudden dages reep de konink to sick den iungelingk Jasonem vnde sprak to em vor alle den heren also: Myn leue vedder, Ik vervrouwe my sere van der heerschop des hogen rykes Tessalie. Men ik rekene my noch eerwerdiger darumme, dat ik so eynen duchtighen vnde strengen strytvorsten to eynem vedder hebbe. Wente dyn ruchte is nicht alleine ouer dat rike Tessalie, men ock ouer de verne lande, so sere, dat vnse rike Tessalie alle ryke vruchten, vnde nymant myt em vyentschop doer hebben. men verwar de eere diner doget makede my eerwerdigher, mochte dyne starke dat guldenn vlues, dat konyngk Oethes besittet, hyr in myn rike bringen. dar ick nicht an twiuele, dat id dorch dyne starke lichtlyk mach scheen. nemest du dy dine dristicheit vnde starke an, vnde woldest mine bede nicht versmaen. Woldest du dat an nemen, me scholde dy alle dinck wol bereyden, de dy dar noet tho weren. vnde alle de du vth minem rike woldest kesen, de scholden mit hen reysen. Ock scholdest du vele meer in mynen ogen entseen wesen, vnde dyn ruchte scholde grot werden in allen landen. vnde na my scholdest du sekerliken besitten dat rike Tessalie vnde in groten eren werden geholden vnde ock in minem leuende. Do Jason dat horde, do wart he sere verurouwet in de iegenwardicheit der heren. vnde vorstunt nicht de bedrigynge des koninges, vnde wolde leuer van dem konynk rike vnde loff vnde eere vleen, wen dat ryke in vreden besitten. vnde vorleth sick vp syne starke vnde verstunt nicht de vnmogelicheyt des dinges, dat he doen scholde. vnde lauede deme kvnynghe Peleo, dat willichlykenn gherne tho doende.

Do warth de kvningk vroe vnde settede em einen dach vnde bereyde, wes em noet was. Vnde do de koningk vornam, dat me tho dem eylande Colchos nycht mochte kamen ane schepe, wente dat was vmme beulaten; do leth he tho syck verbaden einen meysterliken tymmerman vth deme ryke Tessalie, geheyten argon, de makede em van kostlykem holte eyn grot scheep, dat hete he na sick Argon. vnde me secht, dat dat sulue schep dat erste was, dar me mede ouer see voer. Darumme heth me noch grothe schepe Argon, alse de grammatici seggen.

Schluss: wo lange vor troya gestreden wart.

Hyr makede Ditis ein ende dusser historien. vnde Cornelius Dares schrift an dem ende dusser historien, wo lange vor Troya gestreden wart, vnde sprekt, dat theyn iar, sesz manden vnde twelff dage vor Troya gestreden wart.

wo vele greken vor troya verslagen sint.

Der greken worden verslagen xxxvi dusent riddere.

wo vele der van troya verslagen worden.

DEr van troya, de dar streden de stat tho beschermende, weren seszhundert dusent vnde lxxvi dusent. Der quemen wenich dar van, men se worden byna alle verslagen.

wo de vogele yegen troya vloghen ouer vyffhundert milen.

To den tyden des legers vor troya wart so vele van luden vnde van vee verderuet. . dat de gyre vnde de grymmende vogele ouer vyffhundert milen darhen vlogen. Nicht dat id de gyre edder wilde deerte so verne dat asz geroken hadden, Men dat de negesten gyre, de vmme troya vlogen, de anderen, de den de negesten weren, na volgeden vnde auer de den do negesten weren. vnde alse de krich nu langhe warde, so volgede ein dem anderen so verne, dat ouer vyffhundert milen de vogele dar hen quemen.

wo vele Eneas vnde anthenor schepe hadden, do se van Troya toghen.

DAres hefft gheschreuen, dat u. s. w.

we den anderen verslaghen hefft. vnde wo vele ein yslik veerslaghen hefft.

DAres hefft ok geschreuen, we de mectigesten vnde wegersten van beiden deilen van den troyanschen vnde van den greken verslagen hefft, vnde wo vele op beiden deylen verslagen sint worden. Hector de hefft verslagen u. s. w.

De beslutinge dusser historien.

Ik Gwido van columpna hebbe na geuolget dem vorgenomeden Dito, dem greken, in allen dinghen, vmme des willen, dat de sulue Ditus gancz vnde vullenkamen syn bock geschreuen hadde in allen saken. Ok hebbe ik dusse historia slechtlik ane indracht vromeder materie geschreuen, vp dat de leser dusser historie deste weniger verdreth hebben dar inne to lesende. Dat is vorsten, heren, ridderen vnde knechten alle tyt gud to lesende.

Hyr heft ein ende de

historie van der verstoringe der eddelen vnde mechtigen stat Troya, de gedicht vnde gemaket is na der borth Christi vnses heren dusent twehundert vnde in dem lxxxvii. iare. Hyr is ok to wetende, dat na der verstoringe Troye veerhundert vnde

lxxii iar Roma gebuwet wart. Dar na alse Roma gebuwet was drehundert vnde lxxii iar wart Alexander gebaren. Van anbeginne der werlt beth to der borth Cristi weren vyffdusent hundert vnde xcix iar. Hyr is ok to wetende, dat konink Priamus lii iar regnerde in Troya. Vnde dat was dusent twehundert vnde xiiii iar vor cristus bort vnde dredusent negenhundert vnde lxxii iar van dem anbeginne dusser yegenwardighen werlde.

Gedrucket vnde vulendet in der loueliken stat Magdaburch. dorch Mauricium brandis etc. Laus deo.

Dieses niederdeutsche Buch von Troja geht nicht auf das Werk des Hans Mair, sondern wie L. Götze a. a. O. bereits nachzuweisen gesucht hat, unmittelbar auf die historia Troiana des Guido de Columna selbst zurück: es ist eine dritte Bearbeitung des lateinischen Textes des Guido. Als Probe und zum Vergleiche mit Hans Mair und mit Guido folge wiederum die Erzählung der Begegnung des Paris und der Helena:

wo paris in de insele citharea quam.

DAr na segelden de van troya to der inselen Citharea. Se worpen dar de ankere in vnde hafften de schepe vnde treden vth vp dat land. In der inselen was ein tempel der godynnen Venus. de tempel was schone vnde wol geczirt vnde vul rykedomer. Dar suluest nemen de vmmeliggende lande ere antwert van der godynnen vnde vierden eerliken eer fest. To den suluen tyden vierden se dat fest Veneris. darumme quemen vntelich vele lude, man vnde vrouwen, in de Insele vnde loseden ere loffte. Do dat paris vernam, do czirde he sick mit synem volke vnde ginck in den tempel, geuende syn offer, Golt vnde suluer, ynnichlyk in yegenwardicheit des volkes, na erer wonheit. Paris de was wunderschone vor alle den synen. Do ene dat volk sach, do verwunderden se sik syner schonheit vnde siner koninkliken czirheit. Se vrageden mit ganczer begeerte, we he were, vnde van wenne he syn mochte. Do apenbarde en Paris vnde leth en seggen, dat he paris were, des koninges sone Priami van troya. vnde were vth getogen yegen greken mit geheyte sines vaders, dat he van dem koninge to greken sines vaders suster Exionam vorderen scholde, de de sulue koninck dem konynge Thelamon gegeuen hadde, de ok to den tyden des koninges Lamedonta troya verstort vnde verwostet hadde. Se hadden mennigerleye vnde vele rede to samene.

Van der vorwitzicheit Helenen.

DAt spreklyke ruchte, dat vele macht verweruet, dat ginck in den landen vmme. Also wart helenen gesecht van der schonde Paris. vnde quam ylende to dem tempel Veneris vnde herlyken na vrouweliker vorwitzicheit vnde begeerde ok to seende vnde to beschouwende den hertogen van vresen. Men de vnschamafftigen vrouwen werden gereisset to schentliken spelen vnde schimpen, de de iungen vnde geilen mynschen plegen to dryuene, dar van de vrouwen werden wildes gemutes vnde vaken bedragen. Wente de iungen vnde geylen mynschen hebben in sodanen werlyken spelen ouynge vnde bequeme togenge to boelende, dan mit ansen, dan mit wencken, vnde mit velen anderen tekene, mit gripen, mit reden vnde mit

clemmen werden de iungen vrouwen velschelik vnde bedunkelik in der leue verslaten. Verderuen mote de, de to dem ersten den dantz bedachte. wente dancz is eine orsake menniges quaden. Vele mynschen sint dar van geuallen in bekoringe vnde dar na den bitteren doet greseliken entfangen. ock to samene to gande in de tempele der gode to verende ere fest. Wo wol dat doch temelik is, doch geschuet dar vele vnde vaken vnthemelicheyt. Men helena, du schonste mank allen vrouwen, Wes hest du dy genodiget, welk geist hefft dy dar to getoghen, dat du in deme auewesende dynes heren van geryngen seggeworden dinen koninkliken sael verletest, to seende einen vromeden konnink? Du mochtest dy wol entholden hebben in dineme koninkliken sale in küschliker eere. O wo vele sint to schanden getogen worden van vmmelopen in apenbar steden. De vruwesnamen synt guder arth, de gerne to hus hüden vnde eerliken in eren huseren bliuen. Ein schip, dat an sineme stade bliuet, berort nicht den grund in vromeden landen. O küsche vnde eddele helena, worumme rumedest du dynen koninkliken stuel, Dat du in tuchtnysse einer bedeuarth geseen mochtest vnde vermiden een temelyk vnde kamen mochtest to einem vntemeliken. Des gastes beschouwinge was eyne vergifft, dorch welekeren vnde dorch dy verleczt vnde vergifftiget wart dat gancze greken lant. Darumme noch dar na gancz vele greken vnde troyanschen storuen vnde vermort worden.

wo helena in den tempel quam.

ALse nu de koninginne helena gekamen was in den tempel Veneris, do quam tohant to eer gegan Paris myt einem mechtigen gesynde, in groter tucht vnde vnsprekeliker schonheit. He wuste wol, dat se des koninges Menelaus echtevrouwe was vnde eine suster der twier koninge Castor vnde Pollux.

Van der schonde helenen der koninginnen.

DO nu Paris de koninginne Helenen an sach, do wart he tohant bitterliken entfenget in erer leue. Paris verwunderde gancz sere der koninginnen schone gestalt. To deme ersten erer goltuarwen langen vnde gelen hare in guldem czoppe geulochten wunderlik vnde schone. Vnder dem antlate eine sneewitte glatte sterne, wol verhauen ane mael. An der sternen an beyden enden weren twe brauen, alse offt se meisterliken mit der hant dar an gemaelt weren, temelik verhauen, geboget alse de bagen, dorchsichtig, nycht düster, noch mit hare verswertet, lanck, to guder mate getogen. In groterem schyne twe clare lichte ogen alse lichte Carbunkelsteine. Se stunden in twe vmmelope, gelyk offt twe eddele steine van kunstigen henden behendeliken in gesettet weren in wilden vloge. doch nicht vntemelik blickende, sunder mit meteliken vnde tuchtliken vpseende bewyseden se des gemudes stedicheit. De neese gelyk nedder, na ordentliker linien, de deelte ere wangen in twe gelyke deil. nicht tho lank herdale, ok nicht to kort. vpgheworpen also, dat se de ouerste lippe des mundes vpwart getogen hadde. Se was ock nycht to seer dicke, men lanck vnde smael getogen mit meteliker wyde apen. Ere wangen weren with vnde roet vnde dat gancze antlat gelik den roden rosen an eren bladen, dorchuerwet na deme lope der tid, so de rose in eren hogesten vnde besten krefften steit, gantz schone vnde vrisch vnde

vnueruerwet. Ere munt lachelyk vnde schinbarlyk, tuchtlik togedaen mit vuerroden lippen, naturlyk figuret, nicht to dunne! men ein wenich dicke, vp geworpen vnde cleinlyk verhauen, wol to maten hart, also dat se de begerte hittichliken to dem kusse reisede. So verwunderde he sick ok erer teene with, gelick eineme elpenbene, cleine na guder ordeneringe, ein na dem anderen gesettet. Dat thenefleisch bauen vnde nedden gancz recht vnde lyke geschicket, ghelykorwys alse schone rosen mit lilien dorchmenget in einem schrine lustichlik to samen weren gedregen. Ere kynne was gancz runth vnde ok eer antlat, cleinlyk yngeboget, ein wenich tospaldet, to dale yegen dem halse ein snewith wemmeken, leefflik schynende gelyk eineme cristalle. Er hals gelyk eineme elpenbenem sulckene, snewith geueruet, mit metiger vettycheit nedderwert, vthgebreidet to rechter mate, So dat de witicheit des halses vnde de rodicheit des mundes lustichlik yegen ander blinkeden. Er schulderen gelyk verhauen, nicht dicke. de rugge eyn wenich ingeboget, van den schulderen ouer den ganczen rugge hen dale ein smael gewoste, dat de smalen syden ordentlich vnde gelyk deelte. Er sneewitten arme vthgestrecket mit bequemeliker lenge, temelik vnde tuchtichlik to vmmefangene. De hende weren with vnde na wunschen geschapen. De vingere weren gancz cleine vnde vorspitzlich mit guder vnd wolgeschickeder lenge. De negele an den vingeren weren with alse elpenbein. ere hende ok with, alse de genallene snee. Ere bruste weren lustichlyk vnde sachtlyk verhauen. cleinlyck vp ere brust twee leefflike bruste, alse twee schone appele in naturlyker sueter lucht gewassen, gepolleret gelyk twe eddele steyne. To deme lasten male verwunderde he syk sere erer ganczen personen. wente dat wesent erer personen in der grote vnde lenge was na deme allerbequemesten geformeret vnde wol geschicket. Darumme kan ein yslik in sik suluen wol begripen, wo schone gewest sy de formelike gestalt der hemeliken ledematen, de verborgen sint unde nicht temelik to nomende. So dat an erer personen nichtes straflik was, edder dat de natur in erer personen ichtes geergert hadde.

wo em paris dochte to doende.

PAris dachte, wo dat he by Helenen kamen mochte. He sach se vruntlyken an, vnde se en wedder. Paris behagede helenen beth, wen er gesecht was vnde eer beduchte, dat se alle ere leuedage einen bequemeren man nye geseen hadde. Se verleth des bedes innicheit, so gancz versuft was se vp paris. Se sach ok anders nymande an dan eene, dat merkede paris wol. Se sach vp em, he sach wedder vp eer, also dat sik de blicke in den vlogen vermengeden. vnde dar mede bekanden se sik to samende in varlyken danken vnde bernender leue. Ein yslik bedachte, wo he dem anderen synes herten begerte vnde menynge mochte apenbaren vnde sine inwendige leue. Also verwoch sik Paris unde quam to Helenen. vnde alse die iungen geilen lude mit schimpen vnde anderen tekenen ere lust plegen mit depen suchten to verstande to genen, alse apenbarde ein dem anderen synes herten inwendige leue, de se to samende hadden. vnde wat ein van dem anderen begeerde, dat ouerleeden se do mit korten worden.

Inhaltsverzeichnis.

Grössere Mitteilungen aus den Hss. und Drucken.

Lebenslauf.

Geboren am 20. August 1881 als Sohn des evangelischen Hauptlehrers [illegible] Thiede zu Janikow im Regierungsbezirk Köslin erhielt ich, Emil Albert G[illegible] Thiede den ersten Unterricht in der Elementarschule meines Heimatsortes. Dann besuchte ich von Ostern 1892 an das Königl. Gymnasium zu Dramburg, das ich Ostern 1901 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Ich studierte hierauf in Halle a/S. vier Semester deutsche und klassische Philologie, welche Studien ich seit Ostern 1903 in Greifswald fortsetzte. Am 18. Dezember 1905 bestand ich hier das Examen rigorosum.

Während meiner Studienzeit hörte ich bei folgenden Herren Professoren und Dozenten: in Halle bei Bechtel, Berger, Blass, Bremer, Burdach, Dittenberger, Haym, Maurenbrecher, Ed. Meyer, Riehl, Robert, Saran, Schwarz, Strauch, Schultze, Vaihinger, Wissowa; in Greifswald bei Gercke, Kroll, Pernice, Radermacher, Rehmke, Reifferscheid, Schmekel, Zupitza; ihnen allen schulde ich herzlichen Dank.

Besonders aber fühle ich mich Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Al. Reifferscheid zu Dank verpflichtet, der mich zu vorliegender Arbeit anregte und bei ihrer Abfassung stets aufs freundlichste mit seinem Rat unterstützte. Alle seine Unterweisungen waren für meine philologischen Studien von grossem Werte.

